Halliſche Zeitung

im G. Schwetſchke'ſchen Verlage. (Halliſcher Courier.)

Politiſches und literariſches Blatt
für Stadt und Land

Die Zeitung erſcheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verſandt.
Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Poſt 4 Mark 50 Pf.

Inſertionsgebühren
für die fünfgeſpaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsſchrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweiſpaltig 15 Pf.,
für die zweiſpaltige Zeile Petitſchrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Halliſchen Zeitung: G. Schwetſchke'ſcher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 272. Halle, Donnerstag den 20. November. (Mit Beilagen.) 1879.

Die Erweiterung der Eiſenbahnvorlage.

Bekanntlich iſt mit den dem Abgeordnetenhauſe vorliegenden vier Eiſenbahnankaufs-Projekten der Kreis derjenigen Bahnen, über deren Verſtaatlichung die Regierung mit den betreffenden Geſellſchaften in Verhandlung ſteht, noch nicht abgeſchloſſen. Es kommen namentlich noch die Berlin-Potsdam-Magdeburger, die Anhaltiſche und die Rheiniſche Eiſenbahn hinzu. Die entſcheidende Generalverſammlung des erſtgenannten Unternehmens war auf vorgeſtern angeſetzt; ſie war jedoch nicht beſchlußfähig und iſt nun auf den 11. December einberufen worden. Ebenſo ſchließt der Stand der Verhandlungen mit den beiden andern genannten Geſellſchaften die Möglichkeit keineswegs aus, daß noch in dieſer Seſſion der Landtag mit einer zweiten Serie von Eiſenbahnprojekten befaßt wird, die der vorliegenden erſten Serie an Bedeutung durchaus nicht nachſteht. Die Regierung kann es wohl augenblicklich ſelbſt noch nicht überſehen, ob Ausſichten vorhanden ſind, noch in dieſer Seſſion mit neuen Eiſenbahnvorlagen hervorzutreten; jedenfalls hat ſie bisher darüber ſich nicht ausgeſprochen; die Eiſenbahnkommiſſion wird ſich wohl Aufklärung über dieſen Punkt verſchaffen, ſoweit es thunlich iſt. Es kann der Regierung nicht unbekannt ſein, daß, ſo günſtig im Allgemeinen die Ausſichten für die vorliegenden Projekte ſind, ſo zweifelhaft die Stimmung im Abgeordnetenhauſe ſein würde, wenn noch weitere Ankaufsvorlagen im gegenwärtigen Augenblick eingehen ſollten. Die Freunde der Verſtaatlichung haben darüber keinen Zweifel gelaſſen, daß ſie mit den vorliegenden Verträgen die Sache vorläufig abgeſchloſſen zu ſehen wünſchen. So ſagte der Abg. Miquel in ſeiner neulichen Rede: „Ich bin mit einer Ueberſtürzung der Durchführung dieſer Idee durchaus nicht einverſtanden, ich würde beiſpielsweiſe durchaus nicht beklagen, wenn die Verhandlungen, die noch mit anderen Bahnen ſchweben, nicht zu Stande kämen, mir wäre dies lieb, namentlich mit Rückſicht auf unſere Staatsfinanzen, um wieder einmal einen Ruhepunkt zu haben, Erfahrung abzuwarten und um nachher, wenn die üblen Folgen, die jetzt prophezeit werden, nicht eingetreten ſein ſollten, einen Schritt weiter zu thun." „Wenn wir das Ziel billigen, wenn wir uns auch entſchließen, die jetzt vorliegenden Anträge der königl. Staatsregierung bei dem Vorhandenſein der erforderlichen Garantien anzunehmen, ſo darf daraus die Staatsregierung ihrerſeits nicht herleiten, daß nun die Anhänger des Staatseiſenbahnſyſtems ein überſtürztes Vordringen auf dieſem Gebiete verlangten, daß ſie je eher je lieber zum Ziele kommen wollen. — Das wäre ein großer Irrthum. Mir wäre es lieber geweſen, wenn der Herr Miniſter hiermit vorläufig abgeſchloſſen hätte. Ich wünſche gar nicht, daß die Verhandlungen, die noch ſchweben mit der Rheiniſchen, Anhaltiſchen, Potsdam-Magdeburger Bahn u. ſ. w. jetzt gleich zu Stande kommen. Ich bin ganz zufrieden, wenn wir erſt wieder einmal Erfahrungen ſammeln, namentlich in Beziehung auf die Einwirkung auf unſeren Staatscredit." Es iſt darin auch keineswegs eine Inconſequenz oder Halbheit enthalten. Die Freunde der Verſtaatlichung werden ſich nicht dem Gedanken hingeben, als ob mit der Bewilligung des vorliegenden Antrags der eingeleitete Entwickelungsprozeß definitiv abgeſchloſſen wäre; aber es iſt durchaus nicht gleichgültig, in welchem Tempo die gewaltige Operation durchgeführt wird; die Gefahr, daß die von den Gegnern vorausgeſagten ſchädlichen Folgen, namentlich die nachtheiligen Wirkungen auf den Staatscredit in der That eintreten, wird offenbar durch Ueberſtürzung erhöht, durch allmäliges, ſchrittweiſes, die praktiſchen Erfahrungen benutzendes Vorgehen vermindert, und darum wird man wohl hoffen dürfen, daß die Regierung den ziemlich allgemein getheilten Wunſch einer Ruhepauſe berückſichtigen und ſich mit dem Verſtaatlichungsproject in dem Umfang, wie es jetzt vorliegt, bis auf Weiteres begnügen wird.

Telegraphiſche Depeſchen.

Peſth, 18. November. Unterhaus. Bei der Spezialberathung der Vorlage betreffend die Verwaltung Bosniens wurde der § 1 mit den dazu geſtellten Amendements auf den Antrag des Miniſterpräſidenten Tisza mit **161** gegen **147** Stimmen an einen Ausſchuß verwieſen. Die übrigen Paragraphen wurden nach der Regierungsvorlage angenommen. Am Freitag findet die Berathung des Wehrgeſetzes ſtatt.

Aus dem Haag, 18. November. Der Prinz von Oranien hat als Erwiderung auf die Angriffe, die gegen ihn wegen ſeiner politiſchen Anſichten gerichtet waren, eine Broſchüre veröffentlicht, worin er die Hoffnung ausſpricht, daß die Principien der Conſtitution von **1848**, als deren Eck- und Grundſtein er das Capitel über den Unterricht anſehe, aufrecht erhalten bleiben werden. Im Uebrigen erklärt der Prinz, daß er über allen Parteien ſtehe, er müſſe ſich aber das Recht der politiſchen perſönlichen Ueberzeugung wahren und hoffe durch ſeine Handlungen die Achtung ſeiner Landsleute zu erwerben.

Rom, 18. November. Der Miniſterpräſident Cairoli hat heute Nachmittag dem Könige das Entlaſſungsgeſuch des geſammten Miniſteriums überreicht.

Brüſſel, 18. November. Repräſentantenkammer. In Beantwortung der am **12.** d. bezüglich der Beziehungen der belgiſchen Regierung zur römiſchen Kurie eingebrachten Interpellation gab heute der Miniſter des Auswärtigen, Frère-Orban, eine detaillirte Darlegung der Thatſachen, welche zur gegenwärtigen Situation geführt hätten, und brachte mehrere Depeſchen der belgiſchen Vertreter beim Vatikan zur Verleſung, aus welchen hervorgeht, daß ſowohl der Papſt wie der Staatsſekretär Nina die Angriffe auf die belgiſche Konſtitution bedauerten und und mißbilligten. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Miniſter des Auswärtigen, Frère-Orban, daß die Regierung entſchloſſen ſei, ihr Programm bis zum Ende durchzuführen. Die Korreſpondenz mit dem Vatikan wurde auf den Tiſch des Hauſes niedergelegt.

London, 18. November. Die telegraphiſche Verbindung mit New-York iſt unterbrochen.

London, 18. November. Die „Times" will wiſſen, der Botſchafter Layard habe dem türkiſchen Großvezir geſtern eine Note überreichen ſollen, in welcher als Forderungen Englands u. A. bezeichnet ſeien, daß eine gut organiſirte Miliz gebildet werde und daß die Pforte die Verpflichtung zur allmäligen Reformirung der Verwaltung übernehme. — Dem „Reuter'ſchen Bureau" wird aus Konſtantinopel vom heutigen Tage gemeldet, der Sultan habe Baker Paſcha zu ſeinem Vertreter bei der Ueberwachung der Einführung der Reformen in ganz Kleinaſien ernannt. Baker Paſcha werde innerhalb einer Woche auf ſeinen Poſten abreiſen.

Koſtantinopel, 17. November. Ein kaiſerliches Irade fordert die Pforte auf, die Reglements für die Reformen der Genehmigung des Sultans zu unterbreiten. Die Veröffentlichung des Reglements ſoll demnächſt erfolgen. — Aleko Paſcha iſt zur Zeit hauptſächlich mit der Frage der Repatriirung der muſelmänniſchen Flüchtlinge beſchäftigt.

Konſtantinopel, 18. November. Die „Politiſche Correſpondenz meldet: In der geſtrigen Conferenz beabſichtigten die griechiſchen Delegirten ein neues Memorandum vorzulegen; in welchem ſie nachweiſen wollen, daß nur die nördliche Grenzhöhenlinie im Calamus-Peneus-Thale für Griechenland annehmbar ſei.

Deutſches Reich.

Berlin, den 18. November.

Die allerhöchſten und höchſten Herrſchaften wohnten geſtern Abend mit ihren ruſſiſchen Gäſten der Balletvorſtellung im Opernhauſe bei. Nach dem Schluß der Vorſtellung verabſchiedeten ſich der Großfürſt-Thronfolger von Rußland und deſſen Gemahlin von dem Kaiſer und den Mitgliedern der königlichen Familie und kehrten um 11¼ Uhr nach Petersburg zurück. Zur Verabſchiedung hatten ſich auf dem Oſtbahnhof nur der ruſſiſche Botſchafter v. Oubril, der Kommandant von Berlin und der Polizeipräſident von Madai eingefunden.

— Der König von Sachſen wird, am Freitag d. **21.** d. M. von Dresden hierſelbſt eintreffen, um einer Ein-

---

25]

Werkzeuge der Sühne.

Novelle
von
Guſtav Höcker.

(Fortſetzung.)

Aber ſelbſt wenn ſich für ihre Seltſamkeiten dieſe natürliche Erklärung nicht gefunden hätte, wäre dem Major von Schümmern die Ausſicht auf das alleinige Erbe dennoch verloren geweſen. Denn er war nicht der einzige lebende Verwandte der Verſtorbenen; darüber gab einer der früheſten Briefe Urias Burſians, aus dem Jahre 1816 datirend, eine Andeutung, die zu einer überraſchenden Entdeckung führte und zugleich ein ganz neues Licht auf das Motiv warf, welches die alte Menuet ſpäter bei Errichtung ihres Teſtaments neben ihrer Dankbarkeit für einen ihr geleiſteten Ritterdienſt geleitet haben mochte. In dieſem Briefe Urias Burſians geſchah ſeiner zweiten Schweſter, Marie, Erwähnung, welche mit ihrem Gatten, einem Schiffscapitain, in's Ausland gegangen war und ein paar Jahre lang nichts mehr von ſich hatte hören laſſen. Sie war früh Wittwe geworden und nach Deutſchland zurückgekehrt, wo ſie kurz nach dem Tode ihres Gatten einen Sohn gebar.

Urias Burſian, dem ſie dies letztere Ereigniß kürzlich angezeigt, hatte auf angeſtellte Erkundigungen hin erfahren, daß ſeine Schweſter des vom Vater ererbten Vermögensantheils durch Unglücksfälle verluſtig gegangen war und von einer ſchmalen Penſion lebte. Er hatte etwas für ſie thun wollen, aber mit dem Stolze, der ihr ſchon als Mädchen eigen war, lehnte ſie jede Unterſtützung ab.

Zum erſten und einzigen Male erſchien in dieſem Briefe der Name von Marias Gatten. Er lautete Golter und das nach ſeinem Tode geborene Söhnchen war auf den Namen Heinrich getauft. Es ergab ſich alſo eine überraſchende Namensgleichheit zwiſchen dieſem Capitänsſohn und dem Cadetten, welcher die alte Menuet vor den Inſulten der Straßenjugend geſchützt hatte und von ihr zum Univerſalerben eingeſetzt war. Ob ſie in ihrem jungen Ritter den Sohn ihrer verarmten Nichte nur ahnte, oder ob ſie ſich von dieſer nahen Verwandtſchaft poſitiv überzeugt hatte, mußte dahingeſtellt bleiben; jedenfalls war die Einſetzung Heinrich Golters zum Univerſalerben theilweiſe mit ſeinem Namen zuzuſchreiben, und wenn ſie ihre Dankbarkeit und verwandtſchaftliche Zuneigung in die Form eines Teſtamentes kleidete, welches die Zukunft des jungen Mannes bedachte, ohne für jetzt zu ſeiner Kenntniß zu gelangen, ſo fürchtete ſie entweder, daß der Stolz der Mutter ſich auch auf den Sohn vererbt haben könne, oder ſie hatte vielleicht gar bereits eine Probe davon erhalten.

Mochte nun für die alte Menuet ihre Verwandtſchaft mit Heinrich Golter erwieſen geweſen ſein oder nicht, für den Gerichtshof, der über die Erbſchaft zu entſcheiden hatte, ſtand ſie zweifellos feſt, denn aus den alten Armenliſten, in welchen der Cadett als ſpäterer Hauptmann eingetragen war, ergab ſich, daß er der Sohn des Schiffscapitäns Golter und der Maria Golter, geborene Burſian, geweſen.

So war die faſt ſchon zur Gewißheit geſteigerte Hoffnung des Majors, den letzten Willen der alten Menuet als die ungültige Handlung einer Geiſtesgeſtörten umſtoßen zu können, um als einziger lebender Verwandter der Verſtorbenen die reiche Erbſchaft für ſich in Anſpruch zu nehmen, nach allen Richtungen hin geſcheitert. Nicht nur hatte ſich die Zeugin gefunden, welche den rechtmäßigen Erben durch die Uebereinſtimmung der Ausſagen legitimirte, ſondern es hatte ſich ſogar herausgeſtellt, daß dieſer Erbe das vom Major beanſpruchte Vorrecht der Verwandtſchaft ebenfalls für ſich hatte, und wenn das Letztere überhaupt maßgebend geweſen wäre, ſo hätte ſich die Erbberechtigung ſogar auf Käthe Braun erſtrecken können, die durch ihre Verwandtſchaft mit der verſtorbenen Hauptmannswittwe gleichfalls in Betracht gekommen wäre.

Noch blieb dem Major ein Hoffnungsſchimmer: daß nämlich in der letzten Entſcheidung das Zeugniß Käthe Brauns auf juriſtiſche Bedenken ſtoßen könnte. Dieſer Fall war möglich, aber nicht gewiß. Jedenfalls hatte ihn Bomielsky zu fürchten und ließ ſich deshalb vielleicht bewegen, einen Vergleich mit dem Major einzugehen und ſich mit dieſem in die Erbſchaft zu theilen. Dieſer Rath ſeines Rechtsanwalts war es, was dem Major von Schümmern wieder einige Hoffnung gab. Er entſchloß ſich deshalb zu einer ernſten Unterredung mit Leontine.

Sie kannte den Verlauf der Angelegenheit. Nur von dem Vorſchlage des Advokaten, ein Compromiß mit Bomielsky anzubahnen zu ſuchen, wußte ſie noch nichts. Der Major las ihr den Brief des Rechtsanwaltes vor.

„Es iſt möglich", fügte er hinzu, „ja ſogar wahrſcheinlich, daß Bomielsky ſich durch die Ungewißheit nicht einſchüchtern läßt und lieber va banque ſpielt, ehe er die Hälfte ſeiner Anſprüche aufgibt. Aber vielleicht gäbe es einen Ausweg, wodurch dieſe von ihm preisgegebene Hälfte durch Familienbande wieder wett gemacht würde."

„Wie meinſt Du das, Vater?" frug Leontine.

Der Major räuſperte ſich verlegen.

„Gerade heraus geſagt", überwand er ſich endlich zu erklären, „Du biſt Bomielsky'n nicht gleichgültig, Leontine. Ich habe das genau beobachtet, bei ſeinem Hierſein."

„Ich weiß es", antwortete Leontine kalt.

„Wenn er auch Dir nicht gleichgültig wäre und hoffen dürfte, Dich als ſeine Gattin heimzuführen, ſo könnte die Entſcheidung über die Erbſchaft ausfallen, wie ſie wollte, denn dem verlierenden Theile wäre der Gewinn des Andern geſichert."

Dem Major fehlte bei dieſen Auseinanderſetzungen der Muth, ſeiner Tochter in's Auge zu ſehn. Er hatte das Antlitz zur Seite gewandt und ſchien ſeine Expectorationen den Wolken zu entlehnen, ſonſt würde ihm das Kopfſchütteln Leontine's und das zunehmende Befremden in ihren Mienen nicht entgangen ſein.

„Freilich iſt zu bedenken", fuhr er fort, „daß wir ſeit ſeinem Beſuche ſeine Gegner geworden ſind. Er wird ſich vielleicht ſagen, daß ich ſeine Mittheilungen gewiſſermaßen mißbraucht habe, um auf ſeine Koſten für mich ſelbſt daraus Nutzen zu ziehen. Kurz, wir befinden uns im offenen Kriege gegenladung des Kaiſers zur Hofjagd am **21.** und **22.** November in Königs-Wuſterhauſen Folge zu leiſten. Die Abreiſe des Kaiſers, der Fürſtlichkeiten und der geladenen Jagdgeſellſchaft erfolgt am Freitag, **21.**, Nachmittags; das Lappjagen findet am Sonnabend in der Dubrow auf Damwild und Sauen ſtatt. Am Abend deſſelben Tages erfolgt die Rückkehr nach Berlin.

— Im Miniſterium des Innern gedenkt man, wie es heißt, ſpäteſtens zu Anfang des nächſten Monats nun endlich die Entwürfe über die Organiſation der Verwaltungsbehörden und die Ausdehnung des Competenzgeſetzes ꝛc. an das Abgeordnetenhaus zu bringen. Indeſſen ſcheint es, daß man darauf vorbereitet iſt, die ganze Materie im Laufe dieſer Seſſion nur zu einer Erörterung im Landtage bezw. in der Preſſe zu bringen und den Abſchluß der nächſten Seſſion vorzubehalten. Es dürfte demnach kaum angenommen werden, daß durch jene Vorlagen der Gang der Arbeiten gehemmt und der Schluß der Seſſion aufgehalten werden würde.

— In allen denjenigen Fällen, in welchen bei Kirchenbauten den Baupflichtigen die Mittel fehlen, mit der Kirche zugleich den Thurm zu bauen, dieſelben aber gleichwohl auf den Thurm nicht verzichten wollen, iſt laut dem „H. K.“ nach einer kürzlich erfolgten Anweiſung des Herrn Miniſters der geiſtlichen ꝛc. Angelegenheiten der Bauplan ſo aufzuſtellen, daß danach einſtweilen die Kirche gebaut, der Thurmbau dagegen ſpäterhin nachgeholt werden kann. Das bisher vielfach beobachtete entgegengeſetzte Verfahren hatte, da zu Thurmbauten ein allerhöchſtes Gnadengeſchenk nicht nachgeſucht werden kann, ſofern nicht außerordentliche Umſtände obwalten, zur Folge, daß das Bau-Projekt nicht ſelten umgearbeitet und zunächſt auf die Kirche beſchränkt werden mußte, wodurch einestheils eine unliebſame Verzögerung des Baues und anderentheils eine doppelte Beſchwerung der Bau-Beamten herbeigeführt wurde.

— Gegenwärtig ſind an der hieſigen Univerſität **3550** Studirende immatrikulirt.

Der Großherzog von Baden hat heute, d. 18. d., die Ständeverſammlung mit einer Thronrede eröffnet, welche zunächſt die Veränderungen in der Zoll- und Steuergeſetzgebung des Reiches erwähnt, ſo wie die Bemühungen der Regierung, zu einer möglichſt befriedigenden Löſung dieſer nothwendigen Aufgaben beizutragen. Die Thronrede ſpricht ferner die Hoffnung aus, daß die bisher unerledigt gebliebenen Fragen in den Verhältniſſen der katholiſchen Kirche ihrer Löſung im Intereſſe des Friedens näher gebracht werden würden. Sodann wird der Einführung der Reichsgeſetzgebung Erwähnung gethan und die Nothwendigkeit betont, daß die Juſtizverwaltung ſich zunächſt vorwiegend den Aufgaben des Vollzuges dieſer Geſetzgebung widme. Die Regierung werde daher nur wenige unaufſchiebbare Geſetze, darunter das Etatsgeſetz, vorlegen. Weiter werden die ungünſtigen wirthſchaftlichen Verhältniſſe und das Sinken der Reinerträgniſſe der Staatsbahnen hervorgehoben, welche letzteren einen beträchtlichen Zuſchuß aus Staatsmitteln erforderten. Es ſei deshalb eine weſentliche Vermehrung der Staatseinnahmen nothwendig und zu dieſem Zwecke die Steuerkraft des Landes in erhöhte Mitleidenſchaft zu ziehen. Der Großherzog ſpricht ſchließlich die Hoffnung aus, daß die Zeit nicht allzu fern ſein werde, wo wiederum eine Entlaſtung der Steuerpflichtigen, eine ausgiebige Befriedigung der vorhandenen Bedürfniſſe und eine Ausführung der zeitweilig zurückzuſtellenden Unternehmungen möglich ſein würde.

— Die Wahlen für den Landesausſchuß des Reichslandes liegen jetzt zum Theil vor. Im Landkreis Straßburg iſt Reichstagsabgeordneter North gewählt mit **78** Stimmen; Schauenburg-Hochfelden erhielt **4**, Schauenburg-Gendertheim und Kablé je eine Stimme. In Mühlhauſen-Land iſt Winterer (klerikal) gewählt mit **37** Stimmen gegen Kempff (Autonomiſt), der **36** Stimmen erhielt. In Schlettſtadt erhielt Dr. Ruhlmann **51**, Heckmann-Stintzy (Proteſtler) **29** Stimmen. In Colmar-Stadt iſt Fleiſchhauer von **21** Abſtimmenden mit **12** Stimmen gewählt, in Colmar-Land Johann Klener mit **34** Stimmen gegen Simoni gewählt, der **33** Stimmen erhielt.

— Daß an der Weſtgrenze Rußlands ungewöhnlich ſtarke Truppenconcentrationen ſtattgefunden hätten oder ſtattfinden, wurde während der Anweſenheit des ruſſiſchen Thronfolgers von autoriſirter Seite auf das Allerbeſtimmteſte in Abrede geſtellt.

— Im Anſchluſſe an die kommiſſariſchen Berathungen, welche vom 9. bis 11. Juni im Reichs-Eiſenbahn-Amte ſtattfanden, iſt ſeitens dieſer Behörde ein Entwurf über die Einführung der verſchiedenartigen Centralſtell-Apparate für Signale und Weichen auf den Eiſenbahnen Deutſchlands ausgearbeitet worden. Das Schriftſtück liegt im Reichskanzler-Amte ſeit einiger Zeit vor und dürfte dem Bundesrath binnen Kurzem zur weiteren Beſchlußfaſſung zugehen. Die Einführung der Centralſtell-Apparate bedingt, abgeſehen von anderen Vortheilen, auch einen weſentlichen materiellen Nutzen. Größere Bahn-Geſellſchaften haben durch Annahme dieſes Signal-Syſtems einen jährlichen Gewinn von 3- bis **400,000 ℳ** erzielt.

— Der außerordentliche Profeſſor Dr. Hermann Graf zu Solms-Laubach iſt aus der mathematiſchen und naturwiſſenſchaftlichen Fakultät der Kaiſer-Wilhelms-Univerſität Straßburg ausgeſchieden.

Preußiſcher Landtag.

Berlin, 18. November. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in dritter Berathung den Geſetzentwurf betreffend die Abänderung des revidirten Statuts der Allenſteiner Kreiskorporation für Meliorationsanlagen, überwies den Nachweis über die Verwendung des in dem Eiſenbahnetat 1879—80 für unvorhergeſehene Ausgaben ausgeworfenen Dispoſitionsfonds an die Budgetcommiſſion und trat dann in die Berathung des Geſetzentwurfs betreffend die Anlage der zweiten Geleiſe auf der Moſel- und Saarbahn. Abg. v. Schorlemer-Alſt erkannte die militäriſche Bedeutung der beabſichtigten Anlage an und erklärte ſich deshalb — nicht ohne auch bei dieſer Gelegenheit das Gebiet des Kulturkampfes zu berühren — mit der Bewilligung der erforderlichen Mittel einverſtanden. Dabei glaubt er aber die techniſche Ausführung der Bahnlinie bemängeln zu müſſen und rügte insbeſondere, daß der Bahnkörper, der von Anfang an für eine zweigeleiſige Bahn beſtimmt war, trotzdem nur für ein Geleiſe eingerichtet worden ſei, und nun durch ſeine nachträgliche Verbreiterung einen erheblichen Mehraufwand erfordere. Abg. Berger ſchloß ſich dieſer Beſchwerde an und betonte, daß die Mittel zum Bau der Bahn ausdrücklich vom Landtage für die Ausführung eines zweigeleiſigen Bahnkörpers bewilligt worden ſeien; die Regierung habe ſich alſo einer eigenmächtigen Abänderung des Planes ſchuldig gemacht, wenn ſie ohne Zuſtimmung des Hauſes den Unterbau nur für ein Geleiſe eingerichtet habe. — Regierungs-Commiſſar Frölich motivirte das Verfahren der Regierung durch die Höhe des Preiſes für den Grunderwerb, welche eine Ausführung des Planums in voller Breite aus den bereit geſtellten Mitteln nicht ermöglicht habe. Uebrigens ſei der Unterbau ungefähr bis zur Hälfte in der erforderlichen Breite fertiggeſtellt. Das Haus beſchloß hierauf nach dem Antrage der Abgg. v. Minnigerode und Hammacher die Ueberweiſung der Vorlage an die Budgetcommiſſion.

An dieſelbe Commiſſion wurde der Geſetzentwurf betreffend die Verwendung der verfallenen Caution für das Gennep-Goch-Weſeler Eiſenbahnunternehmen, ſowie die Vorlage wegen Ankaufs der Homburger Eiſenbahn verwieſen, nachdem von Seiten der Abgg. Freiherrn v. Heereman, Kalle u. A. die rechtlichen und finanziellen Gründe, welche für den letzteren Geſetzentwurf ſprechen, kurz dargelegt worden waren. Den letzten Gegenſtand der Tagesordnung bildete die erſte Berathung der Vorlage, betreffend die Steuer vom Vertriebe geiſtiger Getränke. Abg. Zelle erkannte an, daß die beiden Motive, welche für die Beſteuerung der Schankwirthſchaften geltend gemacht würden: die finanzielle Unterſtützung der Communen und die Beſchränkung des Conſums geiſtiger Getränke außerordentlich verführeriſch ſeien; nur dürfe man nicht überſehen, daß beide Gründe einander aufheben. Je geringer die Zahl der Schankſtätten werde, um ſo kleiner werde auch der finanzielle Erfolg der Steuer und umgekehrt. Die Behauptung, daß der Betrieb der Schankwirthſchaft außerordentlich lukrativ ſei, widerlege ſich durch die Thatſache, daß in Berlin ſeitens der Steuerbehörde darüber geklagt werde, daß die Einziehung der ſtädtiſchen Steuern ſeitens der Schankwirthe immer ſchwieriger und zum Theil wegen vollſtändiger Mittelloſigkeit ganz unmöglich werde. Die angebliche große Zunahme der Schankſtätten ſeit dem Erlaß der Gewerbeordnung beweiſe mit Rückſicht auf die erhebliche Steigerung des allgemeinen Verkehrs um ſo weniger, als durchaus nicht aus der Zunahme der Zahl der Schankſtätten ohne Weiteres auch auf eine Steigerung des Konſums an geiſtigen Getränken geſchloſſen werden könne. Die Vorlage treffe unterſchiedslos neben den Schnapsſchänken auch die Bier- und Wein-Wirthſchaften und doch ſei es eine alte Erfahrung, daß der Biergenuß gerade am beſten geeignet ſei, den Branntweinkonſum einzuſchränken. Wolle man den letzteren bekämpfen, ſo möge man die Produktion des Spiritus mit einer Steuer belegen, nicht aber ein unſchuldiges und nothwendiges Gewerbe treffen und zahlloſe Exiſtenzen vernichten. Abg. Kropatſcheck begrüßte Namens der konſervativen Partei den Geſetzentwurf mit großer Freude. Die täglich ſteigende Zunahme von Schankſtätten namentlich in den Induſtriediſtrikten mache eine geſetzliche Abhülfe dringend nothwendig. Trotzdem könne auch er ſehr ernſte Bedenken gegen die Form der Beſteuerung, die zu den größten Ungleichheiten und Härten führen müſſe, nicht unterdrücken und empfehle deshalb die Ueberweiſung der Vorlage an eine Kommiſſion. Abg. Grumbrecht beſtritt, daß eine finanzielle Erleichterung der Gemeinden von der vorgeſchlagenen Schankſteuer zu erwarten ſei. Die Zahl der Schankſtätten werde ſich vermindern, nicht aber der Branntweinkonſum. Dieſes Ziel ſei nur zu erreichen durch eine erheblich höhere Steuer auf Spiritus, der im Verhältniß zum Bier viel zu niedrig belaſtet ſei. Auch er glaube die Ueberweiſung des Entwurfs an die um 7 Mitglieder zu verſtärkende Gemeindekommiſſion empfehlen zu müſſen.

Abg. Dr. Bitter (Waldenburg) ſchloß ſich den Ausführungen des Abg. Kropatſcheck an und erinnerte die liberale Partei daran, daß der Abg. Lasker es geweſen ſei, der die Konſervativen eingeladen habe, zu einer Beſteuerung der Schankſtätten die Hand zu bieten. Die konſervative Partei ſei jetzt bereit, der Einladung zu folgen und hoffe, daß die liberale Partei ſich zu Hauſe treffen laſſen werde. — Abg. Petri warnte davor, auch auf dieſem Gebiete ohne Rückſicht auf die lokalen Verhältniſſe zu reglementiren. Die einzig richtige Löſung der Frage ſei die, daß der Staat allgemeine Normativ-Beſtimmungen erlaſſe und den Gemeinden je nach Bedürfniß anheimgebe, auf Grund ſeiner Beſtimmungen ſelbſtſtändig vorzugehen. Der Finanzminiſter Bitter richtete an das Haus die dringende Bitte, angeſichts der allgemeinen Uebereinſtimmung über die Nothwendigkeit einer Einſchränkung des Branntweingenuſſes nicht durch einzelne Beſtimmungen ſich bewegen zu laſſen, der Vorlage ſeine Zuſtimmung zu verſagen. Nach dem einſtimmigen Urtheil der Seelſorger, Gefängniß- und Medizinalbeamten ſei der Branntweinkonſum und das Wirthshausleben als die Hauptquelle aller der Uebel zu betrachten, die zur Korruption und zur Demoraliſirung der Bevölkerung führen. Hoffentlich werde die Kommiſſion bereit ſein, die Hand zu einer recht erheblichen Belaſtung der Schankſtätten zu reichen, wenn ſie auch vielleicht den Entwurf in Einzelheiten abändere. Er ſelbſt rechne auf einen Steuerertrag von 13 Millionen, eine Summe, die im Zuſammenhang mit einem Theile der Grund- und Gebäudeſteuer immerhin erheblich dazu beitragen werde, den Kommunen die Erfüllung ihrer Aufgaben zu erleichtern. Abg. Stroſſer beſtritt dem Abg. Zelle, daß die beiden Motive des Geſetzentwurfs, die Sublevation der Gemeinden und die Beſchränkung der Schankſtätten, einander gegenſeitig ausſchließen. Werde die Zahl der Schankſtätten erheblich vermindert, ſo verringere ſich allerdings auch die Einnahme der Gemeinden, dieſer Ausfall werde aber doppelt und dreifach gedeckt durch die Ermäßigung der für die Armenpflege, für Gefängnißanſtalten ꝛc. aufzuwendenden Mittel. Abg. Reichensperger (Krefeld) wies darauf hin, daß viel beſſer, als durch hohe Steuern, die Branntweinpeſt durch den Einfluß der Geiſtlichen bekämpft werden könne. Leider ſei durch die Maigeſetzgebung dieſer Einfluß faſt völlig gelähmt. Das beſte Mittel zur Erreichung des Zwecks der Vorlage ſei die Beſeitigung des Kulturkampfes. Jedenfalls müſſe aus dem Geſetzentwurf die Beſteuerung der Bierſchankſtätten hinausgelaſſen werden, da das fiskaliſche Intereſſe hierbei erſt in zweiter Linie ſtehe und anerkanntermaßen der Biergenuß ein wirkſames Gegenmittel gegen den Branntweingenuß bilde. — Die Debatte wurde hierauf geſchloſſen und die Vorlage an eine beſondere Kommiſſion von 21 Mitgliedern verwieſen. Nächſte Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Zweite Leſung des Etats.)

Concert Rubinſtein.

Wie ſehr auch die Anſichten über den Componiſten Rubinſtein auseinandergehen, in einem Punkte ſind die Meinungen nicht mehr getheilt, in dem nämlich, daß er ſeit dem Tode Tauſigs der größte Clavierſpieler unſerer Zeit iſt In Berlin, Wien, London, Paris — überall, wo er aufgetreten iſt, hat er die Herzen im Fluge erobert, überall haben ſich die Federn der Kritiker in ſeinem Lobe überboten. Das will in einer Zeit, der das Bewundern immer ſchwerer gemacht wird, etwas bedeuten. Es muß alſo ein Zauber in ſeinen Fingern wirken, der ihn ſo hoch über das fingerfertige Geſchlecht der Clavierhelden erhebt. Und ſo iſt es auch. Nicht die Herrſchaft über die Taſten ſpricht aus ſeinem Spiele, ſondern ein ſchaffender Geiſt, der in den Tongebilden, welche die Hand vorführt, lebt und webt und ſie, wie ihre Schöpfer ſie empfunden, neu vor dem Ohre entſtehen läßt. Hierin liegt das Geheimniß der wunderbaren Wirkung ſeines Spieles, das auch uns hier in Halle vor 3½ Jahren ſchon einmal entzückte.

Das diesmalige Programm giebt: 1) a. Fuge, Rubinſtein, b. Fantaſie, Mozart, c. Sonate, Beethoven. 2) a. Fantaſie, b. Barcarole, c. Nocturne, d. Etude — Chopin. 3) a. Prelude, J. S. Bach, b. Fantaſie op. 17, 3 Sätze, Schumann. 4) a. Nocturne, Field, b. Liebeslied, c. Si oiseau j'étais — Henſelt, d. Etude, Thalberg, e. Etude, f. Au bord d'une source — Liszt, g. Romanze, h. Galop de Bal — Rubinſtein.

Der Flügel wird von C. Bechſtein ſein. Wir brauchen dem Obigen nichts hinzuzufügen, als den Ausdruck der zuverſichtlichen Gewißheit, daß die Donnerſtagsabendſtunden, wenn ſie dahin geflogen ſind, unſerm kunſtſinnigen Publikum wieder eine hochbefriedigende Erinnerung mehr für das Leben bilden werden.

Lotterie.

In der am 18. ds. ſtattgefundenen vierzehnten Ziehung 5. Klaſſe 96. königlich ſächſiſcher Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigeſetzten Nummern: 5000 ℳ auf die Nrn. 489. 30691. 79013. 81077; 3000 ℳ auf die Nrn. 4584. 5578. 12934. 16300. 20683. 39856. 48478. 50755. 52719. 53548. 60532. 64576. 64705. 70228. 70935. 77258. 78444. 79715. 86501. 90667.

1000 ℳ auf die Nrn. 5211. 5584. 9885. 10292. 12261. 14116. 15968. 19933. 23626. 24926. 26214. 28147. 31166. 31691. 33860. 36251. 38485. 43680. 51963. 59908. 61038. 61943. 66996. 69867. 72268. 78098. 80074. 85306. 95066. 97411.

500 ℳ auf die Nrn. 779. 1651. 5327. 7709. 8818. 11161. 11992. 14045. 17273. 20484. 21525. 21620. 22721. 32556. 35730. 36577. 37187. 40297. 44151. 46192. 53406. 54288. 54913. 56243. 60138. 63758. 64096. 64969. 66302. 70648. 72622. 74651. 80533. 81057. 84308. 85117. 85331. 85725. 86010.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. Novbr. Weizen 190—228 ℳ, Roggen 160—188 ℳ, Gerſte 175—215 ℳ, Hafer 140—150 ℳ pr. 1000 kg.

Magdeburger Börſe, d. 18 Novbr. Kartoffelſpiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 60 ℳ

Berlin, d. 18. November. Weizen loco vernachläſſigt, Termine niedriger, gekünd. 8000 Ctnr., Kündigungspreis 224 ℳ bez. Loco 195—238 ℳ nach Qualität gefordert, pr. dieſen Monat 224 ℳ bez., Nov./Dec. 223 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., März/April 1880 — ℳ bez., April/Mai 236—235,5 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez. — Roggen loco wenig Geſchäft, inländ. ſtark offerirt, Termine feſt, gekünd. 8000 Ctnr., Kündigungspreis 157 ℳ bez. Loco 156—176 ℳ nach Qualität gefordert ruſſiſch. 156,5—159 ℳ ab Kahn bez., inländ. 171 ℳ ab Kahn bez., pr. dieſen Monat — ℳ bez., Nov./Dec. 156,75—157,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 157,25—157,75 ℳ bez., Jan./Febr. 160—160,5 ℳ bez., April/Mai 166—166,5 ℳ bez., Mai/Juni — bez. — Gerſte matt, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine ſtill, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 134,5 ℳ bez. Loco 130—155 ℳ nach Qualität gefordert, pr. dieſen Monat — ℳ bez., Nov./Dec. 134,5 ℳ nom., Dec./Jan. 1880 — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 146=145,75 ℳ bez., Mai/Juni 148 ℳ nom. — Mais loco ohne Geſchäft, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 145—146 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbſen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 173—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 160—172 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelſaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübſen — ℳ bez., Sommerrübſen — ℳ bez. — Rüböl geſchäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. dieſen Monat, Nov./Decbr. u. Decbr./Jan. 1880 55,3 ℳ bez., April/Mai 56,7 ℳ bez., Mai/Juni 57 ℳ Br. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus matter, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez. pr. dieſen Monat 58,6 ℳ bez., Novbr., Dec. u. Dec./Jan. 1880 58,6—58,4 ℳ bez., Jan./Febr. 58,9—58,8 ℳ bez., Febr /März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/M 60,7—60,4 ℳ bez., Mai/Juni 60,8—60,6 ℳ bez., Juni/Juli — bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß lo 59,1 ℳ bez.

---

einander und es wäre nicht unwahrſcheinlich, daß die Wärme ſeiner Gefühle für Dich ebenfalls gelitten hätte.“

„Er ſcheint von dem Stolze ſeiner Großmutter, der verarmten Kapitänswittwe, nichts geerbt zu haben,“ entgegnete Leontine mit einem froſtigen Lachen. „Er küßt die alte Ruthe, die ihn ſchlug. Gerade heute habe ich einen Brief von ihm erhalten. Er hat es uns nicht im mindeſten übel genommen, daß wir gegen ihn prozeſſirt haben. In dieſer Hinſicht ſtehe er, wie er ſich ausdrückt, auf dem Standpunkte jener parlamentariſchen Gegnerſchaft, die ſich außerhalb des Sitzungsſaals gegenſeitig die Hand drückt. Er macht mir ſogar einen Heirathsantrag.“

Der Major war von dieſer Eröffnung wie electriſirt, aber nur auf wenige Augenblicke, denn die ablehnende Haltung, welche Leontine zu dem Geſprächsgegenſtande einnahm, entging ihm nicht.

„Du ſcheinſt von dem Antrage nicht beſonders erbaut zu ſein?“ frug er faſt ſchüchtern.

„Ich will Dir geſtehn, Vater, daß ich einmal ein kleines Attachement für Bomielsky gehabt habe, aber es war nur Tändelei, nur Zeitvertreib. Hätte er mir damals einen ernſten Antrag gemacht, würde ich ihn höchſtens ausgelacht haben; jetzt aber fühle ich mich davon gekränkt, in meinem heiligſten Stolze verletzt, denn er pocht auf die Chancen des Erbſtreites, die ſich zu ſeinen Gunſten gewendet haben, wenn er es auch nicht geradezu in ſeinem Brief ausſpricht; er ſpielt den großmüthigen Sieger, der dem wankenden Feinde eine Capitulation anbietet. Er denkt erbärmlich von mir, wenn er darauf rechnet, daß ſeine geſtiegenen Ausſichten auf ein Erbe von hundertfünfzigtauſend Gulden für mich ausſchlaggebend ſein könnten. In dieſem Sinne habe ich ſeinen Brief ſofort beantwortet.“

„Und bereits — zur Poſt gegeben?“ frug der Major in angſtvoller Spannung.

„Noch nicht“, entgegnete Leontine, indem ſie einen geſiegelten Brief aus der Taſche zog und ihr Auge an der Aufſchrift des Couverts weidete, „aber ich ſtand im Begriff, einen Diener damit zu beauftragen, als Du mich rufen ließeſt.“

„Dann überlege es Dir noch einmal, ehe Du den Brief abſchickſt,“ redete der Major zu und verfolgte mit düſterem Blick die Handbewegung, mit welcher Leontine den Brief wieder in ihrer Taſche verſchwinden ließ. „Was Deinen Stolz ſo verletzt hat, das exiſtirt vielleicht nur in Deiner Einbildung. Seine Ausſichten auf einen für ihn glücklichen Ausgang des Prozeſſes haben ihm wohl überhaupt erſt den Muth verliehen, die Werbung um Deine Hand zu wagen. So wenigſtens ſtellt ſich mir die Sache dar.“

„Selbſt wenn ich Deine Auffaſſung theilen könnte“, verſetzte Leontine und warf den Kopf ſtolz in den Nacken, „ſo bliebe doch immer noch die Zigeunergemeinſchaft übrig, in deren Schutz Bomielsky einen Theil ſeines Lebens verbracht hat.“

„Schmutz läßt ſich abwaſchen“, entgegnete der Major, „und an Bomielsky deutet auch nicht die leiſeſte Spur mehr auf ſeine frühere Nomadenexiſtenz. Anders läge die Sache, wenn er wirkliches Zigeunerblut wäre, aber das iſt nicht der Fall. Vielmehr ſtammt er aus einer hochachtbaren Familie, der Ahnherr Deiner Großmutter, jener würdige, hochconſervative Superintendent, iſt auch der ſeinige.“

„Ich kann mich nicht genug wundern,“ rief Leontine mit unwilligem Erſtaunen, „welche Pietät plötzlich für die Familie meiner Großmutter über Dich gekommen iſt. Du haſt doch ſonſt nicht danach gefragt, ſondern ihre bürgerliche Aſcendenz mit Schweigen bedeckt. Deſſen kann ich Dich verſichern, Vater, daß durch mich das bürgerliche Pfropfreis, welches unſerer Familie erſt unlängſt höhnend zum Vorwurfe gemacht wurde, nicht erneuert werden ſoll. Nie mehr wird ſich bürgerliches Blut mit unſerem Geſchlechte miſchen, ſo lange ich noch einen Willen beſitze.“

„So würdeſt Du lieber“, lachte der Major bitter, „das Loos des — Betteladels auf Dich nehmen, als den erblindenden Glanz Deines Hauſes mit bürgerlichem Golde auffriſchen? Wie?“

„Betteladel!“ wiederholte Leontine verächtlich. „Wer ſpricht denn von Betteladel!“

(Fortſ. folgt.)

Weizenmehl Nr. 00 32 00—30 00 Nr. 0 30 00—29 00, Nr. 0 und 1 29 00—27,00. Roggenmehl ſtill, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverſt. incluſ. Sack, pr. dieſen Monat, Nov./Decbr. u. Dec./Jan. 1880 22 65 ℳ bez., Jan./Febr. 22,90 ℳ bez., April/Mai 23,50 ℳ bez.

Leipziger Productenbörſe v 18. Novbr. Weizen pr. 1000 Ko netto loco 224—230 bz.; ſtill. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco 178—185 ℳ bz., fremder 170—174 ℳ bz.; ſtill. Gerſte pr. 1000 Ko. netto loco 160—190 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hieſiger 140—145 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumäniſcher 160 ℳ bz., amerikaniſcher 150 ℳ bz. Raps pr. 1000 Ko. netto loco —. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 13 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco pr. Novbr./Decbr. 57 ℳ bz., pr. Decbr./Januar 57 ℳ Bf.; unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 59,20 ℳ Gd.; matter.

Stettin, d. 18. Novbr. Weizen pr. Novbr./Dec. 225 00 bez., Frühj. 233,00 bez. — Roggen pr. Nov./Dec. 155,00 bez., Frühj. 160,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov. 57,00 bez. April/Mai 57,00 bez. — Spiritus loco 57,90 bez., pr. Nov. 57,50 bez., Frühj. 95,70 bez.

Breslau, d. 18 Novbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Nov./Dec. 59,00 bez. April/Mai 60,50 bez., Mai/Juni 61,00 bez. — Weizen pr. Nov. 215,00 bez. — Roggen pr. Novbr./Decbr. 159,00 bez. April/Mai 167,50 bez., Mai/Juni —. — Rüböl pr. Novbr.-Decbr. 55 25 bez., April/Mai 55,50 bez., Mai/Juni 56,00 bez. — **Wetter:** Schön.

Hamburg, d. 18 Novbr. Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ſtill, auf Termine matt. Weizen pr. Nov./Dec. 225½ Br. 224½ G. pr. April/Mai 235½ Br., 234½ G. Roggen pr. Nov./Decbr. 159 Br., 158 G. pr. April/Mai 161½ Br., 160½ G. Hafer ſtill. Gerſte ruhig. Rüböl ſtill, loco 58, pr. Mai 58½. Spiritus feſter, pr. Nov. 51½ Br., Dec./Jan. 51 Br., Jan.-Febr. 50½ Br., April/Mai 49 Br. — Wetter: Froſtig.

Liverpool, d. 18. Novbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umſatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats ſtetig. Middl. amerikaniſche Januar-Februar-Lieferung 6⅝, Februar-März-Lieferung 6 11/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 18. Novbr.: Loco 25,4 ℳ bz., pr. Nov. 25,1 ℳ bz. — Hamburg: Feſt, Standard white loco 8,60 Bf., 8,50 Gd., pr. November 8,45 Gd., pr. December 8,50 Gd. — Bremen: Höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,40, pr. Decbr. 8,40, pr. Januar 8,50, pr. Febr./März 8,50. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 21¾ bz., 22 Bf., pr. Decbr. 22 bz., 22¼ Bf., pr. Jan. 22 bz., 22¼ Bf, pr. Jan.-März 22 bz., 22¼ Bf. Steigend.

Waſſerſtand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffſchleuſe bei Trotha) am 18. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,50, am 19. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,50 Meter.

Waſſerſtand der Saale bei Bernburg am 18. Novbr. Vormittags 1,86 Meter.

Waſſerſtand der Elbe bei Magdeburg am 18. Novbr. Am Pegel 1,90 Meter über 0.

Waſſerſtand der Elbe bei Dresden am 18. Novbr. 43 Centimeter unter 0.

Börſennachrichten.

Berlin, d. 18 Novbr. Die heutige Fonds- und Actienbörſe eröffnete und verlief im Weſentlichen in feſter Haltung, die Courſe ſetzten auf ſpekulativem Gebiet zumeiſt etwas höher ein und konnten ſich weiterhin gut behaupten und theilweiſe noch etwas beſſern. In dieſer Beziehung waren namentlich die günſtigen Notirungen, welche von den fremden Börſenplätzen vorlagen, von Einfluß. Das Geſchäft entwickelte ſich im Allgemeinen reger, beſonders gingen Ultimowerthe lebhafter um. — Der Kapitalsmarkt wies für heimiſche ſolide Anlagen recht feſte Stimmung bei guter Frage auf, und fremde feſten Zins tragende Papiere ſtellten ſich gleichfalls etwas feſter. Die Kaſſawerthe der übrigen Geſchäftszweige wieſen bei feſter Haltung nur ruhigen Verkehr auf. Der Privatdiskont wurde mit 4% diskontirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien in ſteigender Tendenz ziemlich lebhaft um; Franzoſen feſt und mäßig belebt; Lombarden ſtill. — Von den fremden Fonds erſcheinen Oeſterreichiſch-Ungariſche Renten und Looseffekten, ſowie Ruſſiſche Anleihen und Ruſſiſche Noten etwas höher. — Deutſche und Preußiſche Staatsfonds recht feſt, Reichs-Anleihe und 4% konſol. Preuß. Anleihe belebt; inländiſche Eiſenbahn Prioritäten feſt und ruhig. — Auf dem Eiſenbahnaktienmarkte blieb das Geſchäft ruhig: etwas beſſer waren Rheiniſche, Berlin-Potsdam, Oberſchleſiſche (+ 13/10 %), Rechte Oderuferbahn, Werrabahn, Breſt-Kiew, Rumänier, Oeſterr. Nordweſtbahn (+ 4 ℳ), während Cöln-Minden, Berlin-Anhalt, Magdeburg-Halberſtadt, Thüringer (— 1,65%), Tilſit-Inſterburg, Warſchau-Wien etc. niedriger notirt wurden. — Bankaktien ziemlich feſt; ſpekulative Deviſen höher und lebhaft. Induſtriepapiere recht feſt und theilweiſe lebhaft, Montanwerthe zumeiſt ſteigend.

Courſe um 2½ Uhr. Tendenz: Feſt. — Lombarden 134,50, Franzoſen 457,00, Creditactien 465,50, Laurahütte 94 25, Diskonto-Commandit 172,50, Deutſche Bank —, Bergiſche 91,00, Cöln-Mindener 142,25, Rheiniſche 144,50, Galizier 103,25, Rumänier 44 00, Oeſterreichiſche Papierrente 59,00, Italiener 77,50, Ruſſen alte 86,50, Ruſſen neue 88,25, Oeſterreichiſche Goldrente 69,00, Ungariſche Goldrente 81 62, Ruſſiſche Noten 212,25, II. Orient 58,87, III Orient 59 37, Weimariſche Bank —.

Leipziger Börſe vom 18. Novbr. Deutſche Reichs-Anl. v 1877 v. 5000—2000 ℳ 4% 97,10 bz. u. G., do. v. 1000 ℳ 4% 97,10 bz u. G., do. v 500—200 ℳ 4% 97,10 bz. u. G., Kgl. ſächſ. Renten-Anleihe von 1876 von 5000—3000 ℳ 3% 74 bz., do. von 5000—3000 ℳ 3% 74 bz., do. von 1000 ℳ 3% 74 10 bz., do. v. 1000 ℳ 3% 74,10 bz., do. v. 500 ℳ 3% 74.20 bz., do. von 500 ℳ 3% 74,20 bz., do. von 300 ℳ 3% 78 G., do. v. 300 ℳ 3% 76,20 bz., Königl. ſächſ. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3% 97,50 G., do. v. 1830 v. 200—25 ₰ 3% 98,25 G., do. von 1855 v. 100 ₰ 3% 86 65 bz., do. v. 1847 v. 500 ₰ 4% 99 B., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4% 98,70 bz., do. von 1869 von 500 ₰ 4% 98,70 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 ₰ 4% 98,75 G., do. v. 1869 von 100 ₰ 4% 98,75 G., do. von 1869 von 50 und 25 ₰ 4% —, do. v. 1870 von 100 u. 50 ₰ 4% —, do. von 1867 v. 500 ₰ 5% —, do. v. 1867 v. 100 ₰ 5% , do. v. 1867 abg. abz. 5% Z. S. I 4% —, do. v 1867 abg. abz. 5% Z. S. II 4% —, do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ₰ 3½% 89 50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ₰ 4% 99,50 B.

Prämienſchlüſſe.

	Novbr.	Decbr.		Novbr.	Dec.
Berl.-Potsd.	—	—	Disconto-C.	173/174/1½	175/3½
Bergiſch-M.	91¾/½	92½/1	Prß. Bd.-C.	67½/1½	68/2½
Köln.-Mind.	143/½	143½/1	Laurahütte	95½/1¼	96/2½
Galizier	104/1	104¼/1½	1860er Looſe	123½/1	124¼
Mainz-Ludw	82¾/1	85½/1½	Oeſtr. Goldr.	69¼/½	69½
Oberſchleſ.	166/1½	167½/3	Ung. Goldr.	81⅗/½	82¼/1
Oeſtr. Ndwb.	244/3	244/5	Italiener	77,90/⅖	78¼
Rheiniſche	144/1	146¾/2¾	Ruſſen, neue	88¼/⅖	88¾/¾
Rumäniſche	44¼/¾	45¼/1¾	Ruſſ. Noten	213/1	214/2
R. Oder-Ufer	—	—	Türken	11⅖/¼	11,60½
Brsl.-Schw.F.	—	—	R. Orient II.	59,10/⅖	59½/¾
Darmſtädt.	140¼/1	141½/2¼	Franzoſen	—	462½
Deutſche Bk.	132½/1	133/2½	Oeſtr. Kred.	464/468,4	470/3/8

Berliner Börſe vom 18. November.

Wechſelcours.

Amſterdam	100 Fl.	8 T.	167,95 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,33 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,50 bz
Wien, öſterr. W.	100 Fl.	8 T.	173,10 bz
Petersburg	100SR.	3 W.	211,40 bz
Warſchau	100SR.	8 T.	211,80 bz

Disconto Berlin: Wechſel 4½%, Lombard 5½%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,30 G	Oeſterr. Bankn.	173,10 bz
20-Frcs.-St.	16,16 bz	do. Silberg.	174,00 G
Dollars	4,185 G	Ruſſ. Banknot.	212,50 bz
Imperials	16,67 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Deutſche Reichs-Anleihe	4	97,00 bz
	Conſolidirte Anleihe	4½	104,30 bz G
	Staats-Anleihe	4	97,75 bz
	do. 1850/52	4	98,50 bz
	Staatsſchuldſcheine	3½	95,60 bz
	Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	142,60 G
Pfandbriefe.	Landſchaftl. Central	4	96,90 bz
	Kur- u. Neumärkiſche	4	97,30 bz
	Oſtpreußiſche	4	96,40 bz
	do.	4½	102,25 bz
	Pommerſche	3½	87,60 bz G
	do.	4	97,20 B
	do.	4½	102,80 G
	Poſenſche, neue	4	97,40 G
	Sächſiſche	4	96,10 bz
	Schleſiſche	3½	— —
	Weſtpreuß., ritterſch.	3½	87,60 G
	do. do.	4	96,80 B
	do. II. Ser.	5	— —
	do. do.	4½	102,25 bz
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärkiſche	4	98,50 bz G
	Pommerſche	4	98,50 G
	Poſenſche	4	98,10 bz
	Preußiſche	4	98,10 G
	Rhein. u. Weſtfäl.	4	98,60 bz
	Sächſiſche	4	98,60 bz
	Schleſiſche	4	98,90 G
	Bad. Pr.-Anl. 67	4	131,00 bz G
	do. 35-Fl.-Obl.	—	175,50 bz
	Bayer. Präm.-Anl.	4	132,00 bz
	Braunſch. 20Thl.-Looſe p. St.	—	88,90 bz G
	Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	131,80 bz
	Deſſauer St.-Pr.-A.	3½	125,60 bz
	Lübecker Prämien-Anleihe	3½	181,50 bz
	Meining. Looſe p. St.	—	25,10 G
	Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	150,40 bz

Ausländiſche Fonds.

Oeſterreichiſche Gold-Rente	4⅕	69,25 bz
Oeſterr. Papier-Rente	4⅕	59,00 B
do. Silber-Rente	4	61,10 B
Oeſt. Credit 58er pr. Stück	—	326,50 G
do. 1860 Looſe	5	122,80 bz
do. 1864 do.	—	305,00 B
Ungariſche Goldrente	6	80,50 bz B
Ungar. St.-Eiſenb.-Anl.	5	82,00 bz B
Italieniſche Rente	5	77,50 G
Ruſſ. conſ. Anl. 71/72/73	5	86,50 bz G
Ruſſiſche Anleihe von 1877	5	88,40 bz
Ruſſ. Boden-Cred	5	78,50 bz
do. Pr.-Anl. 64	5	151,25 bz G
do. do. 66	5	149,10 G
do. Orient-Anleihe	5	58,60 bz
Türkiſche Anleihe 65	fr.	11,10 G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,00 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	100,25 B
do. do. do. neue	5	102,75 bz G
do. do. do.	5	100,25 bz G
Uk. H. B. Pr. Bod. C. rz. 110	5	101,75 bz G
do. do. do. 100	5	100,00 bz G
Hyp.-Schuldſcheine	5	— —
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	97,50 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	101,00 G
Kdb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,90 bz
Unk. do. rückz. à 100	5	104,10 bz
do. do. rückz. à 110	5	110,25 bz
do. do. do.	4½	103,25 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	103,90 bz
do. do. rückz. à 110	4½	98,25 G
Krupp. Part. Obl. rckz. 110	5	110,00 bz
Oeſterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,60 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,90 G
do. do.	4½	101,50 G
Ruſſ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Schwed. R.Hyp. Pfd. de 1874	4½	95,00 G

Bank-Papiere.*)	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	5	91,00 bz G
Amſterdamer Bank	6½	6¼	108,25 bz G
Bank f. Rheinl. u. Weſtf.	0	0	36,00 bz G
Bergiſch-Märkiſche Bank	4	6	104,25 bz G
Berliner Caſſenverein	8 4/15	8 3/10	164,00 bz
do. Handelsgeſellſch.	0	0	78,00 bz G
Braunſchweiger Bank	3	4½	89,50 G
do. Creditbank	4⅔	4⅔	85,75 G
Breslauer Discontobank	3	3	89,50 G
Coburger Creditbank	5	4½	85,40 bz
Darmſtädter Bank	6¾	6¾	138,90 bz
do. Zettelbank	5¾	5½	105,30 G
Deſſ. Creditbank, neue	3	3	73,00 B
do. Landesbank	8½	8½	123,50 G
Deutſche Bank	6	6½	131,50 bz G
do. Genoſſenſch.	5½	5½	106,75 bz G
Disconto-Command.	5	6½	172,25 bz G
Geraer Bank	4	5	95,00 B
Hannoverſche Bank	6	5⅓	106,50 B
Hyp.-Bank (Hübner)	8	5	— —
Leipziger Creditanſtalt	5⅔	6⅔	144,25 bz G
Magdeburger Bankverein	5¼	4½	82,25 bz
Meininger Creditbank	2	2½	84,60 bz G
Norddeutſche Bank	8½	8⅘	153,00 bz
Nordd. Grundcredit	5	0	39,10 bz
Oeſterr. Creditanſtalt	8½	8¾	461à65 bz
Preuß. Boden-Cred.-Anſt.	8	5	66,00 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anſt.	9½	9½	124,75 bz G
Reichsbank [4½	6,29	6 2/10	153,60 bz G
Sächſiſche Bank	5¼	5¾	113,20etw bz G
Schleſiſcher Bankverein	5	5	102,50 G
Weimariſche Bank	0	0	40,00 bz G
In Liquidation.			
Sächſiſche Creditbank	—	—	— —
Thüringer Bank	—	—	130,00 G
Induſtrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	0	1	48,00 bz G
do. Böhmiſches	10	10	115,00 bz
do. Bock	0	0	57,50 bz G
do. Königſtadt	0	0	16,00 bz
do. Tivoli	0	0	71,75 bz
do. Unions	0	0	38,50 B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	58,00 bz B
Deſſauer Gas	13	13	159,75 B
Eiſenbahnb. Görlitzer	4	6½	84,25 G
do. Oberſchleſiſche	0	0	47,50 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	2½	57,40 bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	5	84,75 bz G
Maſch.-Fabr. Anhalter	0	4½	64,75 G
do. Egels	0	0	30,00 bz G
do. Freund	0	—	16,10 bz G
do. Halleſche	10	14	146,00 bz G
do. Hannoverſche	0	—	18,30 bz
do. Schwarzkopff	4	—	88,30 bz G
do. Wöhlert	0	0	16,10 bz
do. Zeitzer	0	0	55,00 G
Omnibus-Geſellſchaft	8	10	109,70 bz
Bergwerks- Hütten-Geſellſchaften.			
Arenberg, Bergbau.	0	0	150,50 G
Bergiſch-Märk. Bergw	0	—	27,50 bz G
Bochum Bergw. A.	4	0	96,10 bz G
do. do. B.	0	0	67,00 bz G
do. Gußſtahlfabrik	0	—	78,00 bz G
Bonifacius	0	0	52,00 bz G
Boruſſia, Bergwerk	0	0	98,00 G
Braunſchweiger Kohlen	0	0	34,60 bz B
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	15,50 bz G
Duxer Kohlenverein	0	0	25,50 bz
Gelſenkirchener	5½	6	119,90 bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	78,50 B
Harpener Bergbau-Geſ.	2½	2½	115,00 bz
Hibernia	2½	2¾	76,75 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	63,00 bz
Köln-Müſener Bergw.	0	—	33,00 bz G
Königs- u. Laurahütte	2	—	94,20 bz G
König Wilhelm	0	0	25,00 bz G
Lauchhammer	0	—	33,50 bz G
Louiſe Tiefbau	0	2	62,50 bz G
Magdeburger	6⅔	6	129,00 bz G
Marienhütte	3	2½	68,90 bz
Mechernicher	12	9	134,50 bz
Menden, Schwerte	4	—	80,50 bz G
Oſnabr. Stahlw. [6	0	—	52,00 bz G
Phönix, Bergw., A.	0	—	77,10 bz G
do. do. B.	0	—	50,00 B
Pluto, Bergw.-Geſ.	0	0	70,00 bz G
Schleſ. Zinkhütten	6½	5½	91,90 bz B
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6½	5½	98,50 bz G
Thale, Eiſenwerk	2	0	41,40 bz B
Wiſſener, St.-Pr. [6	0	—	26,50 G
do. do. B.	—	—	— —
Eiſenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen Maſtricht	½	½	18,10 bz G
Altona Kieler	8	6⅔	132,30 bz
Bergiſch-Märkiſche	3½	4	95,90etw bz G
Berlin-Anhalt	5¾	5	97,00etw bz G
Berlin Dresden	0	0	11,60 G
Berlin-Görlitz	0	0	16,10 bz G
Berlin-Hamburg	11½	10½	180,50 G
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3⅔	3⅓	93,00 bz G
Berlin-Stettin	7 1/10	3,85	109,50 bz
Breslau-Schw.-Freib.	2½	3¼	88,30 bz G
Cöln-Mindener	5 1/20	6 3/10	142,25 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	14,00 B
Hannover-Altenbekener	0	0	12,70 bz
Märkiſch-Poſener	0	0	22,80 bz
Magdeburg-Halberſtadt	8	9½	141,05 bz
Niederſchleſ.-Märk. gar.	4	4	97,80 G
Nordhauſen-Erfurt gar.	4	4	22,70 bz G
Oberſchl. A. C. D. E. [3½	8½	8½	164,20 bz
do. B. gar. [3½	8½	8½	149,75 bz
Oſtpreußiſche Südbahn	0	0	51,10etw bz G
Rechte Oderuferbahn	6½	7	139,50 bz G
Rheiniſche	7	7	144,00 bz
do B. gar.	4	4	96,00 bz G
Rhein-Nahe	0	0	10,30 bz G
Stargard-Poſen [4½	4½	4½	102,00 G
Thüringer A.	7½	8	141,10 bz
do. B.	4	4	95,75 bz
do. C. [4½	4½	4½	103,70 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	4	81,70 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	4½	46,40 bz B
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	1	59,00 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	64,30 bz
Hannover-Altenbeken [5	0	0	29,10 bz G
Märkiſch-Poſener [5	4½	5	97,50 bz G
Magdeb.-Halberſt. B. [3½	3½	4½	84,75 bz G
do. C. [5	5	5	116,75 bz G
Nordhauſen-Erfurt [5	2 9/15	3½	86,25 bz G
Oſtpreuß. Südbahn [5	5	5	94,75 bz B
Rechte Oderuferbahn [5	6½	7	139,70 bz G
Weimar-Gera [5	0	0	20,60 bz G
Saalbahn [5	0	0	24,25 bz G
Saal-Unſtrutbahn [fr	0	0	10,50 bz G
Amſterdam-Rotterdam	5,8	6 7/40	122,50 bz
Auſſig-Teplitz	11	11	173,50 G
Böhm. Weſtbahn 5% gar. [5	5	5	83,50 G
Eliſabeth-Weſtbahn gar. [5	5	5	75,50 bz G
Galiziſche Carl-Lw.-B. [5	9	8,214	103,10 G
Oeſterr.-Franz-Staatsbahn	6	6	455à457½à456½ bz
do. Nordweſtbahn [5	4,15	4	238,00 bz
do. B. [5	0	0	120,00 bz G
Rumänier	2	2	43,90 bz
Ruſſ. Staatsb. 5% gar. [5	7,50	7,025	134,70 bz
Südöſt. (Lomb.)	0	0	132,50à34,50 bz
Turnau-Prager	3	0	48 40 bz G
Warſchau-Wien	5	9,105	250 00etw bz G

Eiſenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u Leipz. Börſe

	Zf.	
Aachen Maſtrichter	4½	98 00 B
do. II. Em.	5	100,75 G
do. III. Em.	5	100,75 G
Bergiſch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. II. Ser.	4½	101,25 G
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	88,70 bz B
do. III. L. B. do.	3½	88,70 bz B
do. IV. Ser.	4½	101,50 B
do. V Ser.	4½	101,75 B
do. VI Ser.	4½	102,00 G
do. VII. Ser.	4½	101,10 G
do. VIII. Ser.	4½	101,30 G
do. IX. Ser.	5	104,80 G
do Aach.-Düſſeld. III. S.	4½	— —
do Dortm.-Soeſt II. Ser	4½	100,25 G
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	101,60 bz G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	101,00 G
do. Lit. B.	4½	101,00 G
Berlin-Dresd. v. St. gar	4½	103,25 B
Berlin-Görlitzer	5	101,75 G
do. Lit. B.	4½	98,00 bz B
do. Lit. C.	4½	97,00 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	97 30 B
do. D.	4½	101,40 bz
do. E.	4½	101,20 bz B
do. F.	4½	— —
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	96,60 bz G
do. III. Em. do.	4	96,60 bz G
do. IV. Em. v. St. gar.	4½	103,00 B
do. VI. Em. do.	4	96,60 bz
do. VII. Em.	4½	101,30 G
Breſl.-Schw.-Freib. E	4½	— — F. — —
do. Lit. K.	4½	100,00 B
do. 1876	5	103,75 G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	101,00 G
do. II. Em.	5	101,90 G
do. do.	4	96,25 G
do. III. Em.	4	96,25 G
do. do.	4½	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	96,50 bz G
do. V. Em.	4	96.30 G
do. VI. Em.	4½	101,50 bz G
do. VII. Em.	4½	101,80 G
Halle Sorau-Gub. gar.	4½	103,00 B
Hann.-Alt. I. gar. Mgd.-H.	4½	— —
do. do. II.	4½	99,80 bz
do. do. III.	4½	100,50 bz G
Magdeb.-Halberſtädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	101,30 G
do. do. v. 1873	4½	109,80 bz G
Magdeb.-Wittenberge	3	84,00 B
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	102,70 bz
do. do. Lit. B.	4	95,80 G
Niederſchleſiſch-Märk. I. S.	4	98,25 B
do. II. Ser. à 62½	4	96,75 G
do. Obl. I. u. II. S	4	97,80 G
Oberſchleſiſche B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. 96,50
do. E.	3½	89,50 G
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,50 G
do. von 1869	4½	102,30 B
do. (Brieg-Neiße)	4½	101,25 B
do. (Coſel-Oderberg)	5	101,75 bz G
do. Stargard-Poſen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	102,00 G
Oſtpreußiſche Südbahn	4½	100,50 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	102,10 G
Rheiniſche	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,60 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,60 G
do. do. v. 1865	4½	101,60 G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,10 G
Schleswig-Holſteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser	4½	102,00 B
do. V. Ser.	4½	102,00 B
do. VI. Ser.	4½	102,00 B
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	104,75 G
do. do.	4½	— —

Dux-Bodenbach	5	77,75 bz
do. do. neue	5	73,10 bz
Dux-Prag	fr.	41,25 bz G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	89,00 bz B
do. do. gar. II. Em.	5	87,50 bz
do. do. gar. III. Em.	5	86,75 G
do. do. gar. IV. Em.	5	86,75 G
Kaſchau-Oderberg gar.	5	70,00 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	76,25 bz B
do. do. 1872er gar.	5	74,20 B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	73.00 G
do. do. II. Em.	5	75,50 bz B
do. do. III. Em.	5	69,90 bz
Oeſt. Fr.-Stsb, alte gar.	3	360,50 bz G
do. neue gar.	3	345.00 G
do. do. neue II. Em.	5	102,80 bz G
Oeſterr. Nordweſtb.. gar.	5	83,40 bz B
do. Lit. B. Elbethal.	5	78,70 B
Südöſt. B. (Lomb.) gar.	3	253,25 bz G
do. do. neue gar.	3	253,25 bz G
do. do. Obl. gar.	5	87,70etw bz G
Ungar. Nordoſtbahn gar.	5	66,70 bz B
do. Oſtbahn gar.	5	63,75 bz G
do. do. II. Em.	5	73,90 bz B
Charkow-Aſow. gar.	5	91,75 bz
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	85,50 G
Chark.-Krementſchug gar.	5	88,75 B
do. do. in £ St.	5	85,50 G
Jelez-Orel gar.	5	90,40 bz
Jelez-Woroneſch gar.	5	87,25 bz
Koslow-Woroneſch gar.	5	94,10 G
Kursk-Charkow gar.	5	91,00 bz
Kursk-Kiew gar.	5	96 00 bz
Mosko-Rjäſan gar.	5	100.75 bz G
Mosko-Smolensk gar.	5	92,50 bz
Rjäſan-Koslow gar.	5	98,25 G
Rybinsk-Bologoye	5	83,20 bz
do. II. Em.	5	77,00 G
Schuja-Iwanowo gar.	5	91,25 G
Warſchau-Tereſpol gar.	5	93,80 bz
Warſchau-Wien. II. Em.	5	100,75 G
do. III. Em.	5	100.00 B

Leipziger Börſe vom 18. November.

Auſſig-Teplitzer von 1872	5	101,00 bz G
do. von 1874	5	103,40 B
Böhmiſche Nordb. 1871	5	75.10 G
Buſchtiehrader, alte	5	78,00 G
do. von 1871	5	76,50 G
do. von 1872	5	75,25 G
Graz-Köflacher von 1872	5	67,75 G
K.-Fr.-Joſephbahn v. 1873	5	81,50 B
Prag-Turnauer von 1874	5	92,00 G
Schldſch. Mansf. Gwrſch.	4½	101,00 G
do. do.	5	101,25 B
do. Em. 1875	5	103,25 B
Sächſiſche Staats-Rente	3	74,00 B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	— —
do. do. 1876	4½	103,00 G

---

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt iſt, werden 4% Zinſen berechnet.

Bekanntmachungen.

Der **Ausverkauf** meines **Waarenlagers,** beſtehend aus **wollenen, halbwollenen** und **seidenen Kleiderstoffen, Costümes** und **Mänteln, Long-Châles etc.,** wird zu außergewöhnlich billigen Preiſen fortgeſetzt und bietet Gelegenheit zu **günſtigen Weihnachtseinkäufen.**

S. Pintus.

Damen-Mäntel-Fabrik
G. Welsch.

Im eigenen Intereſſe des geehrten Publikums

Billigste Bezugsquelle
Gr. Steinſtr. 8.

machen wir darauf aufmerkſam, daß wir vermöge unſerer coloſſalen **Maſſen-Fabrikation concurrenzlos** daſtehen. **Winter-Paletots, Dolmans, Rad- u. Kragenmäntel, Winterjacken** u. ſ. w. in **tauſendfacher** Auswahl — auch für **ſtarke** Figuren — zu **enorm billigen** Preiſen. **Kindermäntel jeder** Größe. Bekannte Reellität. — **Regenmäntel-Ausverkauf.**

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Subhaſtation der Grube Victoria III **bei Stedten** wird berichtigend bekannt gemacht, daß nicht die ganze Grube, ſondern nur ¼ Theil derſelben, welcher für den **Otto Lange** eingetragen war und durch Erbgang auf deſſen Geſchwiſter **Emil,** unverehelichte **Bertha** und unverehelichte **Amanda Lange** übergegangen iſt,

am 8. Januar 1880 Vormittags 10½ Uhr

an Gerichtsſtelle verſteigert wird und daß die Kaution nicht 1800 ſondern nur 450 Mark beträgt.

Eisleben, d. 18. November 1879.

Königliches Amts-Gericht II.

Koßmann.

Die **Maschinenfabrik** u. **Mühlenbauanstalt**

von

Chr. Kind

vormals

Oswald Kaltwasser & Co. in Halle a. S.,

Delitzscherstrasse No. 6d,

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Completten Anlagen von **Schneide-** und **Mahlmühlen,**
Sägegattern diverser Constructionen,
Holzbearbeitungsmaschinen etc.,

ferner:

Completten Ziegelei-Einrichtungen und **Kettenförderungen** für **Ziegeleien** und **Kohlengruben.**

Ausserdem liefert dieselbe auch für andere Branchen **Maschinen** und **Maschinentheile** auf's Prompteste.

Max Koestler, Buch- u. Kunſthandlung, Poſtſtr. 9,

empfiehlt ihr **großes Lager** von

Photographien

in **allen Formaten.**

Emaille-Photographien,

Sculpturen,
Landſchaften ꝛc.
in **Holz- u. Metallrahmen,**
ſchwarz u. **colorirt.**

Stereoscop-Apparate
Mikrophore
Stiche-Lithographien,
Oelgemälde.

Beſt. ausgeführte, **nie verblaſſende**

Oeldruckbilder

in **Barock-** und anderen **Rahmen.**

Billigſt geſtellte Preiſe = Größte Auswahl!

Ganz neu! **Eiserne Coulissenzugläden,** **Ganz neu!**

gesetzlich geschützt durch Muster-Deponirung.

Dauerhafte und **ſichere Verſchlüſſe** für **Fenſter, Schaufenster, Thüren** und **Speicherluken.** Erſatz für abzuſchaffende **Fensterschlagläden.**

Billiger als **Rolljalousien. Muster zur Anſicht** in der

Dampf-Holz- und Eisenwaaren-Fabrik

von

Friedr. Nietzschmann Söhne.

Kriele & Klewitz,

Leipzig,
Katharinenstrasse 3.

Halle a/S.,
Poststrasse 8.

Specialgeschäft für

Teppichfabrikate, Decken etc.

empfehlen als **Neuheit:**

Perser Patent-Teppiche
in neuesten stumpffarbigen Mustern von 22—55 ℳ.

Cocos-, Manilla-, Façonné- u. Indialäufer
von 1—2,50 ℳ.

Zimmerbeläge in Wolle etc.
134 cm brt. v. 3—5 ℳ.

Engl. Reisedecken
10—40 ℳ.

Echt Gobbelin-Tischdecken
von 12—36 ℳ.

Velour- u. Rohrabtreter
von 0,50—3 ℳ.

Echtes **Gummitischzeug** in jeder Grösse.

Preise niedrig, aber fest.

Verlag von **R. Schultz & Cie,** Straßburg i/E.

Soeben iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Einführung in das Ornamentzeichnen.

Zeichenſchule für Mittelſchulen, Gewerbeſchulen und andere Lehranſtalten.

Herausgegeben von **August Zeller,** Lehrer in Straßburg.

12 Blatt in qu.-fol. Preis **50 Pfg.**

Dieſes ſchön ausgeſtattete Zeichenheft in 12 Blättern bezweckt die Erlernung des Zeichnens krummliniger Figuren (Ornamente), mit Hilfe der Kreislinie und Kreistheile. Blatt I und II zeigen, wie die Kreislinie, die Kreistheile, das Eirund, ſowie die Ellipſe mit Anwendung von Hilfslinien dargeſtellt werden. Blatt III, wie die Kreislinie zur Darſtellung von Roſetten angewendet werden kann. Blatt IV ſtellt die Bildung von Spiralen als eine der wichtigſten Grundformen der Ornamente vor. Auf Blatt V kommen die Spirale zur Anwendung und auf Blatt VI iſt das Eirund verwerthet. Blatt VII zeigt, wie die Kreislinie als Umrißlinie vieler Blattformen gilt. Blatt VIII zeigt freiere Verwerthung von Eirund und Zweieck in den Blattformen von Eichenlaub, Oel und Lorbeer. In den Blättern IX und X kommen die Formen des natürlichen und ſtiliſirten Akantusblattes zur Darſtellung. Blatt XI beſchäftigt ſich mit der Darſtellung von Knospe und Blüthe und Blatt XII zeigt ein vollſtändiges Ornament unter Mitbenutzung aller bisher gezeigten Formen.

Halle, Donnerstag den 20. November 1879 Abends 7 Uhr

im Saale der Volksschule

Concert

gegeben von

Anton Rubinstein.

Programm: Fuge v. **Rubinstein** — Fantasie v. **Mozart** — Sonate v. **Beethoven** — Fantasie, Barcarole, Nocturne, Etude v. **Chopin** — Prelude v. **Bach** — Fantasie op. 17 von **Schumann** — Nocturne v. **Field** — Liebeslied, Si oiseau j'etais v. **Henselt** — Etude von **Thalberg** — Etude, Au bord d'une source v. **Liszt** — Romanze, Galop de bal v. **Rubinstein.**

Nummerirte Billets à 3 ℳ — nicht nummerirte à 2 ℳ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüsserstr. 19) zu haben.

Zur Vorfeier des Todtenfestes.

Sonnabend den 22. November, Abends punkt halb 5 Uhr

in der erleuchteten und erwärmten **Domkirche**

Grosse Musik-Aufführung

der **Singakademie.**

Ein deutsches Requiem

von **Joh. Brahms.**

Soli: Frl. **Büttner** und Hr. **Otto.**

Einlasskarten zu 1 ℳ und Texte zu 10 ₰ sind bei Herrn **Karmrodt,** Barfüsserstrasse No. 19, und eine Stunde vor Anfang der Musik auch auf dem Domhof im Küsterhaus zu haben.

Oeffentlicher Vortrag

über

„praktiſche Töchtererziehung und Frauenbildung“

mit Rückſicht auf die demnächſt hier zu errichtende

Frauen-Induſtrie-Schule

gehalten

Sonnabend den 22. November Abends 6 Uhr

im **Volksſchulſaal**

von dem Director der Frauen-Induſtrie-Schulen zu Erfurt, Magdeburg, Chemnitz und Straßburg,

Herrn **Karl Weiss.**

Eintritt frei.

Magazin feinerer Herrengarderobe

von **Feodor Eichengrün,**

Halle a/S., Leipzigerſtraße Nr. 13,

empfiehlt größte Auswahl completter **Anzüge, Ueberzieher** und **Reiſemäntel,** elegant gearbeitet und gut ſitzend, zu **ſolideſten Preiſen.**

Glanz-Einſtärkerei mit gekochter Stärke lernen wir binnen 1 Stunde nach unſerer Methode. Auch brieflich. **Erſte amerik. Glanz-, Waſch- und Plätt-Anſtalt,** Halle a/S., Rathswerder 1 I.

Verkäuferinnen geſucht für **Colonialw., Galanterie, — Wäſche, — Confection. —** Bewerbungen mit Photogr. erbeten.

Verein Merkur in Leipzig.

Beſtellungen zum

Gardinenstecken

nimmt entgegen

Langegaſſe Nr. 29, II l.

Spargel

Braunschweiger, dicker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. Junge Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehlen:

Bosse & Co., Braunschweig.

Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Ein ſeit 50 J. beſtehendes **Bettfedern-, Betten-** und **Leinenwaarengeſchäft** iſt nebſt Grundſtück zu verkaufen. Bedingung: 4—6000 Thlr. Anzahlung, Reſtkaufgelder lange geſtundet. Geſchäftskenntniß nicht erforderlich. Schriftl. Anfr. unter C. U. 468 erbeten durch **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Den Wählern der **III. Abtheilung IV. Bezirk** wird

Herr Maurermeiſter Müller

zum Stadtverordneten empfohlen.

Halle a/S., im Novbr. 1879.

Das Comité für die Stadtverordnetenwahlen

Bethcke. Boretius. Ernſt. Keil. Riebeck. Riedel.

Gewählt wird im Stadtverordneten-Sitzungsſaale

Donnerstag, d. 20. Novbr. von 11 bis 1 Uhr.

Allſeitige Betheiligung iſt dringend geboten.

Beachtungswerth.

Dampf-Mahlmühle-Verkauf,

vorzügliche Exiſtenz, ohne Concurrenz, einzige in einer großen **Militär-, Kreis-** und **Bahnſtadt** mit **Landgericht, Gymnaſium** ꝛc. **In reich begüterter bevölkerter Elbniederung,** Provinz Sachſen, Krankheit und hohen Alters des **Beſitzers** ſofort zu übernehmen. 1500 Mk. noch **beſonders** Miethe bringend. Preis 12,800 ℛ, Anzahl. 2 bis 4000 ℛ.

Mit dem Verkauf habe beauftragt Hrn. Senator **A. Fohl** in **Belgern** a/Elbe.

Verwalter, Hofemeiſter, jüng. Landwirthſchafterinnen erhalten ſof. u. 1. Jan. Stellen durch

Pauline Fleckinger,
kl. Schlamm 3.

Eine tücht. ſelbſtſtänd., in der ff. Küche u. allen Zweigen der Landwirthſchaft erfahr. Wirthſchafterin mit ſehr gut. Atteſt. ſucht ſof. od. 1. Jan. Stelle durch

Pauline Fleckinger,
kl. Schlamm 3.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. November.

14. Vorſtellung im II. Abonnement.

Wilhelm Tell,

Schauſpiel in 5 Acten v. F. v. Schiller.

Freitag: Eine Nacht in Berlin.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen ſich:

Selma Einführ,
Franz Rühlemann.

Dornſtedt, im November 1879.

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.

Erſte Beilage.

Erſte Beilage zu № 272 der Halliſchen Zeitung (im G. Schwetſchke'ſchen Verlage).

Halle, Donnerstag den 20. November 1879.

Deutſches Reich.

Berlin, den 18. November

Durch Verfügung des Unterrichtsminiſters ſind die Gewerbeſchulen in den Geſchäftsbereich der Provinzial-Schulkollegien übergegangen. Ihre Berechtigungen werden von den Abgangsprüfungen abhängig gemacht, welche ſie im Herbſt nächſten Jahres abzuhalten haben. „Wenn auch der Schwerpunkt der Gewerbeſchulen", heißt es in der Verfügung, „wie bisher ſo auch in Zukunft in den mathematiſch-naturwiſſenſchaftlichen Fächern und den graphiſchen Disziplinen liegen wird, ſo werden dieſelben doch als Vorbereitungsanſtalten für höhere techniſche Schulen ihre Abiturienten inskünftige im Deutſchen, der Geſchichte und Geographie, im Franzöſiſchen und Engliſchen zu derſelben Stufe der Ausbildung führen müſſen, welche bisher für die Realſchulen erſter Ordnung vorgeſchrieben war. Dabei iſt zu beachten, daß die Anſtalten, ihres eigenthümlichen Zweckes wegen, von der Sekunda ab dem Freihand- und Linearzeichnen zuſammen acht Stunden widmen müſſen, wogegen in der Mathematik und den Naturwiſſenſchaften das den Realſchulen erſter Ordnung geſteckte Ziel nicht überſchritten zu werden braucht" In den Geſchäftsbereich der Provinzial-Schulkollegien ſind bisher übergegangen: die Gewerbeſchulen zu Breslau, Brieg, Gleiwitz, Halberſtadt, Bochum, Elberfeld, Barmen, Crefeld, Aachen, Köln, Coblenz und Saarbrücken.

Gerade aus denjenigen Induſtriebezirken, in denen der **Sozialismus** am meiſten Anhänger gefunden hat, wird Klage darüber geführt, daß mit Ausnahme vereinzelter Bemühungen größerer Arbeitgeber, die Lage ihrer Arbeiter zu beſſern, gar nichts ſeitens der bürgerlichen Geſellſchaft geſchehen iſt, um die Arbeiterkreiſe und die Kleinbürger nach Erlaß des Sozialiſtengeſetzes wieder für die Sache der Ordnung zu gewinnen, ja, daß ein großer Theil der Arbeitgeber die Arbeitsloſigkeit und das Sozialiſtengeſetz benutzt hat, um den Arbeitern ihre abhängige Stellung noch mehr, als früher, fühlbar zu machen. Die „Chemnitzer Zeitung" weiſt darauf hin, daß man auf dem beſten Wege iſt, die bisher nicht ſozialiſtiſchen Arbeiterelemente in das Lager der Sozialdemokratie zu treiben, indem man den Verſuch macht, den in der Arbeiterwelt ſich regenden freien Geiſt mit Zwangsmitteln nieder zu halten.

— Es iſt in letzter Zeit vielfach Anlaß genommen worden, politiſche Vorgänge verſchiedenſter Art mit der **Welfen-Angelegenheit** in Verbindung zu bringen. In den letzten Tagen hieß es wieder, der Großfürſt-Thronfolger von Rußland habe bei ſeiner jetzigen Anweſenheit in Berlin nicht verſäumt, ſeinen Einfluß zur Beilegung der Differenzen zwiſchen der Familie des Exkönigs von Hannover und der Krone Preußen geltend zu machen. Es wird der „Tr." von beſtunterrichteter Seite verſichert, daß dieſe Verſion hinfällig iſt. Dagegen ſoll es ſich beſtätigen, daß in Gmunden bei dem **Herzog von Cumberland** ein **Familienrath** ſtattgefunden hat, in welchem man den letzteren zu bewegen ſuchte, ſeinen Frieden mit Preußen zu machen. Man ſcheint jedoch mit den guten Rathſchlägen nicht ſehr weit gekommen zu ſein und die Bemühungen noch fortſetzen zu wollen. Diesſeits dürfte es an Bereitwilligkeit zur Beilegung des Haders nicht fehlen.

— Die Frage der **Wiederherſtellung** der politiſchen **Unabhängigkeit Polens** wird ſeit einiger Zeit in der polniſchen Tagespreſſe häufiger und eifriger ventilirt, als ſeit langer Zeit. Es gilt hierbei als unzweifelhafter Grundſatz, daß die Wiederherſtellung Polens in den Grenzen von **1772** erfolgen muß. Manche der polniſchen Parteiorgane, wie z. B. der „Goniec Wielkopolski", haben es mit der Wiederherſtellung Polens ſo eilig, daß ſie glauben, ſie werde ſchon in der nächſten Zukunft eintreten und der Kardinal Ledochowski werde die Krönung des Königs von Polen in Krakau vollziehen. Nur ein einziges polniſches Blatt, der in Poſen erſcheinende „Orendownil" hat ſich, ungeachtet ſeiner entſchieden ultramontanen und polniſch-nationalen Tendenz, in dieſer Beziehung ein nüchternes und den thatſächlichen Verhältniſſen entſprechendes Urtheil bewahrt. Das Blatt ſchreibt in Bezug auf dieſen Punkt: „Was den Antheil Polens unter der polniſchen Regierung betrifft, ſo muß man die Dinge ſo nehmen, wie ſie faktiſch liegen. Wenn auch der Ruſſe Konzeſſionen machte und Alles für unſere Landsleute thäte, wenn auch Polen wieder erſtände und einen eigenen König hätte, ſo würde unſer preußiſcher Antheil doch immer in den Händen der Deutſchen bleiben und ſo lange Deutſchland die Macht haben wird, wird ihm dieſen Antheil Niemand entreißen. Es wird dies denen gewiß nicht gefallen, welche Polen „von Meer zu Meer" haben wollen, aber ſchwer und nicht immer geſchieht das auf der Welt, was wir wünſchen und was wir ſogar zu wünſchen berechtigt ſind."

— Aus **Landsberg** a. W. wird gemeldet: Bei der am **14.** d. M. für den **2.** Wahlkreis des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. (Landsberg-Soldin) ſtattgehabten **Erſatzwahl** zum Reichstag (an Stelle des verſtorbenen Landraths v. Cranach) wurden laut amtlicher Zählung im Ganzen **13,077** Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt der General v. Wittich auf Siede (conſervativ) **7396**, der Gegencandidat deſſelben, Stadtrath Röſtel hier, **5617** Stimmen. General v. Wittich iſt ſonach gewählt.

Parlamentariſches.

Die **Plenarſitzungen des Abgeordnetenhauſes** werden nunmehr auf acht Tage ausfallen, um den Commiſſionen, insbeſondere der Budget- und der Eiſenbahncommiſſion Zeit zu ihren Arbeiten zu gönnen. Augenblicklich iſt ſo ziemlich der ganze Arbeitsſtoff für die Plenarſitzungen aufgearbeitet, indem das ganze vorliegende Material in die Commiſſionen verwieſen iſt. In nächſter Woche wird vorausſichtlich die Budgetcommiſſion ſo viel Stoff geliefert haben, daß das Plenum wieder Beſchäftigung findet Immerhin aber wird auch in der Folge noch den Commiſſionen außergewöhnlich viel Spielraum gewährt werden müſſen; denn namentlich die Eiſenbahncommiſſion ſteht vor einer Aufgabe, deren Größe und Schwierigkeit mit der zu Gebote ſtehenden Zeit ſchlecht im Einklang iſt.

— In welcher Weiſe die **conſervativen Fractionen** ihre jetzt erlangte Macht gebrauchen, wie wenig ſie die den einzelnen Commiſſionen zugeſtellten Aufgaben in das Auge faſſen, das hat, wie man der „Kieler Ztg." ſchreibt, einen geeigneten Ausdruck gefunden in der Auswahl der Mitglieder, welche ſie in einzelne Commiſſionen entſandt haben. Für die Geſchäftsordnungs-Commiſſion, der es obliegt, ſtreitige Fragen der Geſchäftsordnung zu entſcheiden oder Vorſchläge für weitere Ausbildung derſelben zu machen, iſt es doch ſicherlich erforderlich, nur ſolche Mitglieder zu wählen, welche mit der Praxis des Hauſes bekannt ſind. Die Conſervativen haben aber die ihnen in dieſer Commiſſion zufallenden 3 Plätze lediglich an diesmal neu Eingetretene vergeben. Ebenſo ſteht es mit der Wahlprüfungs-Commiſſion, in welche Conſervative ſowohl als Freiconſervative ausſchließlich Neulinge gewählt haben: Letztere ſogar ein ſolches Mitglied, deſſen Wahl, und zwar wahrſcheinlich mit Erfolg, angefochten wird. Aus verſchiedenen Commiſſionen hört man denn auch bereits ganz erbauliche Dinge über die Art der Geſchäftsführung, über die Veränderung nach der ſchlimmen Seite hin, welche da die gewiß nicht allzu liberalen Regierungsvorlagen erfahren u. ſ. w. Die Verhandlungen im Plenum ſpiegeln bis jetzt den Geiſt, welcher die neugeſchaffene Majorität erfüllt, eigentlich mehr durch die Aufnahme wieder, welche die gehaltenen Reden im Hauſe finden, als durch dieſe Reden ſelbſt.

Einheitliche Organiſation der deutſchen Handelskammern.

Die Commiſſion des Handelstagsausſchuſſes, welche zur Vorbereitung des von uns bereits erwähnten Entwurfs eines Reichsgeſetzes betreffend die **einheitliche Organiſation der deutſchen Handelskammern** eingeſetzt iſt, war am 8. d. Mts. in Leipzig zu einer Sitzung zuſammengetreten, an welcher unter Vorſitz des Herrn Schnoor-Leipzig die Herren Bethcke-Halle, Commerzienrath Chevalier-Stuttgart, Geh. Commerzienrath Heimendahl-Crefeld, der Generalſecretair Conſul a. D. Annecke-Berlin, ferner mit berathender Stimme die Herren Lorenz und Dr. Genſel von der Leipziger Handelskammer theilnahmen Die Commiſſion hat einen 38 Paragraphen umfaſſenden, mit ſehr ausführlichen, namentlich die geſchichtliche Entwickelung und die gegenwärtige Organiſation der Handelskammern behandelnden Motiven verſehenen Geſetzentwurf ausgearbeitet, der in Druck gelegt iſt und den Berathungen des am 21. und 22. d. Mts. in Berlin zuſammentretenden bleibenden Ausſchuſſes des Deutſchen Handelstages zu Grunde gelegt werden wird. Im Weſentlichen lehnt ſich der Entwurf an das preußiſche Geſetz über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 an; als ein neues, ſehr wichtiges Moment iſt in denſelben die Beſtimmung aufgenommen, daß die Handelskammern, die überall als auf dem Princip der autonomen Selbſtverwaltung baſirte Vertretungen des Handels und der Induſtrie (alſo mit Ausſchluß des Kleingewerbes und Handwerks) gedacht ſind, in allen wichtigen, die genannten Erwerbszweige betreffenden Angelegenheiten behördlicherſeits gutachtlich gehört werden ſollen. Den Handelskammern zu Bremen, Hamburg und Lübeck, ſowie den in Preußen beſtehenden kaufmänniſchen Corporationen ſollen ihre beſonderen Rechte gewahrt bleiben. Denjenigen Handelskammern, welche bisher Corporationsrechte noch nicht beſitzen, ſollen dieſelben auf ihren Antrag ertheilt werden können. Auf Elſaß-Lothringen findet das Geſetz keine Anwendung.

Bei der an maßgebender Stelle, wie verlautet, günſtigen Stimmung für eine **reichsgeſetzliche** Regelung der Vertretung von Handel und Induſtrie kann man hoffen, daß dieſer Entwurf eine geeignete Baſis für dieſelben bilden wird.

Auf Antrag des Herrn Bethcke-Halle iſt zum Schluß der Motive folgender Paſſus aufgenommen worden: „Nach dem Beſchluſſe des achten deutſchen Handelstages wird die allgemeine, für ganz Deutſchland gleichartige Organiſation der Handelskammern zu dem Zwecke angeſtrebt, um dadurch neue Grundlagen für den Weiterausbau der wirthſchaftlichen Intereſſenvertretung zu gewinnen. Die Commiſſion durfte deshalb nicht unterlaſſen, nach Schaffung der hier entworfenen Baſis auch an die darauf zu gründende Spitze zu denken. Die Frage der Reorganiſation des Deutſchen Handelstags harrt noch der Löſung. Dieſe wäre mit der einheitlichen Organiſation der Handelskammern gleichzeitig in wünſchenswerther Weiſe zu ermöglichen. Gelingt es, eine ſolche geſetzliche Organiſation für ganz Deutſchland zu ſchaffen, ſo würden dann aus Delegirten der einzelnen Kammern Provinzial-Handelskammern (reſp. analog den ſtaatlichen Verbänden, Bezirks-Handelskammern) als Mittel- und Zwiſchenſtufen zu bilden ſein, welche ein Zuſammengehen in Fragen von provinzieller Bedeutung anzuſtreben hätten. Die Provinzial- oder analoge Handelskammer-Verbände wählen aus ihrer Mitte die Vorſitzenden, welche den Provinzialhandelstagen präſidiren und mit ihren Collegen aus ganz Deutſchland — alſo ſämmtliche Vorſitzende der Provinzial- oder analogen Handelskammerverbände — etwa zweimal jährlich zu einem **Deutſchen Handels- und Induſtrierath** zuſammen zu treten hätten.

Eine ſolche Inſtitution, welche ſich organiſch von unten herauf ausbildet, dürfte für ſich den Anſpruch erheben können, eine wirkliche, frei gewählte und doch geſetzlich ſanctionirte Vertretung des Handels und der Induſtrie in Deutſchland zu ſein. Ihr maßgebendes Votum in wirthſchaftlichen Fragen würde ſchwer in die Wagſchale der Erwägung fallen und vermöge des ihm innewohnenden Gewichts Beachtung und Berückſichtigung finden."

Es wäre zu wünſchen, daß der bleibende Ausſchuß und ſpäter das Plenum des Deutſchen Handelstages ſich darüber ſchlüſſig machen möchte, im Sinne dieſer Anregung die geeignet erſcheinenden Schritte einzuleiten.

Damit würde auch noch eine andere ſchwebende Frage in paſſender Weiſe ihre Erledigung finden. Bekanntlich hat der achte Deutſche Handelstag die Anträge betreffend die **Errichtung eines deutſchen volkswirthſchaftlichen Senats** angenommen und der bleibende Ausſchuß hat das ganze Berathungsmaterial der Regierung zur event. weiteren Veranlaſſung unterbreitet. Seitdem iſt nun mehr als ein Jahr vergangen und in der Angelegenheit iſt nichts weiter geſchehen. Der Urheber des Gedankens, einen volkswirthſchaftlichen Senat in Deutſchland nach dem Vorbilde des franzöſiſchen Conseil superieur ins Leben zu rufen, Herr Geh. Commerzienrath Meckel-Elberfeld, iſt inzwiſchen geſtorben und die in dieſem Jahre inaugurirte Wirthſchaftspolitik ſcheint denjenigen Handelskammern und Vereinen, die in erſter Linie den volkswirthſchaftlichen Senat befürwortet haben, die Errichtung dieſer Inſtitution in Deutſchland jetzt nicht mehr ſo dringlich erſcheinen zu laſſen. Auch die neueſten Erfahrungen, die in Frankreich mit dem Conseil superieur gemacht ſind, ſcheinen nicht danach angethan zu ſein, eine möglichſt getreue Copie deſſelben nach Deutſchland zu verpflanzen.

Unter dieſen obwaltenden Umſtänden dürfte der obige Vorſchlag, eine Geſammtvertretung von Handel und Induſtrie in Deutſchland auf der Baſis der Handelskammern und analogen Corporationen in durchaus naturgemäßer Weiſe zu ſchaffen, wohlwollende Erwägung und Beachtung verdienen.

Halle, den 19. November.

Wie wir aus ſicherer Quelle erfahren, ſtehen den Mitgliedern des hieſigen Vereins für Erdkunde in den diesmaligen Winterſitzungen beſondere Genüſſe bevor. Herr Dr. Pechuel-Löſche, bisher uns nur als trefflicher Forſcher auf ſeinem afrikaniſchen Expeditionsfeld bekannt, wird, aus ſeinen früheren reichen Erfahrungen als Walfahrer ſchöpfend, über den Walfang und deſſen hohe wirthſchaftliche Bedeutung in dem genannten Vereine ſprechen, desgleichen der kürzlich aus dem britiſchen Südafrika heimgekehrte Herr Dr. med. Lilienfeld über ſeine im fernſten Süden der Oſtküſte geſammelten Erfahrungen.

Naturwiſſenſchaftlicher Verein für Sachſen und Thüringen

Sitzungen am 6. u. 13 November.

Herr Prof. **Kirchner** ſpricht über die Entrahmung der Milch mittelſt Centrifugen, wie dieſelbe gegenwärtig auch hier durch die Halle'ſche Molkerei ausgeführt wird. Bereits 1864 kam der bayriſche Bierbrauer Brandel auf die Idee, die Centrifugalkraft zur Entrahmung von Milch zu verwenden, und konſtruirte einen Apparat, der ſich indeſſen in der Praxis nicht bewährte. Im Jahre 1874 ſtellte der Fabrikant Lehfeld in Schöningen auf der internationalen Ausſtellung in Bremen eine Centrifuge ähnlicher Konſtruktion aus, die indeſſen gleichfalls unpraktiſch war. Wohl aber erwies ſich ein anderer, von demſelben Fabrikanten ſpäter konſtruirter Apparat als brauchbar. Derſelbe beſteht aus einer drehbaren Trommel, welche im Innern mit 4 Flügeln verſehen iſt, um die Milch nicht mit in Drehung gerathen zu laſſen. Dieſe Trommel erhält, nachdem die

---

Feſtländiſche Kollegen der Seeſchlange.

Der geachtete Zoologe Fritz Müller in Otajahy, Südbraſilien, ſchrieb im vorigen Jahre einen merkwürdigen Bericht über die vermuthliche Exiſtenz eines rieſenmäßigen, wurmförmigen Thieres in den Südprovinzen von Braſilien, wo daſſelbe vom Volke der Minhocao genannt wird. Die Geſchichten, welche man von ihm erzählt, ſagt Müller, klingen zum größten Theil ſo unglaublich, daß man in Verſuchung geführt wird, ſie für Fabeln zu halten. Wer würde nicht lächeln, wenn er von einem Wurm hört, der 50 m lang und 5 m breit ſein ſoll, der einen Knochenpanzer trägt, mächtige Fichtenbäume umwühlt, als wären es Grashalme, Flußläufe in neue Kanäle leitet und trockenes Land in bodenloſen Moraſt verwandelt?

Vor etwa acht Jahren erſchien ein Minhocao in der Nachbarſchaft von Lages. Francisco de Amaral Varella ſah etwa 10 km von der genannten Stadt entfernt ein ſeltſames Thier von ungeheurer Größe, nahe 1 m dick, nicht ſehr lang, mit einer Schnauze wie ein Schwein; er kann aber nicht ſagen, ob es Beine hatte. Er wagte nicht, es allein anzugreifen, aber während er ſeine Nachbarn zu Hülfe rief, verſchwand es, indeſſen nicht ohne deutliche Spuren in Geſtalt eines Einſchnittes in die Erde zu hinterlaſſen. Eine Woche ſpäter wurde eine ähnliche Vertiefung, welche vielleicht von demſelben Thiere herrühren mochte, auf der andern Seite von Lages gefunden. Man folgte der Spur, die von den erſterwähnten etwa 6 km entfernt war; ſie führte ſchließlich unter die Wurzeln einer Tanne und verlor ſich dann im ſumpfigen Terrain. Ein Deutſcher, Herr F. Kelling, hat ſie ſelbſt geſehen. Ein anderer fand in ſumpfigem Boden zahlreiche Spuren ähnlicher Art, tiefe Einſchnitte, die ſich immer im Fluß verloren, und hielt ſie für die Arbeit der Minhocaos.

Vor etwa 14 Jahren im Januar fand A. J. Branco, der mit ſeiner ganzen Familie acht Tage lang von Hauſe abweſend war (er wohnt an einem Nebenfluſſe des Rio dos Cachorros), den Weg unterwühlt, große Erdhaufen aufgeworfen und einſchnittförmige Spuren, welche 3 m breit, 700—1000 m lang waren und in einem Sumpf endigten. Sie waren tief genug, um einen Bach aus ſeinem frühern Lauf abzulenken Der Weg des hypothetiſchen Thieres lag meiſtens unter der Erde und ging unter dem Bachbette her; verſchiedene Bäume waren da, wo er vorüberging, umgeworfen. Einer der Bäume mit abgeſchundener Rinde war noch 1877 zu ſehen. Hunderte von Leuten kamen aus Curiti banos und andern Städten, um das Werk der Minhocao zu beſchauen, und ſie glauben, daß das Thier noch immer in dem ſumpfigen Pfuhl lebt, weil deſſen Waſſer ſich von Zeit zu Zeit plötzlich und auf unerklärliche Weiſe trübt. In ſtillen Nächten hat man einen dröhnenden Laut gehört und Bewegungen der Gebäude verſpürt. Zeugen ſind zwei Inſaſſen der zuerſt betroffenen Wohnung, der Sohn des A. J. Branco und ein Stiefſohn.

In der Nachbarſchaft des Rio dos Papagaios, Provinz Parana, wurden eines Abends im Jahre 1849 nach langem Regenwetter Töne gehört, als ob Regen fiele. Joao de Deos ſchaute aus, ſah aber Sterne am Himmel. Am folgenden Morgen fand ſich ein großes Feld jenſeit eines kleinen Hügels vollſtändig unterwühlt; zahlreiche tiefe Furchen führten aufwärts zu einem ſteinigen Plateau; von dort gaben aufgewühlte Erdhaufen den Weg an, welchen das Thier nach dem Fluſſe zu genommen hatte. Drei Jahre ſpäter beſuchte den Platz ein Gutsbeſitzer Lebino dos Santos, ſah noch die Spuren und ſchloß aus ihnen auf zwei Thiere von 2—3 m Dicke.

In derſelben Provinz fand eine Negerin eines Morgens, als ſie Waſſer holen wollte, die Lache gänzlich zerwühlt und ſah ein Thier, „groß wie ein Haus", welches über den Boden davonkroch. Die herbeigerufenen Nachbarn kamen zu ſpät, um das Weſen zu ſehen, fanden aber die Spuren des Ungeheuers, welches dem Anſcheine nach über einen Felſen hinweg in tiefes Waſſer getaucht war. Ein junger Mann ſah eine große Kiefer plötzlich ohne ſichtbare Urſache umfallen. Er eilte hinzu, fand den Boden in Bewegung und ein rieſiges wurmförmiges Thier von 25 m Länge, mit zwei Hörnern am Kopfe, darin herumwühlen

Demſelben Senhor Lebino erzählte man bei Arapehy in Uruguay, einige Meilen von da ſei ein todter Minhocao zu ſehen, der in einem Felſenſpalt ſtecken geblieben und verendet wäre. Seine Haut ſoll dicker wie die Rinde einer Kiefer ſein und harte Schuppen haben wie ein Armadill. (Warum iſt der Mann nicht ſelbſt hingeritten?)

In der Gace de Nicaragua vom 10. März 1866 berichtet Paulino Montenegro umſtändlich über ein Thier, welches mit dem Minhocao einerlei zu ſein ſcheint. Der Brief iſt aus Zimotega datirt Schreiber hat auf der Reiſe nach Concordia im Februar gehört, daß eine rieſige „Schlange" ihren Wohnſitz an einem Platze, genannt La Cuchilla, aufgeſchlagen habe. Er ging mit mehreren Freunden hin und fand Spuren, welche nach ſeiner Anſicht das Daſein eines großen Thieres unleugbar beweiſen. Man hatte ſchon früher, vor fünf Jahren, bemerkt, daß ſich aus unbekannten Urſachen am Fuße eines Hügels eine Art von erdiger Plattform bildete, und ein nichts ahnender Bauer pflanzte Obſtbäume hinein. Um 1863 aber ſah man, daß der Grund ſich ſenkte, ein daran liegender Felſen wurde von Erde entblößt, und doch war kein Waſſer da, dem man die Wirkung hätte zuſchreiben können. Dann fingen die Bäume an, ſich zu bewegen, mächtige Eichen wurden umgeworfen und große Felsblöcke ſo bewegt, daß ſie im December die Straße von Chichiguas nach San Rafael del Norts zerſtörten. Der Boden zeigte Spalten, ſank ein und war augenſcheinlich unterwühlt. Die letzten Spuren dieſer unterirdiſchen Arbeit waren drei Tage alt, als Montenegro hinkam, und er ſagt, daß ſie auf zwei Thiere deuteten. Der Boden, in dem ſie hauſten, war loſer Grund. Man ſah, daß ſie beim Vorwärtsdringen eine Eiche umgeworfen hatten, und dann waren ſie, vermuthlich von dem Krachen des Baumes erſchreckt, abgezogen; denn von da führten zwei große Spuren, die kleinere direkt nach einem Teiche hin, die andere, größere, erſt über ſteiniges Land und Acker, wo ſie ſich 1,30 m tief eindrückte, dann ſenkrecht hinab in denſelben Teich. Baumwurzeln auf dem Wege waren angeſchabt und Felſen von mehr als 1500 kg Gewicht vom Platze geſchoben. Der ganze Grund iſt unregelmäßig zerwühlt und aufgebrochen. Die Thiere ſcheinen Schuppen zu tragen, deren Abdrücke im Lehm zu ſehen waren. Ihre Länge wird auf wenigſtens 12 m, die Höhe auf 3, die Dicke auf $1\frac{1}{2}$ m geſchätzt. Die Tradition des Ortes erzählt ſeit undenklichen Zeiten von ſolchen Thieren und nennt ſie Sierpe, Schlange.

Endlich wäre noch zu erwähnen, daß die Spur eines Minhocao in der Nähe von Ypauema einen Sumpf trocken gelegt hat, indem er ihm Abfluß verſchaffte.

Aus alledem ſcheint hervorzugehen, daß in den hohen Quellgegenden des Uruguay und des Parana ſich Aushöhlungen und einſchnittförmige Spuren finden, die das Werk eines großen lebenden Thieres ſind. Sie erſcheinen, wie die Zeugen berichten, meiſt nach Regenwetter und endigen oder beginnen ausnahmslos im Waſſer oder Sumpf. Die Berichte über die Größe und namentlich über die Geſtalt des Thieres ſind ſehr unſicher. Da kein Beobachter von Fußſpuren ſpricht, wird man annehmen müſſen, daß es ſich wurmartig kriechend bewegt; ſeine Schuppen würden ihm als Anſatzpunkte zum unterirdiſchen Bohren dienen. Die Schweineſchnauze und die Hörner auf dem Kopf erinnern, wenn man ſich auf dieſe Angaben verlaſſen kann, an gewiſſe niedere Reptilien, die ein ähnliches Leben führen wie das, welches man dem Minhocao zuſchreibt. Doch kann man auch an gigantiſche Gürtelthiere denken; iſt ja doch der Urwald die Heimath der koloſſalen foſſilen Faulthiere, zu deren nahen Verwandten die Gürtelthiere gehören. Es wäre ſchon möglich, daß die Minhocaos ſolche Reſte aus früheren Erdzeiten wären, die ihr unterirdiſches Leben vor Zerſtörung geſchützt hat. Man wird ſuchen müſſen ſie zu erwiſchen; das würde eine hübſche Erwerbung für einen Zoologiſchen Garten ſein!

Milch eingeführt iſt, 800—1000 Umdrehungen in der Minute und trennt allerdings die Milch vom Rahmen in ſehr vollkommener Weiſe. Lehfeld gewann bis zu 95 pCt. vom Rahm, alſo 10—15 pCt. mehr als auf dem gewöhnlichen Wege der Abrahmung; der gewonnene Rahm enthält 50—60 pCt. Fett. Dieſe verbeſſerte Maſchine hat nur noch den Uebelſtand, daß man die Centrifuge bis zum Stillſtande auslaufen laſſen muß, um den Rahm zu gewinnen und dazu etwa ½ Stunde Zeit gebraucht. Um dieſem letzten Uebelſtande abzuhelfen, verſah Lehfeld die Centrifuge oben mit einem umgebogenen Rande und mit einem Mantel, ließ dann, nachdem der Rahm durch die Centrifugalkraft von der Milch getrennt war, während des vollen Ganges Magermilch in die Mitte der Centrifuge zulaufen, wodurch der Rahm oben über den Rand gedrückt wurde, durch den Mantel aufgefangen und abgelaſſen werden konnte. Die Maſchine wird dann gebremſt, ſo daß kein Zeitverluſt mehr ſtattfindet. In dieſer Weiſe ſind die jetzt auch in unſerer Stadt gebräuchlichen Maſchinen eingerichtet. Dieſelben faſſen bis zu 200 Liter Milch und entrahmen vollkommen. Ein Schwede Delaval ging aber noch weiter: er konſtruirte einen Apparat für beſtändigen Betrieb. Derſelbe beſteht aus einem zwiebelförmigen Gefäße, welches nur 7 Liter Milch faßt. Die Milchzufuhr geſchieht durch ein oben eingeführtes, centrales Rohr mit zwei ſeitlichen Oeffnungen am Boden des zwiebelförmigen Gefäßes; durch ein ebenfalls von oben eingeführtes, nach der Peripherie gebogenes Rohr fließt die abgerahmte Milch kontinuirlich ab, während der Rahm, in der Mitte nach oben ſteigend, ebenfalls abfließt. Die Maſchine macht 6—7000 Umdrehungen in der Minute und entrahmt eben ſo vollkommen, wie die Lehfeld'ſche, iſt bedeutend billiger als dieſe, leiſtet jedoch bei ihrem geringen Inhalte nicht mehr.

Herr Prof. Giebel berichtet Gruber's neue Beobachtungen an der Acineta mystacina und dem Chilodon cucullus. Erſte Art lebt an den Vorticellen-Colonien als ſehr räuberiſches und gefräßiges Infuſorium. Sie bewältigt ſelbſt große Carchesium-Individuen, welche ſie mit ihren Sauggefäßen erfaßt, betäubt und in 20—30 Minuten ausgeſogen har. Das Knöpfchen der Saugfüße ſcheint einen ſehr klebrigen und giftigen Stoff zu enthalten. Die Acineta vermehrt ſich ſchnell durch Theilung, welche erſt den Nucleus und dann den Körper ergreift, und während derſelben ſchiebt ſie ſtets ihre Saugfüßchen vor, bewegt ſich und nimmt Nahrung auf. Die Theilſprößlinge bekleiden ſich nicht mit Wimpern. — Bei Chilodon beobachtete Gruber die eigenthümliche Aufnahme ſehr langer Oscillationsfäden durch den fiſchreußenartigen Mund, deren Lage im Körper entſchieden gegen eine Leibeshöhle, aber für eine Cuticule ſpricht und deren Ausſtoßen durch Berſten des Körpers und nachheriges Schließen des Riſſes.

Herr Dr. Herzfeld ſpricht über das Verzuckern der Stärke in Brennereien. Nach einer neuen Arbeit von Prof. Braun wirkt die Diaſtaſe in ganz reinem Zuſtande faſt gar nicht verzuckernd auf die Stärke, die Diaſtaſe muß vielmehr noch eine gewiſſe Menge Albuminite enthalten. Dialyſirt man nämlich einen Malzauszug durch Thonzellen, ſo bleiben ſämmtliche Eiweißſtoffe in dieſen zurück, und die durchgegangene Flüſſigkeit, welche die reine Diaſtaſe enthält, hat auf Stärke durchaus keine verzuckernde Wirkung.

Schließlich ſetzt Herr Prof. v. Fritſch den intereſſanten Bericht über ſeine jüngſt unternommene Reiſe durch den Balkan und Bulgarien bis Adrianopel fort.

Am 13. November weiſt Herr Dr. Teuchert die Verfälſchung des hier auf dem Markte verkäuflichen Käſes nach. Ein Stückchen deſſelben wurde mit Waſſer angerührt; einige Tropfen Jodtinktur, die zu der Löſung gegoſſen wurden, färbten dieſelbe ſofort blau und erwieſen die Gegenwart von Stärke, welche durch Beimiſchung von Kartoffeln in den Quark gelangt ſein mußte. Bei mehrfachen, zu Hauſe vorgenommenen Unterſuchungen hatte das Mikroſkop dem Vortragenden auch die Amylumkörnchen nachgewieſen. Daſſelbe Experiment mit aus der Halleſchen Molkerei entnommenen Käſe veränderte die Farbe nicht und erwies deſſen Reinheit.

Herr Prof. Schmidt legt ſchöne, würfelförmige Alaunkryſtalle vor, welche er aus einer alkaliſchen Alaunlöſung in einer großen Schale hat herauskryſtalliſiren laſſen, ſowie eine Menge anderer intereſſanter und namentlich den Iſomorphismus verſinnlichenden Kryſtalle, welche von Goldbach in Kehl gezüchtet werden. Unter allen fiel ein Chromalaunkryſtall mit vollkommen entwickelter Zwillingsbildung durch ſeine Schönheit auf.

Herr Prof. Giebel lenkt die Aufmerkſamkeit auf die ſehr gründlichen Unterſuchungen Weismann's über die Fortpflanzungsweiſe der ſehr kleinen Süßwaſſerkrebſe, Daphniden, welche ſich durch ſog. Ammen oder Jungfernweibchen mit Sommereiern fortpflanzen und erſt im Herbſt als Männchen und Weibchen durch befruchtete ſog. Wintereier vermehren. Dieſe neuen Unterſuchungen haben nun nachgewieſen, daß von vielen Arten die Ammen jederzeit Sommer- und Wintereier, Männchen und Weibchen erzeugen und nur die erſte Generation aus den Wintereiern ſtets geſchlechtslos iſt. Jedoch hat jede Art einen eigenen Cyclus, ſo daß mono- und polycycliſche, welche einmal im Jahre und bez. mehreremale befruchtete Eier entwickeln, und zwar unabhängig von allen äußern Einflüſſen.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

= **Aus der Umgegend.** Geſtern Mittag gegen **11** Uhr fuhr der Schiffer **Bürgermeiſter** aus Nebra mit ſeinem verdeckten Unſtrutkahn, der glücklicherweiſe nur mit circa **300** Ctr. Zucker beladen iſt, auf das Trothaer Wehr, auf dem er noch am Abend in einer äußerſt unglücklichen Lage feſt ſaß. Hülfe konnte ihm erſt heute früh geleiſtet werden. Ob und in wie weit das Fahrzeug Schaden gelitten, iſt noch nicht zu beurtheilen.

>< **Aus dem Saalkreiſe.** Der frühe Schnee kommt den Landleuten zur ungelegenen Zeit. Die anhaltende feuchte Witterung hat die Beſtellung der Saaten und das Einernten der Herbſtfrüchte aufgehalten, ſo daß noch hin und wieder Rüben und wohl noch meiſtentheils die Krautköpfe auf den Feldern gefunden werden. Es muß nun im Schnee die Arbeit des Wegbringens zur Ausführung kommen. Die Saaten ſehen ſonſt friſch und grün aus, doch wird viel über das reichliche Auftreten der Hamſter Klage geführt. Die Wege, die ſchon vor dem Schnee ſchlimm genug waren, ſind nun viel ſchlechter geworden. Der Schnee ballt ſich und hängt ſich an die Hufe der Pferde, dabei iſt der mit Schnee bedeckte Fahrweg tief durchweicht. Im November und December werden die nicht an den Chauſſee'n und Bahnen gelegenen Ortſchaften in ihrem Verkehre gemeinhin lahm gelegt. Man ſieht dann hier der Wiederkehr des Frühlings ſtets mit großem Verlangen entgegen. — In Beiderſee bei Morl trat vergangenen Sonntag ein **14**jähriger gut gekleideter Knabe im Gaſthofe ein und bat den Gaſtwirth Schiller, ihm zu erlauben, ſich wärmen zu können. Bei dem heftigen Sturme und der Kälte entſprach derſelbe dem Verlangen gern. Aus einem Geſpräche mit dem Knaben ergab ſich, daß der Knabe aus Groß-Obringen bei Weimar iſt, wo die Mutter vor **3** und der Vater vor **2** Jahren geſtorben. Der Knabe hat mit dem **6**jährigen Bruder bei der Großmutter in Groß-Obringen gelebt und ſind beide vor **3** Wochen vom Onkel, dem Maurer Kähl, mit nach Magdeburg genommen. Hier iſt der jüngere Bruder vor 8 Tagen an der Diphtheritis geſtorben und am Donnerſtag, dem Tag nach dem Begräbniß, der ältere Knabe von dem Kähl mit nach Halle genommen, wo der Mann nach Arbeit hat ausgehen wollen. Hier bekommt der Knabe den Auftrag, ſo lange an der Bahn zu warten, bis der Onkel zurückkehrt; er iſt aber von dem Knaben nicht wieder geſehen worden, der dann in Halle ſich in einem Gaſthofe Quartier geſucht und durch Stiefelputzen Unterhalt verſchafft hat. Als der Verwandte nicht gekommen iſt, hat der Junge den Weg zu Fuße nach Magdeburg angetreten und iſt bis Beiderſee gekommen. Der Wirth hat ihn zum Amtsvorſteher nach Brachwitz gebracht, wo die nöthigen Ermittelungen vorgenommen werden.

⊙ **Aus dem Reg.-Bez. Merſeburg, d. 18. November.** Auf der Bahnſtrecke zwiſchen Zeitz und Zangenberg ließ ſich am Freitag früh ein ſeiner Kleidung nach den beſſeren Ständen angehörender unbekannter junger Mann von etwa **20** Jahren mit dem erſten Zuge überfahren. Bei der gerichtlichen Aufnahme fand man **75** ℳ Geld und eine Photographie vor. — In dieſen Tagen wurden vom Fleiſchbeſchauer Dietzel in Mücheln in einem beim dortigen Gerichtsvollzieher H. geſchlachteten Schweine Trichinen in Menge vorgefunden. — Im Dorfe Ramſin bei Bitterfeld wurde vor einigen Tagen ein tollwuthkranker Hund getödtet. Es iſt deshalb polizeilicherſeits die Hundeſperre angeordnet worden. — Geſtern Morgen brach in der Untermühle bei Zeitz Feuer aus, das glücklicher Weiſe auf den Heerd ſeiner Entſtehung, die Fournierſtube, beſchränkt blieb.

† In Gotha beabſichtigen mehrere Branntwein- und Spirituoſen-Kleinhändler in Folge der letzthin vom Stadtrath eingeführten Schankſteuer ihren diesbezüglichen Geſchäftsbetrieb mit dem **1.** Januar k. J. einzuſtellen, da es ihnen unmöglich erſcheint, die neue Steuer ertragen zu können.

† In Meiningen wird, wie das dortige Tageblatt berichtet, der Biſchof von Würzburg zum Beſuch des Herzogs erwartet. — Der Landtag des Herzogthums iſt auf den **6.** December einberufen.

† Aus dem Flöhathale bezw. in Dittersdorf in Sachſen wird über hie und da bemerkbare Agitatiouen apoſtoliſcher (irvingianiſcher) Sendlinge berichtet. In letzterem Dorfe meldeten kürzlich vier Familienväter ihren Uebertritt zur apoſtoliſchen Gemeinde in Chemnitz an. Von größerem Belang, als die Umtriebe der Irvingianer, ſind die der Methodiſten.

† Ein trauriges Geſchick hat die Familie des Paſtor em. Möhring in Gohlis betroffen. Der **29** Jahr alte Sohn Armin Chriſtian ſtürzte ſich in Leipzig am **13.** d. aus Verzweiflung über ſchwere körperliche Leiden in ſeiner Behauſung **2** Stock hoch zum Fenſter auf die Straße hinaus, wo er auf der Stelle todt blieb.

Vermiſchtes.

[Zwei Urtheile über die Börſe.] Der „B. B.-C." zitirt jene Erwiderungsrede des Königs Wilhelm anläßlich der Anſprache des Vorſitzenden des Aelteſten-Collegiums der Kaufmannſchaft bei Einweihung der Berliner Börſe, welcher der Monarch anwohnte. Der König ſagte damals, am 28. September 1863:

„Es iſt ein ſchönes Werk, dieſe Börſe, die die Kaufmannſchaft Berlins geſchaffen hat und gern bin ich gekommen, an der Einweihung der Börſe Theil zu nehmen. Dieſes Gebäude legt ein erfreuliches Zeugniß ab für die Kraft gemeinſamen Wirkens, welche die Corporation der Kaufmannſchaft entfaltet hat. Dieſes ſchöne Börſengebäude repräſentirt nicht nur den Handel und die Börſe Berlins, ſondern den Handel des Landes. Ja, es iſt eine glänzende Stätte für den Welthandel. Zugleich legt es Zeugniß ab für den Wohlſtand der Bevölkerung, der durch den Handel geſchaffen wird und in ihm wiederum ſeinen feſten Halt findet. Dieſen Wohlſtand zu ſchirmen und zu vermehren, ſei die Pflicht jeder guten Regierung und ſei ſein Bemühen früh und ſpät. Er hoffe, daß es ſeiner Regierung gelingen werde, die Segnungen des Friedens, unter deſſen Schutz der Wohlſtand einer Bevölkerung wächſt und gedeiht, ſeinem Lande zu ertheilen."

Der Miniſter Maybach ſagte in der Sitzung des Abgeordnetenhauſes am 11. November nach ſeinen eigenen Abänderungen:

. . . . Meine Herren! Ich rechne es mir gerade als Verdienſt an, in dieſer Beziehung die Thätigkeit der Börſe zu beſchränken. Ich glaube, daß die Börſe hier als ein Giftbaum wirkt, der auf das Leben der Nation ſeinen verderblichen Schatten wirft, und dem die Wurzeln zu beſchneiden und ſeine Aeſte zu nehmen, halte ich für ein Verdienſt der Regierung. . . . . .

[Der Abtheilung des Hohenzollern-Muſeums], welche Andenken an Friedrich den Großen aufbewahrt, iſt ſoeben ein äußerſt intereſſantes Object einverleibt worden. Daſſelbe beſteht in einem Holzmodell zu einer Reiterſtatue Friedrichs des Großen und bezieht ſich auf eine bisher wenig bekannte Thatſache aus dem Leben des großen Königs, welche auf einem beigefügten vergilbten Blatt Papier verzeichnet iſt. Das intereſſante Schriftſtück lautet: „Im Jahre 1757, als der König auf einem Marſche in Böhmen begriffen war, ritt er mit einem Huſaren Unterofficier und ſechs Gemeinen voraus die Gegend zu recognosciren, und bei dieſer Gelägenheit Kam dem Könige eine feindliche Huſaren Patruille von 15 Mann entgegen. Was will er nun machen? fragte der König den Unterofficier. — Wen Ihremajeſtät erlauben, daß ich denken darf, Sie weren nicht zugegen, ſo jage ich die 15 Huſaren alle zum Teufel. — Nun ſo denke er daß einmal. — Der Unterofficier wendete ſich jetzt zu ſeinen 6 Mann und rief ihnen zu: Kinder, nun vorwärts, Marſch! ein jeder von Euch erhelt einen Louisdor. Ihr Keunt mich. Er ließ ſeine Mannſchaft in einer Reihe aufmarſchiren, und ſo jagte er auf die feintliche Patrolle los und hib ſo lebhaft ein, daß nach einigen Minuten die Feinde flohen, und zwey Todte und ſechs Verwundete hinterließen, welche letztre als Gefangene zurückgebracht wurden; unſerer Seits waren der Unterofficier und ein Gemeiner bleſſirt, und ein Pferd todt geſchoſſen. Der König ritt dem Verwundeten Unterofficier entgegen, nahm den Hut ab und ſagte: „Herr Lieutenant, ich danke für ſeine Bravour und ſeine gute Geſinnung gegen mich. Den Huſaren werde ich ſein Verſprechen doppelt erfüllen, und ſeine Equipage beſorge ich auch." — Die letzten Worte ſtehen auf dem Sockel der Reiterſtatue, der in comodenartiger Form gearbeitet iſt, zu beiden Seiten mit je 4 ioniſchen Säulen geſchmückt. Friedrich der Große iſt dargeſtellt mit dem Hut und Krückſtock in der rechten Hand und reitend auf dem Mollwitzer Schimmel. Dieſe Reiterſtatue iſt ein Geſchenk des Hofantiquar Levy.

[Betreffs der in neuerer Zeit gegen Lungentuberculoſe] ſo warm empfohlenen Inhalationen von Natrum benzoïcum geht der „Tr." von fachmänniſcher Seite die Nachricht zu, daß dieſe Inhalationen bereits ſeit zwei Jahren auch ſeitens eines Berliner Arztes, des Herrn Dr. Saatz, in Anwendung gebracht worden ſind, und zwar in Verbindung mit Nitrogen-Einathmung. Wie wir hören, bezweckte die Combination beider Heilverfahren auf der einen Seite eine ergiebige Desinfection der erkrankten Lungenpartien und dadurch Beſeitigung des Fiebers und der Conſumtions-Erſcheinung, auf der andern Seite Herabſetzung und Beſeitigung des Huſtenreizes, ſowie Zunahme des Körpergewichts. Die Reſultate ſollen bei zwei Drittel der Fälle ſelbſt befriedigend ausgefallen ſein, und bleibt abzuwarten, ob die auch von anderen Aerzten anzuſtellenden Verſuche gleich gute Erfolge erzielen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Beim Herannahen **der Feier zum Gedächtniß der Verſtorbenen** wird das betreffende Publikum auf die Beſtimmungen der Polizei-Verordnung vom **21.** März **1879** — Amtsblatt Seite **201** — nach welchen **am Todtenfeſte** und **am Vorabende deſſelben keine Schauſtellungen, Concerte, Bälle** und **ähnliche Luſtbarkeiten** ſtattfinden dürfen, aufmerkſam gemacht.

Geſtattet bleibt die Aufführung von Oratorien und anderen ernſten Muſikſtücken in dazu geeigneten Räumen und Schauſpielvorſtellungen, ſofern ſie ernſten Inhalts ſind.

Halle a/S., d. 15. November 1879.
Die Polizei-Verwaltung.

Vorſchuß-Verein zu Wettin,

Eingetragene Genoſſenſchaft.

Die ordentliche Generalverſammlung findet **Sonntag den 30. huj.** Nachmittags **3** Uhr auf dem **Rathskeller** ſtatt, wozu die Mitglieder hierdurch ergebenſt eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Verwaltungsbericht pro III. Quartal 1879.
2) Decharcheertheilung für die Rechnung pro 1878.
3) Neuwahl der Vorſtandsmitglieder.
4) Neuwahl 2er Ausſchußmitglieder.

Wettin a/S., den 13. November 1879.
Der Ausſchuß des Vorſchuß-Vereins zu Wettin,
eingetragene Genoſſenſchaft.
L. Löchel, Vorſitzender.

Ein ſeit **30** Jahren beſtehendes **Gold- u. Silberwaaren-Geſchäft** in einer Prov.-Stadt Pommerns von **15,000** Einw. im Ganzen zu verkaufen. Frco.-Off.
A. Heſſe, Cöslin.

Ein Paar reelle **Arbeitspferde,** von vier die Wahl, ſind zu verkaufen in der **Preßkohlenſtein-Fabrik** von **C. Schultze, Merſeburg,** Neumarkt, Saalufer.

An die Wähler des IV. Bezirks.

Ihr jetzt ausſcheidender Vertreter

Herr Maurermeiſter Müller

ermächtigt uns, heute ſeinen auch unſerer Gegenpartei bekannt gewordenen Entſchluß zu veröffentlichen, wonach er unter keinen Umſtänden eine Wiederwahl annehmen wird. Längſt von dieſer, unſererſeits lebhaft beklagten Abſicht unterrichtet, haben wir unter Zuſtimmung der Bezirksverſammlung

Herrn Maler Zander

zum Stadtverordneten vorgeſchlagen, deſſen Wahl wir Ihnen nunmehr

zum Donnerstag den 20. cr. (Vorm. v. 11—1 Uhr)

nochmals dringendſt empfehlen.

Das vereinigte Comité
des liberalen Wahlvereins und des Bürgervereins
für ſtädtiſche Intereſſen.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Ich ſehe mich zu der Erklärung genöthigt, daß ich — lediglich auf dem Boden des zwiſchen lib. Wahlverein und Bürgerverein getroffenen Abkommens ſtehend — auf die mir im 5. Wahlbezirke angetragene Candidatur zu Gunſten des

Herrn Grubenbeſitzer Gruneberg

Verzicht leiſte. Ich erſuche die Wähler des 5. Bezirks, von meiner Perſon Abſtand zu nehmen und ihre Stimmen auf Herrn **Gruneberg** zu concentriren.

E. Friedrich, Maurermeiſter.

1 neumilchende Kuh mit dem Kalbe ſteht zu verkaufen in **Seeben 11.**

Ein **Bahn-Portier** wird geſ. zum 1. December.
Hotel zur Stadt Zürich.

Restaurant in Gera.

Das neuerbaute **Reſtaurant** in der ſehr gewerbreichen Stadt **Gera** zum **„Wintergarten",** mit parquetirtem Tanzſaal, Kegelbahn, ſteht preiswerth zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres durch Herrn Baumeiſter **Blumenſtein** in Gera.

Auf dem Rittergut **Weßmar** bei Gröbers wird zum ſofortigen Antritt ein in allen Fächern der Landwirthſchaft bewanderter verheiratheter Hofemeiſter geſucht. Gute Zeugniſſe und perſönliche Vorſtellung erforderlich.

Eine junge Landwirthſchafterin, in Molkerei und Federviehzucht tüchtig, in der Küche auch etwas erfahren, ſucht unter beſcheidenen Anſprüchen für Neujahr Stellung. Vorſtellung kann nach Wunſch erfolgen. Adreſſen erb. an **Böcke's** Zuckerwaarenfabrik, Altenburg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem praktiſchen Arzt Herrn Dr. **Paul Wartner** in **Dobitſchen** beehre ich mich ergebenſt anzuzeigen.
Rittergut **Würchwitz,** im Nov. 79.
A. Weber.

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791120-14/fragment/page=0006
DFG

Zweite Beilage zu № 272 der Halliſchen Zeitung (im G. Schwetſchke'ſchen Verlage).

Halle, Donnerstag den 20. November 1879.

Telegraphiſche Depeſche der Halliſchen Zeitung.

London, 19. November. Einer Meldung der „Times“ aus Konſtantinopel vom 18. d. zufolge iſt Grund vorhanden zu dem Glauben, daß die ruſſiſche Regierung dem Sultan empfahl, die Reformen unverzüglich auszuführen behufs Vermeidung ernſter europäiſcher Verwickelungen.

Berlin, 18. November. Hier eingegangene Nachrichten über den Grund der **Unterbrechung der telegraphiſchen Verbindung mit New-York** beſagen, daß nur die engliſchen oberirdiſchen Landleitungen in Folge vorhergegangenen ſcharfen Froſtes und plötzlich eingetretenen Thauwetters während der vergangenen Nacht und heute Morgen unterbrochen geweſen ſind, daß hingegen eine Störung der Kabelleitungen keineswegs ſtattgefunden hat.

Brüſſel, 18. Novbr. Repräſentantenkammer. Schluß. Der Miniſter des Auswärtigen, Frère-Orban, erinnerte weiter an die Allokution und die Breves Pius IX. gegen die Prinzipien der Verfaſſung und an die heftigen Angriffe der katholiſchen Preſſe, welche mit Hilfe der Biſchöfe gegründet worden ſei. Der Miniſter verlas ſodann die Inſtruktionen, welche den Biſchöfen von dem Papſte Leo XIII. übermittelt wurden und denſelben verbieten, die Verfaſſung anzugreifen, zu ſchmähen, oder Veränderungen derſelben zu provoziren. Der Papſt ſchrieb ebenſo an die Biſchöfe und verpflichtete ſie, ſich nicht von der Theilnahme an den Nationalfeſten des Jahres 1880 auszuſchließen, wie ſie anläßlich der Abſtimmung über das Unterrichtsgeſetz beabſichtigten. Der Miniſter erkannte an, daß vom dogmatiſchen Geſichtspunkte aus zwiſchen dem Papſte und den Biſchöfen vollſtändige Uebereinſtimmung über die Prinzipien dieſes Geſetzes beſtehe. Was hingegen die Mittel angehe, welche die Geiſtlichkeit zur Bekämpfung des offiziellen Unterrichts anwandte, ſo habe der Vatikan ſelbſt ſeine Anſicht hierüber in einem Schriftſtücke niedergelegt. Der Miniſter verlieſt daſſelbe. Aus dieſem Schriftſtücke geht hervor, daß die Biſchöfe in Bezug auf die Doktrin ſich zwar korrekt verhalten hätten, daß ſie aber aus den richtigen Prinzipien inopportune und zu weit getriebene Folgerungen zogen, daß der Vatikan ihnen wiederholt Mäßigung und Beſonnenheit anempfahl und daß, wenn ſie dieſen Rathſchlägen gefolgt wären, eine andere Löſung eingetreten ſein würde. Die Biſchöfe hätten innerhalb der Grenzen ihres ſtrikten Rechtes aber auf ihre eigene Verantwortung hin gehandelt. Schließlich theilte der Miniſter mit, daß der Druck der diplomatiſchen Aktenſtücke angeordnet ſei. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Deutſches Reich.

Berlin, den 17. November.

Am 16. d. ſtarb in Berlin im Alter von 82 Jahren der älteſte vortragende Rath des Miniſteriums für die geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Ernſt Keller.

— Die bekannte Elbinger Petition betreffend die Erhaltung der dortigen Simultanſchulen iſt in der Unterrichtscommiſſion mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden. Dagegen ſtimmten Centrum und Conſervative, wie das nicht anders erwartet worden war

— Das Vorgehen des **Aelteſtencollegiums** der **Berliner Kaufmannſchaft** in der „Giftbaums“-Angelegenheit findet durch den „Reichs-Anzeiger“ folgende Beurtheilung:

Das Aelteſtencollegium der Berliner Kaufmannſchaft hat in den Zeitungen eine Erklärung veröffentlicht, durch welche die bei der Berathung der Eiſenbahnvorlage im Abgeordnetenhauſe geſchehenen Aeußerungen des Miniſters Maybach über die Schädlichkeit einer gewiſſen Thätigkeit der Börſe einer mißbilligenden Kritik unterworfen worden iſt. Es iſt bedauerlich, daß die Vertretung einer hervorragenden Corporation zu einer nach Form und Inhalt ſo befremdenden Kundgebung ſich hinreißen ließ. Befremdend iſt zunächſt, daß das Aelteſtencollegium ſich der Börſe in einer Weiſe angenommen hat, als ob dieſelbe identiſch wäre mit der Berliner Kaufmannſchaft, während doch ein großer Theil der letzteren Börſengeſchäfte überhaupt nicht treibt und insbeſondere diejenigen Speculationsgeſchäfte, von welchen Miniſter Maybach ſprach, durchaus nicht Gemeingut der Berliner Kaufmannſchaft ſind. Befremdend iſt ferner, daß die Herren Aelteſten auf die erläuternde Bemerkung, durch welche Miniſter Maybach den Sinn ſeiner erſten Aeußerung richtig ſtellte, ſo gut wie keine Rückſicht nahmen; dieſelbe vielmehr mit den kurzen Worten abfertigen zu dürfen glaubten, daß ſie „nicht genügend erſcheine“. Das Aelteſtencollegium hat es für zuläſſig gehalten, ſeiner Erklärung diejenige Auffaſſung der Worte des Herrn Miniſters zu Grunde zu legen, welche von dem letzteren als ein Mißverſtändniß bezeichnet war. Dem Aelteſtencollegium lag ein Antrag des Börſencommiſſariats vor, welcher dahin ging, das Collegium möge „amtlich an betreffender Stelle“ die geeigneten Schritte thun. Das Collegium würde richtiger und ſeinem Verhältniß zur königlichen Staatsregierung entſprechender gehandelt haben, wenn es dieſen Weg eingeſchlagen hätte, anſtatt in einer wenig angemeſſenen Form die Gründe zu veröffentlichen, aus welchen es über jenen Antrag zur Tagesordnung überging. Durch das von ihm beliebte Verfahren hat das Aelteſtencollegium ſich ſelbſt den Weg verſchloſſen, welcher von ihm behufs einer befriedigenden Aufklärung und Löſung des eingetretenen Mißverſtändniſſes hätte beſchritten werden können und ſollen.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende, auf **Grund des Sozialiſtengeſetzes** zu erlaſſende **Bekanntmachung:**

Das königliche Polizeipräſidium in Berlin verbot die vom 5. November 1879 datirte No. 1 des I. Jahrgangs der von Joſ. R. Bilimek in Prag gedruckten, von Wilhelm Kiſſewetter und Genoſſen zu Reichenberg in Böhmen herausgegebenen und von L. Zápotocky redigirten periodiſchen Druckſchrift: „Volksfreund Centralorgan der ſocialdemokratiſchen Arbeiterpartei Oeſterreichs“.

Dem **Bundesrathe** iſt eine Vorlage zugegangen behufs Beſchlußfaſſung über die **Taraſätze** zum Zolltarif vom 15. Juli d. J., welche in einen für den Gebrauch der Zollſtelle herzuſtellenden Abdruck des neuen Zolltarifs mit aufgenommen werden ſollen. Der Antrag geht von folgenden Erwägungen aus:

Nachdem für die Gegenſtände, bezüglich deren das Zolltarifgeſetz vom 15. Juli d. J. ſofort bezw. am 1. October d. J. in Kraft getreten iſt, die Taravergütung auf Grund des § 2 dieſes Geſetzes im Weſentlichen durch Beſchluß des Bundesraths vom 13. Juli d. J. bis auf Weiteres feſtgeſtellt worden iſt, bleiben zunächſt die Taraſätze für diejenigen Waarengattungen zu beſtimmen, bezüglich deren das Tarifgeſetz vom 1. Januar 1880 in Kraft treten ſoll. Bei Bemeſſung dieſer Vergütungen wird ebenfalls davon auszugehen ſein, daß es ſich zur Zeit im Allgemeinen nur darum handeln kann, nach Maßgabe der gegenwärtig geltenden beziehungsweiſe der früher in Kraft geweſenen geſetzlichen Vorſchriften Beſtimmungen zu treffen, eine etwa erforderliche Aenderung einzelner Taraſätze aber beſonderer Beſchlußnahme vorzubehalten. — Hiernach empfiehlt ſich, als Taravergütung zu gewähren: a) für Gegenſtände, bei welchen zwar nicht in dem Tarif von 1873, aber in früheren Tarifen eine ſolche Vergütung vorgeſchrieben war, die dieſen Artikeln zuletzt bewilligten Sätze; b) für Gegenſtände, bei welchen entweder in früheren Zolltarifen eine Tara überhaupt nicht zugeſtanden war, oder doch in Folge der veränderten Tarifirung eine Modification des bisherigen Prozentſatzes geboten erſcheint, die Sätze für diejenigen Waaren, mit welchen jene Gegenſtände ihrer Beſchaffenheit und Verpackung nach die nächſte Verwandtſchaft haben; c) für alle übrigen Gegenſtände die im bisherigen Zolltarif enthaltenen Prozentſätze.“

Es ſind dann die abweichenden Taravergütungsſätze hinzugefügt und der Vorlage iſt der Zolltarif mit den letzteren beigegeben.

— Das kaiſerliche Miniſterium für Elſaß-Lothringen hat durch Verfügung vom 10. d. das früher ausgeſprochene **Verbot** der Einführung und Verbreitung der **Germania** in **Elſaß-Lothringen aufgehoben.**

— Nicht nur in Bezug auf die Dampfſchifffahrt treten in unſerem **Grenzverkehr mit Rußland** Differenzen hervor, auch ſonſt machen ſich allerlei Plackereien geltend. Unter Anderem werden **Waarenproben**, welche mit der Poſt verſendet werden, von der ruſſiſchen Regierung unterſucht und zollamtlich behandelt. Es werden darüber ſelbſtverſtändlich Beſchwerden geführt werden, ob aber mit mehr Erfolg wie in anderen ähnlichen Fragen, erſcheint mindeſtens fraglich.

— Die mehrfach erwähnte Angelegenheit des in Callao beſchlagnahmten **deutſchen Dampfers „Luxor“** ſcheint neuerdings eine etwas günſtigere Wendung genommen zu haben. Der in dritter Inſtanz angerufene Corte Suprema (höchſte Gerichtshof) hat am 4. und 6. October in der Angelegenheit Sitzung gehalten, jedoch in Folge der Bedenken, welche die von der Vertheidigung beigebrachten Momente bei einigen Richtern hervorriefen, die Urtheilſprechung um eine Woche hinausgeſchoben. Aus der Thatſache nun, daß der Telegraph das Urtheil den Hamburgern noch nicht übermittelt hat, wofür dieſelben alle Vorkehrungen getroffen hatten, wird gefolgert, daß die Bedenken gegen die Kondemnirung des Schiffes jetzt für ſo ernſtlich erachtet werden, daß ſie die weitere Hinausſchiebung des Urtheilsſpruches veranlaßt haben. Uebrigens iſt es befremdlich, daß nach Korreſpondenzen aus Südamerika, welche bis gegen Mitte October reichen, der zum deutſchen Geſandten in Peru ernannte Herr von Gramatzky noch nicht aus Columbien auf ſeinen neuen Poſten eingetroffen iſt. Die Verzögerung iſt vermuthlich auf die Unruhen in Bucaramanga zurückzuführen, denen leider auch einige Deutſche zum Opfer gefallen ſind. Ohne die Anweſenheit des Geſandten entbehrt auch die im Hafen von Lima gegenwärtig ſtationirte deutſche Panzerkorvette „Hanſa“ vorkommenden Falls der Inſtruktionen.

— Aus **Metz** wird der „M. Z.“ geſchrieben: Die von der franzöſiſchen Regierung auf den Bau der nach der Oſtgrenze und längs derſelben [illegible] verwandte lebhafte Thätigkeit iſt für die Herſtellung neuer Linien in Lothringen nicht ohne Einfluß geblieben, wie ſich aus folgender Zuſammenſtellung ergeben dürfte. Bekannt iſt, daß die Umwandlung der vor Kurzem in Betrieb geſtellten Moſelbahn in eine zweigleiſige Bahn in Vorbereitung iſt. Außerdem erfolgte am 1. April d. J. die Eröffnung der Blieſthalbahn, welche Lothringen in direkte Verbindung mit der Pfalz und den dort einmündenden Hauptlinien ſetzt. An der Linie Teterchen-Völklingen ſind die Arbeiten ſo weit fortgeſchritten, daß die Eröffnung der Strecke, durch welche die in Saarbrücken einmündenden Linien über Bolchen mit Metz verbunden werden, vorausſichtlich mit Einführung des Sommerfahrplans 1880 erfolgen kann. Zu gleicher Zeit wird auch die Zweigbahn Eſch-Redingen dem Betriebe übergeben werden können. Auf der Linie Saaralben-Chateau-Salins, welche die Hauptlinie Metz-Saarburg-Straßburg mit der ſüdlich davon gelegenen franzöſiſchen Grenze verbindet, ſind im Laufe des Sommers die Arbeiten begonnen und eifrigſt gefördert worden. Der Bau einer weiteren Bahn von Teterchen nach Diedenhofen iſt bereits geſichert, nachdem der lothringer Bezirkstag dem Antrag der Reichsregierung entſprechend einen Zuſchuß von 360 000 ℳ bewilligt hat.

— Ueber die feierliche **Beiſetzung der Leiche der Gemahlin des Generalfeldmarſchalls v. Manteuffel**, welche am jüngſten Sonnabend auf dem Familiengute **Topper** im Beiſein einer zahlreichen und diſtinguirten Trauerverſammlung ſtattfand, geht dem „B. T.“ von dort folgender Bericht zu: Am Sonnabend Mittag um 1 Uhr begann die Trauerfeierlichkeit im Schloſſe der Familie Manteuffel. Außer den zahlreichen Anverwandten der Verewigten hatten ſich namentlich viele höhere Offiziere, unter ihnen auch Erbprinz von Anhalt-Deſſau eingefunden. Der Statthalter ſelbſt war zu leidend geweſen, um die Reiſe unternehmen zu können. Nachdem Prediger Ziemendorf am blumengeſchmückten Katafalk einige Worte über die Liebe und Verehrung geſprochen, die ſich die Verſtorbene in der ganzen Umgegend durch ihren Wohlthätigkeitsſinn erworben, ſetzte ſich der Leichenkondukt unter den Muſikklängen der Capelle des zehnten Ulanen-Regiments in Bewegung. In der auf das Feierlichſte dekorirten Kirche hielt der Hofprediger Kögel eine erhebende Anſprache, in der er die großen Vorzüge des Herzens und Geiſtes der Entſchlafenen hervorhob. An dem offenen Grabe unter einer Eichengruppe des Friedhofs — es war der Freifrau beſonderer Wunſch geweſen, in die Erde gebettet zu werden — ſprachen nach dem Prediger Ziemendorf noch verſchiedene Geiſtliche aus den benachbarten Ortſchaften. Dann wurde unter dem Geſang eines Chorals die Gruft zugeſchüttet. Am Sonntag Morgen fand im Schloſſe noch eine kleine Feier ſtatt, an der nur die engſten Familienmitglieder theilnahmen. In der Dorfſchaft Topper hat das plötzliche Hinſcheiden der Freifrau, die ſich allgemein der größten Verehrung erfreute, tiefe Trauer hervorgerufen.

Ausland.

Der **franzöſiſche Miniſterpräſident Waddington** iſt in den letzten Tagen Gegenſtand der heftigſten Vorwürfe ſeitens ſeiner Landsleute geweſen, weniger allerdings in ſeiner Stellung als Conſeilspräſident, als derjenigen eines Leiters der Auswärtigen Angelegenheiten. Man macht Herrn Waddington den Vorwurf, er habe ſich von Lord Beaconsfield, beſonders aber von dem Fürſten **Bismarck** dupiren und in deren Intereſſe benutzen laſſen. Die Seele der Agitation gegen den Miniſter, den man auf dieſe Weiſe von ſeinem Poſten verdrängen will, iſt Niemand anders als **Gambetta** ſelbſt. Der „Figaro“ behauptet, Gambetta habe erklärt, die Thatſache, daß ſich Waddington von dem Berliner Cabinet habe ins Schlepptau nehmen laſſen, und daß das franzöſiſche Miniſterium ſo freundſchaftliche Geſinnungen Deutſchland gegenüber gehegt habe, ſei die Urſache, daß die **Elſaß-Lothringer**, irre geworden an der Haltung der franzöſiſchen Machthaber, ſich Deutſchland zugewandt hätten, und daß die dortige franzöſiſche Partei in den Hintergrund gedrängt ſei, wie dies bei den bevorſtehenden Wahlen zu Tage treten werde. Man ſieht, daß die Eitelkeit der Franzoſen in dieſem Kampfe bei ihrer empfindlichſten Stelle gefaßt wird. Bedeutungsvoller als die Mittheilungen des „Figaro“ iſt ein Artikel, welcher in der von Gambetta's Freundin herausgegebenen „Nouvelle Revue“ erſchienen iſt. Zu den Mitarbeitern der „Nouvelle Revue“ gehören die hervorragendſten Schriftſteller der republikaniſchen Partei, das Blatt iſt ſo recht der Wochenmoniteur der Majorität der Deputirtenkammer. In der letzten Nummer der „Nouvelle Revue“ befindet ſich ein Artikel unter der Ueberſchrift „Briefe über die auswärtige Politik“, der in der heftigſten Weiſe gegen Waddington Front macht. Es wird in dem Artikel behauptet, daß Fürſt Bismarcks Beſtreben ſei, Frankreich zu iſoliren und einzuſchließen, und Waddington habe dieſem diplomatiſchen Manöver gegenüber nichts gethan, nicht den Widerſtand Frankreichs organiſirt, nicht deſſen Kräfte geſammelt, nicht ſeine Allianzen auf dem von Bismarck ausgewählten Kampfgebiete gruppirt, er habe ſich vielmehr durch deſſen Kunſtgriffe täuſchen und durch deſſen Verheißungen einſchläfern laſſen. Auf dem Berliner Congreſſe habe Waddington nicht, wie Frankreich geglaubt habe, ſeine Unterſchrift nur als Entgelt für ernſthafte Gegenverpflichtungen gewährt, im Gegentheil, die Protokolle des Berliner Congreſſes ſeien keine Gewinnnummern Frankreichs oder der Nationen, mit denen es ſich verbündet hatte.

Die am wenigſten Argwöhniſchen fangen an zu glauben, daß Herr Waddington, ſtatt ſich mit einem wirklichen Tauſchwerthe zu verſorgen, ſich eine Niete geben ließ. Es befindet ſich unter den von Herrn Waddington durch den Fürſten-Reichskanzler erzielten Zugeſtändniſſen kein einziges, aus welchem nicht ein zukünftiger Feind Frankreichs, ein Verbündeter Preußens Nutzen gezogen hätte. Cypern iſt an das Cabinet Beaconsfield, Bosnien und Herzegowina an Oeſterreich gefallen Und wenn Lord Salisbury in Mancheſter ausruft, daß er bei der „guten Nachricht“ von dem öſterreichiſch-deutſchen Bündniſſe, dem er die Allianz Englands hinzuzufügen anbietet, vor Freuden zittre, begreift dann Herr Waddington endlich, daß Herr von Bismarck wie Lord Beaconsfield und Lord Beaconsfield wie Herr von Bismarck niemals aufgehört haben, mit ſeiner Leichtgläubigkeit ihren Spott zu treiben?

Auf dem Berliner Congreß habe Waddington über Italien gegenüber Verpflichtungen [illegible] gehalten, Rußland entfremdet, indem er dazu beigetragen, es ſeiner Eroberungen zu berauben; er habe das Mittelländiſche Meer an England ausgeliefert, ihm nach Gibraltar und Malta noch Cypern gegeben und ihm den Weg nach Kleinaſien gebahnt.

Würde — ſo fährt der Artikel fort — dies Alles noch dazu gedient haben, Griechenland mit Theſſalien und Epirus auszuſtatten! Muß Frankreich, nachdem es zuerſt durch die Unfähigkeit ſeiner Generäle militäriſch beſiegt worden iſt, ſich durch die Unentſchloſſenheit und den Mangel an Vorſicht ſeiner Diplomaten zum zweiten Mal beſiegen laſſen? Die Republik iſt die Regierung eines Volkes, welchem man die ganze, volle Wahrheit ſchuldet. . . . In dieſem Augenblicke — wir wagen es zu geſtehen, damit man nicht im Auslande glaube, daß das geſammte Frankreich düpirt iſt — ſendet das Cabinet Beaconsfield dem Cabinet Waddington Depeſchen, welche letzteres nicht dem Parlamente ohne Erniedrigung für uns mittheilen könnte. Was Herrn von Bismarck anbetrifft, ſo ſchont er uns nur deshalb, weil er hofft, daß Herr Waddington, welchem noch ein Fehler zu begehen bleibt, den Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrages aufgeben wird, welcher für die öſterreichiſch-deutſchen Tarife ſo läſtig iſt, da er für Frankreich vortheilhaft iſt.

Der Artikel ſchließt mit den Worten:

Wir fragen uns, weshalb der Großfürſt-Thronfolger, der nach Frankreich gekommen iſt, um ſeine unwandelbare Sympathie für Frankreich zu bezeugen, nicht in einer ſolchen Weiſe empfangen worden iſt, daß es ihm unmöglich geweſen wäre, dann nach Berlin zu gehen? Die Botſchafter des Herrn Waddington ſteigern noch das traurige Ausſehen, welches wir heute dem Auslande darbieten, ſei es, weil jene ſchlecht ausgewählt ſind, ſei es, weil ſie unbedachter Weiſe dorthin abgeſandt worden, wo ihre guten Eigenſchaften zu Fehlern werden. Herr de Saint Vallier in Berlin iſt zu geſchmeidig; Herr Teiſſerenc de Bork in Wien iſt zu leidend; Herr Fournier in Conſtantinopel iſt zu erregt.

An dem letzten Fehler leidet erſichtlich auch der Verfaſſer des ganzen Artikels und derjenige, der dieſen inſpirirt hat.

Die von dem „Soir“ aus Anlaß der gegenwärtigen **Börſenkriſis**, die ſich neuerdings noch verſchärft hat, eingeleitete **Preußenhetze** ſteht in voller Blüthe; wenn es dem Pruſſien gilt, reichen ſich Republikaner und Bonapartiſten, Socialdemokraten und Legitimiſten in rührender Brüderlichkeit die Hand. Die Wahrheit iſt freilich, daß die geſammte Preſſe, auch die rotheſten Blätter nicht ausgenommen, unter dem directen Einfluß einiger großen Faiſeurs ſteht, ſo zwar, daß in den erſten Tagen der Philippart-Kriſis kein einziges Pariſer Journal in ſeinem Börſenbericht auch nur den Namen des belgiſchen Financiers erwähnt hat, immer noch gewärtig, daß derſelbe ſich aus ſeinen Verlegenheiten befreien und den ungetreuen Journaliſten zur Rede ſtellen könnte. Während die Verluſte, welche Philippart dem Markte beigebracht, ſich auf Millionen beliefen, während die Couliſſen-Häuſer wie die Fliegen fielen und die Wechſelagenten ſelbſt in ihrer Corbeille wie Eſpenlaub zitterten, verbreiteten ſich das „J. des Déb.“ und der „Temps“, um gleich die angeſehenſten Organe zu nennen, mit byzantiniſcher Gründlichkeit über die merkwürdige Thatſache, daß die Conſols um 1/16 gefallen ſeien, oder daß die Stimmung auf dem Wiener Platz Einiges zu wünſchen laſſe. Für eine in ſolchen Feſſeln ſchmachtende Preſſe war es denn nun freilich ein gefundener Handel, das ganze Malheur, welches den Pariſer Platz heimgeſucht hat, auf die Schultern des Landesfeindes zu wälzen: der Pruſſien, wie die tarte à la crême bei Molière, dient für Alles, erklärt und rechtfertigt Alles. Nach dem Vorgange des „Soir“, des „National“ und der „Lanterne“, ſehen wir denn auch heut im „Figaro“ und im „Voltaire“, im „Gaulois“ und im „Conſtitutionnel“ ſich ein wahres Concert von Verwünſchungen gegen die „deutſche Bank“ von Paris erheben. Jedes dieſer Blätter ſagt in affectirt drohendem Tone: man kenne ſie wohl beim Namen, dieſe Verräther, welche unter dem Schutz der franzöſiſchen Gaſtfreundſchaft ihr unſauberes Gewerbe treiben; aber kein einziges nennt einen dieſer Namen. Die „Lanterne“, ſonſt ultraradical und alſo gegen jede ſtaatliche Bevormundung, vergißt alle ihre Theorien, und fordert die Regierung auf, ſchonungslos gegen dieſe „Verbreiter falſcher Nachrichten“, von denen ſie aber ebenfalls keinen einzigen namhaft machen kann, zu wüthen. Nach ihrem Zorne zu ſchließen, müſſen alle dieſe Börſenredacteure ſelber ſchrecklich viel in dem Krach verloren haben, und einige Beiſpiele ſind in der That bekannt. Was aber ihre Preußenhetze betrifft, ſo iſt Folgendes die Wahrheit: 1) die ganze Kriſis erklärt ſich vollauf aus localen Urſachen, aus dem ſchamloſen Gründerſchwindel der Monate Auguſt und September, in welchem der „National“, die „Lanterne“ und überhaupt alle oben genannten Blätter die erſte Geige ſpielten; 2) es giebt auf dem Pariſer Platze beinahe gar kein größeres „preußiſches“ Bankhaus; was man hier die banque allemande nennt, ſind Wiener, Frankfurter oder ſonſtige ſüddeutſche Häuſer, die meiſtens in Frankreich naturaliſirt ſind, ohne Ausnahme aber ihre deutſche Nationalität verläugnen, ſo zwar, daß ſie nicht einmal wagen, für den deutſchen Hülfsverein beizuſteuern, weil ihnen das in ihrem Geſchäft und in ihren ſocialen Beziehungen ſchaden könnte. Dieſe Häuſer ſind daher auch keineswegs Baiſſiers aus Tendenz, ſondern in alle Freuden und Leiden des Pariſer Marktes, wie die einheimiſchen, mitverwickelt.

Von dem italieniſchen Miniſter des Innern, Villa, ſind energiſche Befehle ertheilt worden, um einem gefährlichen Unfuge zu ſteuern, welcher ſeitens nicht weniger Gemeinden rückſichtlich der Gewehre der aufgelöſten Nationalgarde getrieben wurde. Anſtatt nämlich dieſe Waffen, wie es die Regierung angeordnet hatte, an die Behörde abzuführen, hielten es gewiſſe Kommunen für angemeſſen, dieſelben um einen Spottpreis (ſelbſt zwei Lire per Gewehr) zu verkaufen, ſo daß ſich heute eine bedeutende Anzahl ſolcher Gewehre in den Händen des Comités für die „Italia Irredenta“ und in jenen der Anhänger der Internationale, ſowie der republikaniſchen Partei befindet; mit welcher Gefahr für den Frieden im In- und Auslande, braucht wohl kaum geſagt zu werden. Herr Villa hat nun die Präfekten angewieſen, in allen weiteren Fällen, in welchen ein ſolch unberechtigter Verkauf von Waffen verſucht würde, dieſelben einfach mit Beſchlag zu belegen. Es iſt dies ein ſehr anerkennenswerthes Vorgehen von Seite des Miniſters, allein noch beſſer wäre es, wenn die Regierung gleichzeitig dafür Sorge trüge, wieder in den Beſitz der bereits verkauften Gewehre zu gelangen.

Lokales.

Halle, den 19. November.

Die geſtern Abend ſeitens des „Vereinigten Comités des liberalen Wahlvereins im neuen Theater einberufene Vorwähler-Verſammlung für die zweite Abtheilung der Stadtverordneten-Wähler war ſo zahlreich beſucht wie wohl keine ihrer Vorgängerinnen der diesjährigen Wahl-Campagne. Da die zuerſt als Vorſitzende nach einander vorgeſchlagenen Herren Maurermeiſter Friedrich und Juſtizrath Herzfeld beide ablehnten, weil ſie ja beide auf der ad hoc zu diskutirenden Kandidatenliſte ſtanden, ſo übernahm das Präſidium Herr Kaufmann Meyer, Mitglied des liberalen Wahlvereins. Derſelbe theilte zunächſt nochmals die von dem vereinigten Comité für die zweite Abtheilung vorgeſchlagenen Namen mit. Es ſind dies bekanntlich diejenigen der Herren Wolff für den erſten, Maurermeiſter Schulze für den zweiten, Juſtizrath Herzfeld für den dritten, Maurermeiſter Friedrich für den vierten und Kaſernen-Inſpector Lutze für den fünften Bezirk. Die Diskuſſion eröffnete Herr Juſtizrath Herzfeld, aber nicht, wie er hervorhob, als auf den Schild gehobener Kandidat und alſo gleichſam pro domo, ſondern in ſeiner Eigenſchaft als Vorſitzender des liberalen Wahlvereins. Als ſolcher habe er, allen Anfeindungen zum Trotze, mit aller Entſchiedenheit für das einmüthige Zuſammengehen ſeines Vereins mit dem Bürgerverein für ſtädtiſche Intereſſen bei den diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen geſtimmt und hingewirkt, obwohl er kein Hehl daraus mache, daß ihm perſönlich durchaus nicht Alles, was der Bürgerverein anſtrebe reſp. wie er es anſtrebe, zuſage. Es gelte hier, alle ſonſtigen und in Einzelfragen obwaltenden Differenzen der Anſchauungen und des kommunalen Vorgehens dem großen hier in Frage kommenden Geſammt-Ziele: „Wahl erprobter und für das Wohl der Stadt begeiſterter Männer“ unterzuordnen, und das einmüthige Feſthalten der Wähler an der ihnen heute ſeitens des vereinigten Comités gemeinſam vorgelegten Kandidatenliſte möge einen Beweis dafür bilden, daß eine ſolche bereitwillige Unterordnung und ein ſolches einiges Streben nach demſelben großen Ziele nicht nur gewünſcht, ſondern auch erreicht worden ſei. Auf ſeine eigene Perſon lege er gar keinen Werth. Er ſehe voraus, daß, ſollte er gewählt werden, die Ausübung ſeines Mandats ihm manches Opfer auferlegen und namentlich ſeine Berufs-Geſchäfte nicht wenig beeinträchtigen werde, inzwiſchen ſei ſein Name doch nun einmal von dem Vertrauen ſeiner Mitbürger auf die Liſte geſetzt worden und er könne denſelben doch nun nicht eigenmächtig wieder herunterſtreichen. — In gleichem Sinne ſprach ſich nachher Herr Lutze über ſeine Kandidatur aus. Es ſei gewiß, betonte auch er, keine leichte Bürde, das Amt eines Stadtverordneten auf ſich zu nehmen, zumal er vorausſehe, daß die neuen Stadtverordneten eben auch kaum in der Lage ſein würden mehr zu erreichen als die jetzigen und er danke es perſönlich deshalb keinem Wähler, wenn er ihm ſeine Stimme gebe, allein auch er glaube ſich dem an ihn ſich anknüpfenden Wunſche ſeiner Mitbürger nicht entgegenſtellen zu dürfen. — Hr. Dr. Richter gab einen Ueberblick über die hiſtoriſche Entwickelung der diesmaligen Wahl-Agitation und legte den Wählern ebenfalls die Nothwendigkeit des Feſthaltens an der gemeinſamen Liſte vor, die das Ergebniß der reiflichſten Ueberlegung und gegenſeitigen Verſtändigung ſei, aber keinesfalls, wie man auch behauptet habe, eine fix und fertige Speiſekarte bilde, die den Wählern etwas oktroyirt werden ſolle. — Herr Görlitz ſtellte den Antrag, eine Schiebung in der Weiſe vorzunehmen, daß man in der zweiten Abtheilung an die Stelle des Herrn Friedrich Herrn Gruneberg aus dem 5. Bezirk der dritten Abtheilung herübernehmen und in letzterem dafür für Hrn. Gruneberg eben Hrn. Friedrich aufſtellen möge, da nach ſeinen in der Vorwahl im 5. Bezirke gemachten Erfahrungen Herrn Friedrich dort ſehr viele, Herrn Gruneberg aber nur wenige Ausſichten habe. Dieſem Vorſchlage wurde indeſſen entgegengehalten, daß ſeine Konſequenzen ſehr leicht zu einem Verſchwinden des Namens Friedrich von der Kandidatenliſte überhaupt führen könnten. Denn es ſei doch noch immer ſehr wahrſcheinlich, daß man Gruneberg in ſeinem 5. Bezirk durchbringe, und, wenn dies einträte, ſo ſei bis zu der ſchon am Tage darauf ſtattfindenden Wahl der zweiten Abtheilung keine Zeit mehr, den heute eventuell von der Liſte für dieſe zweite Abtheilung abgeſetzten Namen Friedrich nochmals auf den Schild zu heben. — So fiel der Antrag des Herrn Görlitz und es wurde ſchließlich die oben angeführte Liſte en bloc angenommen.

— Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl im 3. Bezirk der III. Abtheilung waren 261 Wahlberechtigte von 711 erſchienen. Von dieſen fielen 174 Stimmen auf Herrn Fabrikant Graeb, 87 auf Herrn Lohgerbermeiſter Cammerath. Erſterer iſt ſomit wiedergewählt.

— In der am 17. d. ſtattgehabten Verſammlung des hieſigen Proteſtanten-Vereins gab Hr. Stadtrath Hildenhagen eine Ueberſicht über: „Die Vorlagen und Beſchlüſſe der erſten ordentlichen General-Synode in Berlin.“ Nachdem der Redner in einem hiſtoriſchen Rückblicke die Berechtigung und die Ziele der liberalen Richtungen in der evangeliſchen Kirche nachgewieſen, wurden zunächſt die kirchlichen Parteien der Gegenwart ſowie die Vertretung derſelben in der Synode charakteriſirt und hierauf die Einzelbeſchlüſſe zumeiſt nach ihrer wörtlichen Faſſung in 2 Hauptabtheilungen vorgeführt: zuerſt diejenigen Verhandlungen, welche auf neutralem, mehr praktiſchem Gebiete der Verwaltung gepflogen ſind und die alle Parteien zuſtimmend begrüßen werden, — ſodann die prinzipiellen Beſchlüſſe, welche vielfach als Schädigung oder Angriffe gegen die Union, gegen die Kirchenverfaſſung und Gemeinderechte ſowie gegen die die Kirche tangirenden Staatsordnungen hervortreten. In ſcharfen Zügen führte der Vortragende die nach jenen Verhandlungen der evangeliſchen Kirchenverfaſſung drohenden Gefahren vor und ſchloß mit dem Hinweiſe auf die Bedeutung der Kirchengemeinde-Wahlen. — Die daran ſich anſchließende Discuſſion gipfelte in dem Wunſche: die bevorſtehenden Wahlen für die kirchlichen Gemeinde-Organe nicht unbeeinflußt zu belaſſen.

Zur üblichen muſikaliſchen Vorfeier des Todtenfeſtes führt die Singakademie am nächſten Sonnabend „Ein deutſches Requiem“ von Joh. Brahms auf, ein Werk, das ſchon bei zwei früheren Aufführungen ſich die vollſte Anerkennung zu gewinnen wußte. Wie der deutſche aus Worten der Schrift zuſammengeſtellte Text Vielen willkommen iſt, ſo weiß der Componiſt den ſtrengen [illegible] der Gegenſtand verlangt, mit der ausdrucksvollſten Innigkeit zu verbinden; daher werden es Alle, die es früher ſchon gehört, mit Freuden von Neuem begrüßen und kann es Denen, die es noch nicht kennen, als eine der bedeutendſten Leiſtungen der Gegenwart angelegentlich empfohlen werden.

— Geſtern Abend hatte ſich ein ziemlich zahlreiches Publikum im Saale der Kaiſer-Wilhelms-Halle eingefunden. Herr Muſikdirektor Walther aus Leipzig gab ſein erſtes Symphonie-Concert in dieſer Saiſon. Der zweite Theil des ſehr gewählten Programms, inſonderheit die Ouverture zur Oper „Gudrun“, vom Componiſten Herrn O. Bolk ſelbſt dirigirt, und das Divertissement à la Hongroise von Franz Schubert, für Orcheſter von Parlow ſymphoniſch eingerichtet, war, uns wenigſtens, vollſtändig neu. Beide Piecen, ſowie auch alle übrigen, wurden mit tiefem Verſtändniß und großer Präciſion vorgetragen. Unverkennbar war jede Nummer mit vielem Fleiß vom Dirigenten durchgearbeitet und geübt worden. Man ſah es Herr Muſikdirektor Walther, der meiſt ohne Partitur dirigirte, an, daß er wußte, wie feſt er ſich auf ſein Orcheſter verlaſſen konnte, und dieſes, jeden Wink, jedes Zeichen ſeines umſichtigen Leiters ſorgfältig beachtend, löſte ſeine Aufgabe in einer ſo befriedigenden Weiſe, daß nach jeder Piece lebhaft und anhaltend applaudirt wurde. Wir ſind überzeugt, daß den Symphonie-Concerten des Hrn. Muſikdirektor Walther, gleich denen unſeres ſtädtiſchen Orcheſters, die wohlverdiente Anerkennung und der wärmſte Beifall ſeitens des Publikums auch in dieſer Saiſon nicht fehlen wird. X.

Civilſtands-Regiſter der Stadt Halle.

Meldungen am 18. November 1879.

Aufgeboten: Der Kaufmann F. Hirſch und M. Laue, Wuchererſtraße 34. — Der Schmied L. Straßburg, Liliengaſſe 3, und C. Tetzel, Klausthorvorſtadt 8. — Der Mechanikus W. Sturm, Giebichenſtein, nnd A. Merkewitz, Königsſtraße 18.

Geboren: Dem Reſtaurateur H. Heine ein Sohn, Spitze 32. — Dem Kaufmann S. Treufeld ein Sohn, Brüderſtraße 4. — Dem Handarbeiter C. Thielecke eine Tochter, Fleiſchergaſſe 38. — Dem Fleiſcher R. Mark eine Tochter, Hermannſtraße 6. — Dem Schmiedemeiſter C. Stolze ein Sohn, Hoſpitalplatz 9.

Geſtorben: Der Handarbeiter Friedrich Lange, 51 Jahr 7 Monat 12 Tage, Lungenſchwindſucht, Stadtkrankenhaus. — Des Zahlmeiſter a. D. H. Kaumann Tochter Anna, 11 Jahr 11 Tage, Herzerweiterung, Königsſtraße 25. — Des Diener C. Oldag Sohn Willy, 1 Jahr 5 Monat 26 Tage, Pneumonie, Wuchererſtraße 1. — Des Schloſſer F. Metze Sohn Max, 10 Monat 14 Tage, Krämpfe, Großer Sandberg 4. — Des Salzwirker A. Froſch Sohn Carl Auguſt, 9 Monat 15 Tage, Lungenatelektaſe, Schmeerſtraße 16.

Civilſtands-Regiſter von Giebichenſtein.

Meldungen am 17. November 1879.

Geſtorben: Der Zimmermann J. Ch. H. Burchardt, 63 Jahr 10 Monat 1 Tag, Rückenmarkslähmung, Trothaiſcheſtraße 29. — Ein unehel. Sohn, Reilsſtraße 45.

Meldungen am 18. November.

Geboren: Dem Handarbeiter G. Ch. A. Haaſenbruch ein Sohn, Advokatenweg 3. — Dem Handarbeiter F. C. Thielicke eine Tochter, Triftſtraße 23.

Geſtorben: Des Zimmermann A. A. Torge Sohn, 8 Tage, Kinnbackenkrampf, Goſenſtraße 12.

Fremdenliſte.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. November

Stadt Hamburg. Hr. Major a. D. v. Rochow m. Diener a. Pletzow. Hr. Rittergutsbeſitzer von Helldorff a. Baumersrode. Hr. Fabrikant Bäger a. Oberhauſen. Hr. Verſich.-Inſpector Mand a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Zehnter a. Stuttgart, Kohlmann a. Glauchau, Rhein a. Berlin, Kiſchmann a. Fürth, Silberberg a. Paris, Freyſtadt a. Berlin, d'Arragon a. Mannheim, Wohlfarth a. Pforzheim.

Goldene Kugel. Hr. Bauinſpector Kimſer a. Nordhauſen. Hr. Director Bünger a. Tieftau b. Urna. Die Hrrn. Kaufl. Hahn a. Hamburg, Bachmann a. Caſſel, Päßler a. Jena, Vorberg a. Elberfeld, Jannſch a. Hannover, Böttger a. Berlin, Laufs a. Gladbach, Petſchmann a. Nordhauſen, Schulz a. Leipzig, Freund u. Gieſe a. Berlin. Hr. Lehrer Barten a. Naumburg.

Stadt Zürich. Hr. Ingenieur Palſer a. Leipzig. Hr. Bauführer Krämer a. Arnſtadt. Hr. Fabrikant Helm a. Berlin. Hr. Fabrik. Scheibe a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Tewes a. Hamburg, Schuch a. Berlin, Klauß a. Apolda, Löhnert a. Leipzig, Ruffert a. Magdeburg, Schubert a. Cöln.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Meutlenbein a. Zerbſt, Hirſchfeld a. Leipzig, Ladé a. Glauchau, Eiſenberg u. Bremke a. Berlin, Matern a. Plauen, Kohorn a. Bleicherode, Durra a. Berlin, Kellerhoff a. Bremen, Mohr a. Caſſel, Gerſtenberg a. Görlitz, Webel a. Mainz, Weber u. Götting a. Leipzig, Murat a. Neuſtadt.

Ruſſiſcher Hof. Hr. Fabrikbeſ. Seume a. Nedwitz. Hr. Ingenieur Teudloff a. Wien. Hr. Fabrikant Frankenſtein a. Bleicherode. Hr. Verſ.-Inſpector v. Sallwürk a. Berlin. Hr. Dr. Rauſch a. Fulda. Hr. Rentier Thomas a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Eicholſtein m Frau a. Berlin, Petzall u. Hirſchfeld a. Berlin, Rödiger a. Buckau, Süßmann a. Düſſeldorf, Rienecker a. Potsdam, Maurer a. Nürnberg.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

× Aus dem Saalkreiſe. Das von den Gebrüdern Adolph und Franz Bänſch in Dölau bei Halle gefertigte deutſche Waſchkryſtall hat neuerdings eine bedeutende Verbeſſerung dadurch erfahren, daß es in weichem Zuſtande gefertigt wird. Während es früher in hartem Zuſtande vor dem Gebrauche erſt zerſtampft werden mußte, kann es jetzt ſofort in jeder beliebigen Menge gebraucht und vertheilt werden. Dieſes Fabrikat findet immer mehr Aufnahme bei den Hausfrauen, da es die Wäſche bei der Hälfte Zeit und Koſten weißer herſtellen läßt. Die Furcht, daß die Wäſche leidet, ſtellt ſich als unbegründet heraus, weil das heftige Reiben mit den Händen, was hier gar nicht nöthig iſt, die Wäſche viel mehr angreift. Auch hat man Verſuche mit dem engliſchen und deutſchen Waſchkryſtall gemacht und das letztere viel ſchöner gefunden.

† Der Rittergutsbeſitzer Herr Max von dem Borne zu Berneuchen bei Cüſtrin iſt mit der Ausarbeitung einer Fiſcherei-Statiſtik für den Regierungsbezirk Merſeburg beſchäftigt, und wird derſelbe von Seiten der königlichen Regierung zur Herbeiſchaffung des nöthigen Materials unterſtützt.

† Aus Zerbſt ſchreibt man der „Bernb. Ztg.“: Vor einigen Wochen wurde von der Ehefrau des Koſſathen Chr. Sch in Pulspforda bei Zerbſt beim Kartoffelnlangen auch eine blaue Kartoffel mit einem goldenen Herren-Siegelring gefunden, welche vollſtändig durch den Ring hindurchgewachſen war. Im Petſchaft des Ringes, welcher vielleicht mit dem Miſte oder der Streue nach dem Acker gekommen iſt, befinden ſich außer einem Wappen auch die Buchſtaben I. D.

† In Hildburghauſen ſtarb am 18. d. der Director der Bürgerſchulen und vieljährige und hochverdiente Redacteur des Meyer'ſchen Converſations- und Handlexikon Hermann Krauſe, ein Mann von umfaſſenden und vielſeitigen Studien und Kenntniſſen.

† Aus Eiſenach wird geſchrieben: Eine hieſige Farbenfabrik hatte kürzlich eine Ladung Blauholz aus Mexiko empfangen. In einem Aſtloche des Holzes fand ſich eine ſcheinbar todte Schlange, die aber, nachdem man ſie der Wärme zugänglich gemacht, wieder lebendig wurde. Sie iſt ſonach während der neunmonatlichen Reiſe von Mexiko hierher ohne Nahrung geweſen und hat nur eine Art Erſtarrung durchgemacht; ſie iſt hier als Korallennatter erkannt worden und ſoll giftig ſein.

† Die Poſtbeamten des Frankfurter Schnellzuges, welcher fahrplanmäßig früh kurz vor 1 Uhr in Eiſenach eintrifft, ſind am 17. ds. einer großen Gefahr entgangen. Der Poſtwagen des betreffenden Zuges iſt nämlich auf der Strecke zwiſchen Hönebach und Gerſtungen in Folge Achſenbruches entgleiſt und hat noch einen Perſonenwagen in die Entgleiſung weit fortgeriſſen; durch die Umſicht des Zugführers wurde die Gefahr noch zeitig entdeckt und großeres Unglück verhütet. Trotzdem der Poſtwagen eine Strecke mit geſchleift, der Ofen umgeſtürzt iſt, die glühenden Kohlen herausgefallen ſind und die Matten entzündet haben, ſind die Beamten ohne Verletzung davongekommen und die Poſtſtücke unverſehrt geborgen worden.

† Am Sonnabend wurde auf der auf dem Filsberg bei Berka gelegenen Rabenhütte des Prinzen Leopold von Schwarzburg-Sondershauſen durch den Hofmarſchall von Hopffgarten ein Adler erlegt. Derſelbe mißt bei ausgebreiteten Flügeln 180 Centimeter, vom Kopf zur Schwanzſpitze 82 Centimeter, während der Schwanz ſelbſt 34 Centimeter lang iſt. Es iſt ein ſehr ſchönes Exemplar, hat, abgeſehen von den ſonſtigen Adlermerkmalen, ein dunkelbraunes Gefieder, iſt am Kopf und Hals roſtfarben, ſeine Fänge ſind bis zu den Zehen rothbraun befiedert, und ſeine Schwanzwurzel iſt ſchneeweiß. Der Adler wird deshalb entweder für einen Steinadler (aquila fulva) oder für einen Goldadler (aquila chrysaëtos) angeſprochen; er bewohnt nur in einzelnen Exemplaren die großen Waldungen des Balkan, gehört alſo für unſere Gegend zu den größten Seltenheiten.

Vermiſchtes.

[In dem bekannten Hagener Gymnaſiallehrer-Prozeſſe], bezügl. deſſen wir auf unſere letzte einſchlägige Notiz in Nr. 266 verweiſen, ſollte heute Vormittag das definitive Erkenntniß des Reichsgerichts in Leipzig publizirt werden. Wir hoffen daher, morgen in der Lage zu ſein, unſeren Leſern den endlichen Ausgang dieſer ſenſationellen Angelegenheit mittheilen zu können.

[Ein Gaſt aus dem Morgenlande.] Freitag Abend iſt in Wien der Bürgermeiſter von Jeruſalem, Emir Juſſuf Zia El-Chalidi, eingetroffen, um ſeine Profeſſur an der orientaliſchen

Akademie anzutreten. Der Emir hat Jeruſalem am 17. Sept. verlaſſen. Tags vorher verſammelte er noch den Medjlis (Gemeinderath) der Stadt und legte in deſſen Hände ſeine Würde nieder mit dem Verſprechen, auch in Wien für ſein Vaterland wirken zu wollen. Am Tage der Abreiſe begab ſich der Emir nach der Omar-Moſchee, welche auf der Stelle des ehemaligen ſalomoniſchen Tempels ſteht, um hier nochmals ſeine Andacht zu verrichten. Hierauf zog er, von einem großen Gefolge begleitet, durch das Jaffathor auf den Berg Zion, um dem Grabe des Königs David ſeine Ehrfurcht zu bezeugen. Von Jeruſalem begab ſich der Emir nach Hebron, wo er in der Gruft der Patriarchen an deren Sarkophagen für eine glückliche Seereiſe flehte. Die Reiſe ging dann über Jaffa, Beyrut, Larnaca (Cypern) und Smyrna nach Konſtantinopel.

[**Weiße Hirſche.**] Auf der gräflich Oswald Thun'ſchen Herrſchaft Sehuſchitz werden, wie das „Prager Tageblatt" berichtet, in dem 500 Joch umfaſſenden Thiergarten etwa 250 Stück Hochwild gehegt. Die Tendenz der Kreuzung iſt auf weiße Thiere gerichtet, von denen es etwa zwei Drittel daſelbſt giebt, bezüglich der großen Zahl ein Unicum in Böhmen. Nebſtbei werden rothe Hirſche und acht Stück Damwild daſelbſt gehegt. Kürzlich wurde ein mächtiger amerikaniſcher weißer Hirſch zur Zucht importirt.

— [**Der Aeſthetiker Viſcher**], der im vorigen Jahre ſo donnernd gegen die Modethorheiten wetterte, hat eine neue bête noire gefunden, die er mit allem Ingrimm behandelt. Er ſchreibt in einem Stuttgarter Blatte über die Unſitte, daß Eiſenbahnpaſſagiere die Füße auf die gepolſterten Sitze zu legen pflegen. Wir citiren aus dem urwüchſig geſchriebenen Artikel — Viſcher ſchießt wieder einmal mit Kanonen auf Sperlinge — das Ende: Und hiermit wollen wir zum Schuß und Schluß übergehen durch die Frage: Wie iſt es denn zu erklären, daß die offenbare Ungeſetzlichkeit aufkommen konnte? Die Eiſenbahnverwaltungen können doch nicht dulden wollen, daß man ihre Polſter mit Sohlen und Abſätzen zerreibt, daß der frühere Paſſagier dem folgenden einen beſtäubten und beſchmutzten Sitz hinterläßt, daß Stiefel und Schuh des Nachbars Kleider ſtreifen. . . . Soll nun aber das Geſetz in Kraft treten, ſo muß es ſichtbar öffentlich geſchrieben ſtehen. Es iſt und bleibt nicht in Kraft, wenn es erſchwerender Umſtände bedarf, um ſeinen Schutz zu erringen, wenn man mit dem Uebertreter erſt lange disputiren, den Conducteur herbeirufen muß, der nicht zur Hand iſt, wenn man warten muß, bis er, und dann dennoch nur eilig und flüchtig, beim nächſten Halt an der Wagenthür erſcheint, wenn man endlich erſt nicht ſicher iſt, ob er energiſch abhilft. Alſo ein Anſchlag in jedem Wagen, ein Anſchlag, der mit großer Schrift deutſch und jedenfalls auch engliſch beſagt: „Es iſt unter allen Umſtänden verboten, die Füße auf die Polſter zu legen!" Dann bedarf es nur eines Hinzeigens mit dem Finger, und der ausgeſtreckte Flegel muß pariren, wenn er nicht Unannehmlichkeiten, ſtrengen Rügen, Strafen bis zur Ausweiſung aus dem Zuge ſich ausſetzen will.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Kraszewski, der gefeierte polniſche Schriftſteller, vermachte, wie die Warſchauer „Nowiny" melden, dieſer Tage notariell alle am Jubiläumstage empfangenen Geſchenke im Werthe von 50 000 Rubeln der **polniſchen National-Galerie**.

Aus Athen wird ein wichtiger handſchriftlicher Fund auf dem Gebiete der Patriſtik der orthodoxen Kirche gemeldet. Archimandrit Nikiphoros Kalogeras, Profeſſor der Theologie an der Univerſität Athen und Lehrer des griechiſchen Thronfolgers, Prinz Konſtantinos, fand auf dem Berge Athos in einem Handſchriftencodex **Commentare des Zigabinos** (Zigabenos) **zu den Briefen des Apoſtels Paulus** und zu den „katholiſchen" Briefen auf. Der gelehrte Theolog gibt dieſen Fund ſoeben in Athen heraus. Die beiden erſten Bogen erſchienen bereits, das übrige befindet ſich unter der Preſſe. Die Commentare des Zigabinos zu den Pauliniſchen Briefen waren bisher ganz unbekannt. Die Entdeckung derſelben macht in der Fachwelt begreiflicherweiſe großes Aufſehen.

— „**Keine Zwiſchenactsmuſik** mehr! „**Ein Votum von Franz Liszt**", ſo lautet der Titel der jüngſten Broſchüre des Meiſters, die gewiß nicht verfehlen wird, viel Senſation zu machen.

— In der „Göt. Handelst." theilt Oskar Dickſon mit, daß er mit der Poſt eine Reihe wiſſenſchaftlicher Abhandlungen von Nordenſkjöld erhalten hat: von Letzterem ſelbſt über die Möglichkeit, auf dem Eismeere Schifffahrt zu treiben, über das Nordlicht und über die Lebensweiſe der Tſchutſchken; von O. Nordquiſt ein tſchutſchkiſches Wörterbuch; von E. Almquiſt über den Farbenſinn der Tſchutſchken und lichnologiſche Wahrnehmungen an der Nordküſte Sibiriens; von F. R. Kjellman über Algenvegetation im ſibiriſchen Eismeere und über die Pflanzenwelt an der Nordküſte Sibiriens; von Anton Sturberg über die Evertefauna im Eismeere Sibiriens.

Die Eröffnung der Eiſenbahnſtrecke Graudenz-Laskowitz am 15. November und die neue Weichſel-Brücke.

Ueber das höchſt intereſſante und wichtige Ereigniß einer großartigen **Ueberbrückung der Weichſel bei Graudenz** von der dieſſeitigen Bahnſtation Laskowitz aus, durch welche die directe Eiſenbahnverbindung mit erſtgenannter Stadt hergeſtellt iſt, berichtet der Graudenzer „Geſellige" u. a. Folgendes:

Der Feſtzug fuhr programmgemäß um 11½ Uhr von Graudenz fort. Trotz des ſchlechten Wetters hatte ſich ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnhofe eingefunden, das dem abfahrenden, reich mit Fahnen und Guirlanden bekränzten Zuge Hurrah nachrief. Auch die in friſchem Grün und Flaggenſchmuck prangende Brücke war mit Schauluſtigen beſetzt und jenſeits der Brücke empfing die Schuljugend von Michlau, bunte Fähnchen tragend, jubelnd den Feſtzug. Nun ging es durch die reichgeſegnete Niederung und auch hier zeigte ſich, daß das regneriſche Wetter, das bald in ein kleines Schneegeſtöber überging, nicht im Stande geweſen war, die Bewohner zu Hauſe zu halten. Auf den feſtlich geſchmückten Stationen empfing eine jubelnde Menſchenmenge die Ankommenden und neben der Bahnlinie ſtanden hier und da fröhliche Menſchenmaſſen, die den Feſtzug mit Hurrah bewillkommneten. In Laskowitz war eine Stunde Aufenthalt; hier erwartete die eingeladenen Gäſte ein Feſt-Frühſtück, während die übrigen Paſſagiere des Feſtzuges die Bedürfniſſe ihres Magens, ſo gut es eben ging, zu befriedigen ſuchten. Von hervorragenden Perſönlichkeiten ſah man hier den Oberpräſidenten v. Ernſthauſen, den Regierungspräſidenten v. Flottwell, den Landesdirector Dr. Wehr, den Präſidenten der Oſtbahn Wex, den Oberlandesgerichtspräſidenten Elteſter, den Landgerichtspräſidenten Wetzki, den Vorſitzenden des Provinziallandtags Conrad-Fronza, den Oberregierungs-Rath Steinmann, die Oberſtlieutenants Scheringer und v. Struenſee, die Baumeiſter der Oſtbahn Kärger, Böttcher und Tobien ꝛc. Vergeſſen dürfen wir nicht, daß, obwohl nicht eingeladen, ein Herr zur Stelle war, der vor mehr als zwanzig Jahren die Agitation für die Graudenzer Weichſelbrücke in's Leben gerufen hat, es iſt dies der Präſident der Leipziger Lebens-Verſicherungs-Geſellſchaft Gallus, der im Jahre 1857 Gewerbeſchullehrer in Graudenz war. Während des Feſtmahles in Laskowitz ſpielte die Muſik fröhliche Weiſen; die Rückfahrt erfolgte ohne bemerkenswerthen Zwiſchenfall. Dem Programm zufolge ſollte der Zug jetzt auf der Brücke Halt machen, weil verſchiedene Reden gehalten werden ſollten, aber wegen des ſchlechten Wetters kam dieſer Theil des Programms nicht zur Ausführung. Um 4 Uhr begann in dem feſtlich dekorirten Saale des Schwarzen Adlers das Feſtmahl, bei dem 180—190 Gedecke beſetzt waren. Das abſcheuliche Wetter machte den ganzen Tag über den Spielverderber und ließ nirgends ſo recht die gehobene Feſtſtimmung aufkommen, die voriges Jahr am 15. November herrſchte. Matt hing der grüne Schmuck herab, mit dem von Seiten der Stadt wie vieler Privaten die Straßen ausgeziert waren, glanzlos in der trüben dicken Luft erſchien die bunte Menge der Fahnen und Flaggen. Die Illumination Abends in der Stadt fiel ziemlich ſpärlich aus und die Beleuchtung der Brücke, auf die ſo viele Mühe verwandt war, konnte auch nicht die große Wirkung ausüben, die man davon erwartete.

Deutſche Seewarte.

Ueberſicht der Witterung. 18. November.

Eine breite Zone mit relativ niedrigem Luftdrucke erſtreckt ſich von der norwegiſchen Küſte über Deutſchland nach dem Schwarzen Meere hin, charakteriſirt durch vorwiegend trübes, feuchtes, über Weſt-Centraleuropa mildes regneriſches oder nebliges, im Oſten dagegen kaltes, und zu Schneefällen geneigtes Wetter. Im Oſtſeegebiete und im Oſten der britiſchen Inſeln iſt die Witterung vielfach heiter. Am Nordfuße der Alpen herrſchen ſtürmiſche Regenböen.

Beobachtungen der meterrologiſchen Station in Halle

18. November.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel
Luftdruck Par. Linien	333,83	335 25	337 31	335,46
Luftdruck Millim.	753 07	756 26	760 89	756 74
Dunſtdruck Par. Linien	1,93	1,74	1,43	1 70
Dunſtdruck Millim.	4,36	3,92	3,23	3 84
Druck der trockenen Luft Par. L.	331 90	333,51	335,87	333 76
Druck der trockenen Luft Millim.	748,71	752,34	757,66	752,90
Rel. Feuchtigkeit.	92,3 %	78,7 %	85 6 %	85 5 %
Wärme Réaumur	0,5	1,1	— 2,0	— 2 0
Wärme Celſius	0,63	1 38	— 250	— 0,16
Wind	SE 1.	SW 1.	NW 1	—
Himmelsanſicht	bedeckt 10.	zml ht. 4.	trübe 8.	trübe 8.
Wolkenform	Nimbus.	Ci. Cu. Ci.	Nimbus.	—

Der Luftdruck iſt auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 18—19. November: — 4,3 R. = — 5,38 C.

Waſſerſtand der Unſtrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 19. Novbr. 1,20 Meter über 0.

Wochen-Ueberſicht der Reichsbank.

Berlin, den 15. November.

Activa.			Gegen d. 7. Novbr	
1) Metallbeſt. (der Beſtand an courſf. deutſchen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ	523,992,000	Zun.	3,941,000.
2) Beſt. an Reichskaſſenſcheinen	„	40,007,000	Abn.	424,000.
3) do. an Noten and. Banken	„	23,031,000	Zun.	6,206,000.
4) do. an Wechſeln	„	358,164,000	Abn.	8,108,000
5) do. an Lombardforderungen	„	48,174,000	Abn.	1 745,000
6) do. an Effekten	„	20 531,000	Abn.	141,000
7) do. an ſonſtigen Activen	„	27,263,000	Zun.	2,525,000
Paſſiva.				
8) Das Grundkapital	ℳ	120,000,000	unverändert.	
9) Der Reſervefonds	„	15,223,000	unverändert.	
10) Der Betr. der umlauf. Noten	„	731,097,000	Abn.	11,885,000.
11) Die ſonſt. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	167,499,000	Zun.	13 634,000
12) Die ſonſtigen Paſſiven	„	424,000	Abn	84,000.

Telegraph. Coursbericht der Halliſchen Zeitung.

Berliner Fonds-Börſe.

Berlin den 19 November 1879.

Bergiſch-Märkiſche 90,60 Cöln-Mindener 142,— Oberſchleſiſche A. C. D. 163,25 Rheiniſche 143 50 Oeſterr Staatsbahn 458 — Lombarden 136,50 Oeſterr Cred-Act 464 50 Preuß Conſols 104 25 Tendenz: feſt

Berliner Getreide-Börſe.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 222,50 April-Mai 234 70. ruhig.
Roggen. November-Decbr. 158 — April-Mai 166,50 Mai-Juni 66 25. feſt
Gerſte loco 140—200.
Hafer (Herbſthafer). Novbr.-Decbr. 134 50
Spiritus loco 59 —. November-December 58,40. April-Mai 60,40, behauptet
Rüböl loco 55 40. Novbr.-Decbr. 54,90 April-Mai 56,50

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 19 November 1879.

Berlin-Anhalt St.-Act. 97,—. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 93 30 Bergiſch-Märkiſche Stamm-Act. 90 60 Cöln-Mindener St.-Act 142 — Magdeb.-Halberſt. Stamm-Act 141 50. Oberſchleſ. St.-Act ACD. 163 25. Rheiniſche St.-Act. 143 50 Mainz-Ludwigshaf. St.-Act. 81,60. Franzoſen 457,50 Oeſterr. Credit-Act. 464,50. Darmſtädter Bank-Actien 139 90 Diskonto-Command.-Anth 173,50 Deutſche Bank-Actien 131,90 Preuß. 4½% Conſols 104,20 Preuß. 4% Conſols 96,90. Kurz London — — Kurz Amſterdam — — Oeſterreichiſche Noten 173,20 Ruſſiſche Noten 212 35 Ungariſche Goldrente 81,90. Freiburger 88,60. Tendenz: ſehr feſt.

Verzeichniß

der mittelſt der Kettenſchifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daſelbſt paſſirten Kähne.

Neuſtadt-Buckau. Am 16. November. Dümling, Steuerm. Donath, Güter, v Hamburg n. Dresden. — Frenz, desgl. — Ackermann, Guano, von Hamburg n Schönebeck. — Bolze Güter, von Magdeburg n. der Saale. — Schindler, Guano, v. Magdeburg n. Dresden. — Benecke, Mais, v Hamburg n. Schönebeck. — Paſchleben, Güter, v Hamburg n. Rothenburg. — Thieme, Roggen von Stettin n. Halle — Meyer, Holz, v Liepe n. Deſſau. — Rode, Holz v. Liepe n. Buckau. — Gabriel, leer, v Magdeburg n. Buckau. — Ehrlich, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Naumann, leer von Magdeburg n der Saale — Schmidt, leer, v. Magdeburg n. Außig. Ritter, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Oswald, leer, v. Magdeburg n. Roßlau — Freede & Piſchel, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Am 17. November. Köppe, Rüben, v. Arneburg n. Frohſe. — Poſenau, Güter, v. Tangermünde n. Buckau. — Sommerfeld, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Fiſcher, leer, v. Magdeburg n. Dorenburg — Friedrich, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Winderlich desgl. — Bornick, desgl. — Ebert, desgl — Seedorf. Strm Bierhals. desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 15. November. Piſchel, Strm. Wagener, leer, v. Berlin n. Schandau — Kroll, Roggen, v. Block n Magdeburg. — Suckrow, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Am 16. November. Mack, leer, v. Genthin n. Magdeburg. — Bremer, Roggen, v. Stettin n Magdeburg. — Drubach, desgl. — Hopprasch, leer, v. Brandenburg n. Königstein. — Schulz, Roggen, von Stettin n Magdeburg. — Krüger desgl. — Schlägel, leer, von Burg n. Außig. — Matthies, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 15. November. Befrachtungs-Comptoir Strm. Tonath, Petroleum, v. Hamburg n. Dresden. — Befrachtungs-Comptoir, Strm. Franz, Güter, v Hamburg n. Dresden — Ackermann, Guano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Schütze, Strm. Lönnecke desgl — Parſchleben, Mais, v. Hamburg n. Rothenburg. — Steinbach, Palmkerne, v. Hamburg n. Magdeburg. — Voth Roheiſen, v. Hamburg n Magdeburg. — Elbers, leer, von Hamburg n Magdeburg — Köppe, Melaſſe, v. Arneburg n. Frohſe. — Büttner, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Seedorf, desgl. — Am 17. November. B. H.-M D-S-Co., Strm. Naundorf, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Senff, Harz, v. Hamburg nach Halle. — Meye, Strm. Richter, desgl. — Lippert, Mohnſaat, von Hamburg n. Magdeburg. — Engel, Roheiſen, v. Hamburg n. Magdeburg — Befrachtungs-Comptoir, Strm. Merſeburg, Güter, von Hamburg n. Dresden. — Schrader, Strm. Wuſtrau, leer, v. Hamburg n. Magdeburg — Mahrenholz, desgl. — Seedorf, Strm. Ecks, desgl. — Schulze, desgl — Krippſtedt, desgl — Heinrich, Weiden, v. Sandau n. Schönebeck — Stündel, leer, v. Tangermünde nach Magdeburg — Am 18. Novembrr. Gebr Tonne, Strm. Krohne, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Scherpke, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Voigt, Güter, v. Hamburg n Magdeburg. — Brödel, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Perthun, leer, von Hamburg n Magdeburg. — Befrachtungs-Comptoir, Strm Fiſcher, Güter, v. Hamburg n. Deſſau. — Befrachtungs-Comptoir, Steuerm Siebert, desgl. — Befrachtungs-Comptoir, Strm. Blochwitz, Güter, v. Hamburg n. Dresden — Retzband, Strm. Sanne, Güter, von Hamburg n. Magdeburg. — Teichelmann, leer, v. Wittenberge nach Magdeburg

---

Halliſcher Tages-Kalender

und

Halliſcher Local-Anzeiger.

Donnerstag den 20. November:

Kgl. Univerſitäts-Bibliothek geöffnet Vm. v. 8—1. Bücher-Ausleihung v. 11—1.
Bibliothek der Kaiſerl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Univerſitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtiſches Leihhaus: Expeditionsſtunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtiſche Sparkaſſe: Kaſſenſtunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkaſſe f. d. Saalkreis: Kaſſenſtunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsſtraße 37. 1.
Spar- u. Vorſchuß-Verein: Kaſſenſtunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderſtraße 6.
Börſenverſammlung: Vm. 8 im ſtädt. Schützenhauſe (mit Cours-Not.).
Mehlbörſenverſammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Reſtaurant, Königsſtr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in engliſcher Sprache, offene Bibliothek und Geſellſchaftsabend gr. Ulrichsſtr. 53.
Patentſchriften-Leſezimmer: Magdeburgerſtraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechniſcher Verein: Ab. 7—9½, Bibliothek u. Leſezimmer in der „Tulpe".
Fortbildungsſchulen. Gewerbeſchule: Ab. 8 Rechnen, Bauklaſſe, Zeichnen. Volksſchule: Deutſch und Rechnen.
Stenographiſch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichtscurſus im „Gambrinus".
Naturwiſſenſch. Verein f. Sachſen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologiſcher Central-Verein f. Sachſen u. Thüringen: Ab. 8 Verſammlung in Kohl's Reſtaurant, Königsſtr. 5a.
Bienenväter-Verſammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Verſammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Verſammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausſtr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsſtunde in der Turnhalle.
Turnverein „Frieſen": Ab. 8 Turnübung in Thieme's Reſtaurant.
Männergeſangverein: Ab. 8—10 Uebungsſtunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Geſangſtunde in „Stadt Leipzig", Martinsgaſſe 8.
Handwerkermeiſter-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsſtunde kl. Klausſtraße 8.

Concerte.
Gr. Symphonie-Concert von der Capelle des Stadtmuſikdirector W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater.
Concert, gegeben von Anton Rubinſtein: Ab. 7 im Saale der Volksſchule.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Wilhelm Tell", Schauſpiel.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürſtenthal. Irisch-Römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eiſen-, — aromatiſche, Fichtennadel-, gewöhnl. Waſſerbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen iſt die Anſtalt Nm. geſchloſſen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** ſowie alle natürl. u. künſtl. **Mineralwaſſer** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer ſtehen im Badehaus und in der Reſtauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanſtalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatiſche, Fichtennadel-, Eiſen-, Loh-, gewöhnliche Waſſerbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgaſſe 7 im Hofe). Marken, ganze Portion **25,** halbe **13** Pfg. (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaſelbſt, bei **Neumann,** Geiſtſtraßen- u. Scharrngaſſenecke, und **Bellſon,** Kleinſchmieden 10.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den **20.** d. Mts. Nachmittag **2** Uhr **Nähverein** in der Anſtalt am Martinsberg **14.**

Um rege Theilnahme bitter **das Ausſtellungs-Comité.**

Polytechniſche Geſellſchaft.

Verſammlung: Donnerstag d. **20.** d. Mts. Ab. 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe". — Herr **Brüning,** Maſchinenfabrikant: „Ueber die Bäckerei der Neuzeit."

Der Vorſtand.

Wahlverein der ver. Liberalen.

Donnerstag den **20. November c. Abends 8 Uhr Generalverſammlung** im **Neumarkt-Schießgraben.**

Tagesordnung: Verhalten des lib. Wahlvereins bei den Stadtverordnetenwahlen.

Der Vorſtand.

Zum Beſten der Miſſion

wird auch in dieſem Jahre wieder in dem gütigſt bewilligten Lokal des Herrn Doctor **Metzner** (gr. Ulrichsſtraße **35**) am **Dienstag** und **Mittwoch,** den **25.** und **26.** Novbr., von **10** Uhr Vormittags bis **6** Uhr Nachmittags ein Verkauf von weiblichen Handarbeiten und Malereien ſtattfinden, zu welchem wir hiermit freundlichſt einladen.

Ida Knuth. **Laura Hoffmann.**

Cigarrenköpfchen-Sammler.

Sonntag den **23.** d. M. Vormittags von **11—12** Uhr in der „Tulpe".

Cigarrenabschnitte für Waisenkinder
erbittet **Landmann,** neue Promenade 10.

Bekanntmachungen.

Ritterguts-Verkauf.

Ein ſchönes Rittergut, Areal **760** M., ½ Weizenboden, ſchönen Wieſen, Gebäuden, ſoll **Krankheits**halber mit Anzahlung von **15** bis **20,000** Rℓ. ſehr preiswerth durch mich ſchleunigſt verkauft werden.

Roſtock in Mecklenb.,
Wokrenterſtraße **22.**
J. Koch, Gütermakler.

In einer kl. oder größ. Stadt Thüringens wird ein ſolides **Colonialwaaren ꝛc. - Geſchäft** mit **30—40** M. Mark Umſatz p. **1.** April k. J. mit einer Anzahl. von **7½** Mille Mark zu kaufen geſucht. Offert. unter Chiffre K. **60.** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. entgegen. Nur reelle Offert. finden **Berückſichtigung.**

Brauerei-Verkauf.

Sonnabend den **29.** d. Mts., V. **10** Uhr wird das **Brauhaus** in Zörbig gerichtlich verkauft. Für einen tüchtigen, mit einigen Mitteln verſehenen **Brauer** eine ſehr gute Gelegenheit, wie ſie ſich ſelten bietet.

Damen höh. Stände f. in discr. Unglücksfällen Rath u. Hilfe b. e. pr. geb. Frau. Adr. u. M. I. Poſtamt 7 lag. Leipzig fr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791120-14/fragment/page=0009
DFG

Grosser Ausverkauf

fertiger Herren-Garderobe zu außerordentlich billigen Preiſen

in **L. Richter's Filial.**

Um damit zu räumen, ſollen ſämmtliche Waareu zu noch nie gekannten Preiſen ausverkauft werden. Das Lager bietet eine große Auswahl und Gelegenheit, ſich elegant und billig zu kleiden.

Aufträge nach Maaß werden billig ausgeführt.

Große Ulrichsſtraße 5. **L. Richter's Filial.**

Bekanntmachung.

Die **Handelskammer** zu **Halle a/S.** wird **Dienstag**, den **25. November d. J., 3 Uhr Nachmittags** im Stadtverordnetensaale des hiesigen Rathhauses zu einer **öffentlichen Plenarsitzung** zusammen treten, deren Tagesordnung wie folgt festgesetzt ist:

1) Eingänge seit der letzten Plenarsitzung und geschäftliche Mittheilungen.
2) Handelskammerwahlen, Referent ad 1 und 2: der Vorsitzende.
3) Berichterstattung über die November-Sitzung des Handelstagsausschusses, Referent: Herr **Bethcke.**

Halle a/S., den 18. November 1879.

Thüringiſche Eiſenbahn.

Mit dem 31. December d. J. treten der **Sächſiſch-Oeſterreichiſch-Ungariſche** Getreidetarif vom 15. Juni 1876 ſowie der **Italieniſch-Deutſche** Gütertarif vom 10. April 1876, beide mit Nachträgen, außer Kraft.

Ob und inwieweit neue bezw. erhöhte Tarife an Stelle der vorſtehend verzeichneten directen Tarife treten, wird ev. ſpäter bekannt gemacht werden.

Erfurt, den 17. November 1879.

Die Direction.

Preßkohlenſteine.

Seit ca. 20 Jahren liefern wir complete maſchinelle Anlagen zur Herſtellung von anerkannt feinſten, dichteſten, feſteſten **Preßkohlenſteinen** bis zu 70 mille täglicher Leiſtungsfähigkeit einer Preſſe mit ganz vorzüglichen, von uns allein gebauten Einrichtungen zum mechaniſchen Einmaiſchen der Kohle, wodurch Arbeitskraft und Naßboden geſpart werden.

Nienburger Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
in **Nienburg a/Saale.**

Grosser Ausverkauf von Pelzwaaren

bei ***Gebr. Zuber,*** Halle a/S.,
gr. Ulrichsſtraße 52 u. Leipzigerſtraße 1.

Eau d'Atirona

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife in Gläſern à 1,20 ℳ und —60 ₰ nebſt Gebrauchsanweiſung mit Zeugniſſen berühmter Aerzte. Dieſe Seife ſtärkt und belebt die Haut, beſeitigt leicht und ſchmerzlos alle Verunzierungen derſelben, als Sommerſproſſen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Geſichtsrunzeln ꝛc. und ertheilt allen damit behandelnden Theilen die **angenehmſte Friſche, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Carl Kreller, Chemiker in **Nürnberg.**

In **Halle a/S.** auch ächt zu haben bei **Helmbold & Cie.**

Für Eiſenhandlungen und Bauunternehmer.

Alte Schienen zu Bauzwecken und Nebengeleiſen offerirt billigſt **M. Katzenstein in Cassel.**

Sonnabend den 22. d. M. habe eine Auswahl von **40 St. 1½- und 2½jähriger Fohlen.**

Sangerhausen.

Wilhelm Stock.

Ein **ſolider Gärtner in geſetzten Jahren,** welchen an **dauernder Stellung** gelegen, kann auf dem Kammergute **Lützendorf** bei Weimar ſofort Stellung finden. Kenntniſſe im Gemüſebau, Miſtbeettreiberei u. Beerenobſtcultur, ſowie gute Empfehlungen ſind Bedingung. Anmeldungen unter Angabe der Gehaltsanſprüche und der etwaigen Empfehlungen werden zunächſt ſchriftlich erbeten.

Tüchtige Reiſende für Producten-, Cigarren-, Confitüren-, Farben-, Deſtillationsgeſchäfte, Buchhalter, Comptoiriſten, Lageriſten, Verkäufer, Volontaire u. Lehrlinge ſucht

G. Meyer's Comptoir,
Magdeburg.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, 20 Jahr alt, ſucht eine Stelle in einer Landwirthſchaft, wo ſie ſich noch vervollkommnen kann. Gehalt wird nicht beanſprucht. Adr. unter A. B. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Heiraths-Geſuch.

Ein junger Oeconom, 26 Jahr alt, Beſitzer einer Landwirthſchaft in einem Städtchen d. Prov. Sachſen, ſucht behufs Verheirathung die Bekanntſchaft einer jungen, 18 bis 25 Jahr alten, gebildeten Dame, vom Lande, aus anſtändiger Familie, mit einem disponiblen Vermögen von 30—36,000 Mark zu machen. Nur ernſtgemeinte Offerten nebſt Photographie unter W. D. 523. wolle man vertrauensvoll zur Weiterbeförderung franco an Haasenstein & Vogler einſenden. Verſchwiegenheit Ehrenſache!

Vorzügliche Zithern mit Schule zum Selbſtlernen, ſowie viel Noten, verk. ſehr bill. **C. Schindler**, Leipzig, Brüderſtr. 9.

Alle Buchhandlgn. u. Poſtanſt. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetſchke'ſcher Verlag in Halle a/S.

Die Natur. No. 46.

Illuſtrationen z. d. Aufſatz: „Ein Götzenbild d. Indianer."

Inhalt: Fortſchreitende Entwickelung d. Volkszahlen. I. Von Dr. A. Berghaus. E. Götzenbild d. Indianer. Von Rob. Münch. E. Hypotheſe üb. d. Pyramiden. Von Dr. Jul. Lippert. D. ſ. g. thieriſche Magnetismus ꝛc. Von Dr. W. Medicus. Literatur-Bericht. Zoologiſche Mitthlgn. Reiſen u. Reiſende. Kulturgeſchichtl. Mitthlgn. Offener Briefwechſel ꝛc. ꝛc.

Preisgekrönte Heilmethode,

von den erſten und bedeutendſten Männern der med. Wiſſenſchaften unterſucht, geprüft und als die beſte bis jetzt beſtehende Heilmethode anerkannt und empfohlen, deshalb durch dieſelbe noch

Hoffnung und Rettung

für Jeden. 1000 von Leidenden erhielten durch meine Heilmethode die längſt verlorene Geſundheit wieder und ſegnen dieſelbe, da ſie nach jahrelangem Mediciniren bereits jede Hoffnung aufgegeben, **zu meinem Heilverfahren noch Zuflucht nahmen und Rettung fanden.**

Beſonders ſicher und dauernd, ohne Berufsſtörung, heile trockene u. naſſe **Flechten, Wunden** jeder Art ꝛc., **Ausfluß, Schwächezuſtände, Rheumatismus, Kopfgicht, Bandwurm** in 2 Stunden (die ſicherſte u. mildeſte Kur), **Bruſt-** und **Magenleiden** jeder Art.

Bei Nichterfolg zahle Honorar zurück!

Meine Brochüre „Heilmethode", welche in klarer, verſtändiger Sprache mein Heilverfahren erläutert, erhält Jeder auf Wunſch gegen Einſendung einer 10 Pfg.-Briefmarke zugeſandt. (D. 2904)

J. Müller, **Hannover, Cellerſtr. 147 I. Etage.**

☞ Zu ſprechen in **Halle a/S.** am **Montag,** den 24. November, im **Hôtel z. gold. Löwen** von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr, und weiter jeden Monat.

Hôtel Heller z. Bamberger Hof, Leipzig,

verbunden mit **Restaurant,** Mitte der Stadt, Nähe der Bahnhöfe und der Theater. Neue comfortable Einrichtung, ſchöne Zimmer, gute Betten. **Vorzügliche Küche, reine Weine, echte Biere.**

Richard Heller.

Zwei gebild. **Stadtwirthſchafterinnen,** in ff. Küche erfahren, mit 5-, 6- u. 14jähr. Atteſt., u. mehrere ältere u. jüng. **Landwirthſchafterinnen, Gouvernanten, Verkäuferinnen** jed. Branche u. 1 franz. **Bonne** (Schweizerin) mit langjähr. Atteſt. ſuchen ſof. u. Neujahr Stellen durch

Frau Binneweiss,
gr. Märkerſtr. 18.

Für Oekonomen und Jagdliebhaber.

Ein ſchönes Landgut mit 30 Morgen beſtem Acker und Wieſen, wozu eine Gemeindeberechtigung, beſtehend in Waldungen, im Werth von 2000 Thaler, gehört, iſt mit 6500 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung ſofort zu verkaufen.

Käufer kann eine ſehr ſchöne Hochwildjagd von 3000 Morgen mit beſchießen.

Nähere Auskunft ertheilt Bäckermeiſter **Kalms** i. **Nordhauſen.**

Ein altes, flott gehendes Material- waaren- und Deſtill.-Geſchäft mit einbringl. Nebenbranch. u. Grundſtück in einem großen Dorfe bei Leipzig ſoll abgegeben werden. — Anz. 4000 Thlr. — Nichtkaufleute richtet der Beſitzer ein. — Näheres auf A. B. poſtl. Großzſchocher-Leipzig.

Viſitenkarten in neueſten Schriften, 100 Stück von 1 ℳ an, bei **Max Koestler, Poſtſtr.**

Ein **gebrauchter, einſpänniger**

Rennſchlitten

wird zu kaufen **geſucht.** Gefäll. Offerten unter **F. 3536** an Herrn **Rudolf Mosse** in **Halle a. d. S.** abzugeben.

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Im

Wald und Daheim.

Dramatische

Jugendspiele

von

Gustav Benseler.

Preis 3 Mark.

Inhalt:

Der Rose Rettung. — Die gefesselte Poesie. — Das Weihnachtsmärchen.—Die Tante aus Indien.

☞ Diese sinnigen Jugendspiele eignen sich sowohl zur Aufführung in Pensionaten wie in Familien-Zirkeln und werden von der deutschen Presse allseitig auf das Wärmste empfohlen.

Einem jungen ſtrebſamen Mann wird Gelegenheit geboten, in Leipzig zu Neujahr ein größeres, der Neuzeit entſprechendes Reſtaurant mit ganz gutem Inventar zu übernehmen. Zur Uebernahme gehören 800—900 Rℳ. Näheres Leipzig, Nordſtr. 55, 1 Tr., beim Beſitzer.

Ein junger Kaufmann wünſcht Stellung event. als Volontair in einem mittleren Bank-, Fabrik-, Agenturgeſchäft ꝛc., in welchem ſich ihm Gelegenheit bietet, durch Fleiß ſich gründlichere Geſchäftskenntniſſe anzueignen. Gefäll. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Braunſchweig,** sub H. 5185c.

Maſtvieh-Verkauf.

Sechs Stück hochfette bairiſche **Ochſen** und 4 Stück dergl. holländer **Kühe** ſtehen bei ſofortiger Abnahme zum Verkauf auf dem

Amte Polleben
bei Eisleben.

Die Tabaks-Fabrik

von

Gorath & Rosenboom

in

Norden (Ostfriesland),

empfiehlt folgende feine, leichte, ſorgfältig bearbeitete Rauchtabake:

No. 2	p. ℔ ℳ	1 20 ₰.
Melange, G. & R.	„ „ „	1 50 „
Canaster-Melange	„ „ „	1 80 „

Verſendung unter Nachnahme des Betrages bei Abnahme von 9 ℔ (Poſtpacket) nach allen Gegenden Deutſchlands franco. — Verpackung frei.

Eine erfahrene

Wirthſchafterin,

welche im Kochen und Molkerei perfekt iſt, findet zum 1. Januar a. f. auf einer Domäne in Anhalt Stellung. Schriftl. Meldungen, bez. D. A. 472, nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** entgegen.

Für Schiffer.

Ein Sächſiſcher Segelkahn von **200 Centner Tragfähigkeit** iſt billig zu verkaufen am **Parforcehaus bei Bernburg** v. Schiffer **Müller** aus **Königſtein** in Sachſen.

Bei **Ludw. Hofstetter,** Buchhandl. in Halle a/S., gr. Ulrichsſtr. 17, iſt zu haben:

☞ **Toaſtbüchlein**

oder **300 augezeichn. Toaſte** u. **Trinkſprüche** zum Ausbringen bei Geburtstagen, Kindtaufen und Gaſtmählern.

Von **Alvensleben.**

3. Auflage. — 1 Mark.

Wähler des 4. Bezirks III. Abtheilung! Beweiſt Euer Vertrauen durch **Wiederwahl** unſerem bisherigen bewährten Stadtverordneten

Maurermeiſter Müller,

welcher ſich bereit erklärt hat, eine Wiederwahl anzunehmen.

Ein Wähler.

Neues Theater.

Donnerstag den 20. November cr.

VIII. Symphonie-Concert.

(Orcheſter 40 Mann mit Harfe.)

Ouv. Meeresstille v. Mendelssohn. Fantasie Trovatore f. Violine v. Alard (Hr. Rousseau). Cárdás v. Grossmann. Symphonie Pastorale v. Beethoven. Ständchen für Violine u. Harfe v. Ersfeld. Ouv. z. Op. W. Tell v. Rossini.

Billets à 50 ₰ ſind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr.

Entree a. d. Kaſſe 60 ₰.

W. Halle, Stadtmuſikdirector.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Geſtern Abend 10 Uhr verſchied ſanft nach längerem Krankenlager meine innig geliebte Frau

Anna Strien
geb. **Rauchfuss,**

was Verwandten und Freunden mit der Bitte um ſtilles Beileid tiefbetrübt anzeigt

Eugen Strien, Buchhändler.

Zeitz, den 19. Novbr. 1879.

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.